

Perry Rhodan-Autor

K.H. SCHEER

UTOPIA
BESTSELLER

Der unendliche Raum



Welt und Kosmos von morgen – Romane von einem Spitzenautor der Science Fiction.

Karl-Herbert Scheer ist einer der erfolgreichsten deutschen SF-Autoren. Die utopischen Romane aus seiner Serie ZBV und seine Romane in der großen PERRY RHODAN-Serie haben ihn bei Millionen Lesern bekannt gemacht.

In der Taschenbuchreihe

UTOPIA BESTSELLER

erscheinen auf Wunsch vieler Leser besonders erfolgreiche Romane in einer vom Autor bearbeiteten Neufassung.

Utopia-Bestseller Nr. 15

Der unendliche Raum

Raumkapitän Don Hamer hat mit der »Hyperspace« seine Mission erfüllt. Er hat ein fremdes Universum durchstreift und Hunderte von Sonnensystemen untersucht. Jetzt geht sein Forschungsschiff auf die Heimreise. Mit hundertfachem Überlicht-Stoßimpuls will er die Fluchtgeschwindigkeit des fremden Universums überwinden. Doch er weiß nicht, daß Schiff und Besatzung damit Bestandteil der fünften Dimension werden.

(Vorgeschichte in Band 14 – Die Fremden)

K.H. SCHEER

UTOPIA
BESTSELLER

- | | |
|-------------------------------|--------------------------------------|
| 01 Octavian III | 24 Stern der Rätsel |
| 02 Revolte der Toten | 25 Brennpunkt Venus |
| 03 Der Verbannte von Asyth | 26 Welt ohne Ende |
| 04 Galaxis ohne Menschheit | 27 Flucht in den Raum |
| 05 Korps der Verzweifelten | 28 Vorposten Jupitermond |
| 06 Pronto 1318 | 29 Grenzen der Macht |
| 07 Rak 1212 überfällig | 30 Die Männer der Pyrrhus |
| 08 Vergessen | 31 Der rätselhafte Planet |
| 09 Amok | 32 Die Macht der Ahnen |
| 10 Sie kamen von der Erde | 33 Ruf der Erde |
| 11 Expedition | 34 Die Kosmische Fackel |
| 12 Antares II | 35 Unternehmen Diskus |
| 13 Der Mann von Oros | 36 Der Gelbe Block |
| 14 Die Fremden | 37 Hölle auf Erden |
| 15 Der unendliche Raum | 38 Das grosse Projekt |
| 16 Die Grossen in der Tiefe | 39 Weltraumstation I |
| 17 Über uns das Nichts | 40 Sprung ins All |
| 18 Die lange Reise | 41 Kampf um den Mond |
| 19 Verweht im Weltraum | 42 Piraten zwischen Mars und Erde |
| 20 Stern der Gewalt | 43 Und die Sterne bersten |
| 21 Verdammt für alle Zeiten | 44 Stern A funkt Hilfe |
| 22 Und sie lernen es nie | |
| 23 Nichts ausser uns | |

 **TASCHENBUCH**

K.H. SCHEER

Der unendliche Raum

Utopia-Bestseller Nr. 15

ERICH PABEL VERLAG KG RASTATT/BADEN

UTOPIA-BESTSELLER-Taschenbuch
Erich Pabel Verlag KG, Pabelhaus, 7550 Rastatt
Copyright © 1977 by Erich Pabel Verlag KG, Rastatt
Vertrieb: Erich Pabel Verlag KG
Gesamtherstellung: Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany
Mai 1977

1.

Das Raumschiff führte den Namen HYPERSPACE. Als man es auf einer fernen Welt erbaut hatte, war kein Mensch auf den Gedanken gekommen, daß die Insassen des Raumschiffs einmal erfahren könnten, wie treffend diese Bezeichnung gewählt worden war.

HYPERSPACE – Überraum – Ausdruck für das Gewaltige und weit Übergeordnete, war für die Erbauer des Schiffes nichts anderes gewesen, als ein gut klingender Name, der nur ganz allgemein das berührte, was die Besatzungsmitglieder des Räumers erobern sollten.

Sie hatten es erobert – das heißt, sie glaubten, es erobert zu haben, bis sie erkannten, daß der Mensch durchaus kein allwissendes und alles beherrschendes Lebewesen ist.

Sie hatten die strukturelle Krümmung ihres eigenen Universums gesprengt. Sie hatten genau gewußt, wie hoch ihre Fluchtgeschwindigkeit sein mußte, um die zerrenden Fesseln der Raum-Gravitation zu überwinden.

»Hypergalaktische Fluchtgeschwindigkeit«, sagten sie dazu.

Ihr Stoßimpuls hatte sie dem Bruchteil einer Sekunde auf hundertfache Lichtgeschwindigkeit beschleunigt. Das hatte zur Folge, daß sie ihren Raum und damit ihre Milchstraße endgültig verließen.

Nun waren sie da – seit Monaten schon. Sie konnten es nicht unterlassen, die Dauer ihrer Reise nach irdischen Begriffen zu berechnen, obwohl sie wußten, daß der Faktor Zeit, der schon in ihrem eigenen Universum ein vager Begriff war, hier anderen Gesetzmäßigkeiten unterlag.

Trotzdem rechneten sie nach Stunden, Tagen, Wochen und Monaten. Hätten sie es nicht getan, wäre ihnen wahrscheinlich der letzte, innere Halt verlorengegangen. Die Zugrundelegung der irdischen Zeitrechnung stellte sozusagen das letzte

Bindeglied zur Heimatwelt Terra dar.

Sie gingen schlafen, wenn ihre Wache abgelaufen war; sie nahmen die Mahlzeiten ein, wenn die »Zeit« dafür gekommen war; sie vergnügten sich und beschäftigten sich mit ihren Hobbys im Rahmen der gebotenen Möglichkeiten, wenn die sogenannte »Freizeit« angebrochen war.

Sie hatten etwas mitgenommen und bewahrt, was ihnen niemand nehmen konnte, zumal auch wohl niemand auf den Gedanken gekommen wäre, ihnen die Uhren und die automatischen Kalender zu rauben.

Außerdem war es fraglich, ob es in dem fremden Universum überhaupt jemand geben könnte, der den Begriff »Zeit« verstand. Alles war hier so unwirklich, voll von Überraschungen und unerwartet eintretenden Faktoren, daß die Uhren nur für die Menschen des Raumschiffs HYPERSPACE ein Symbol darstellten. Sie richteten sich bei ihrem Tagesablauf trotz der veränderten Gegebenheiten nach den Zeitmessern.

Don Hamer, Kommandant der HYPERSPACE und verantwortlicher Expeditionschef, war schon seit zehn Minuten wach. Langgestreckt ruhte er auf seinem Schaumpolsterlager und beobachtete unter gesenkten Lidern das seltsamste Wesen an Bord des Räumers.

Es hieß Conny. In den automatischen Karteien einer irdischen Spezialfabrik wurde es unter der Nummer BzB-R-157395 geführt. Aus der Lochung der Karteikarte ging hervor, daß der Spezialroboter Conny am 28. Juli des Jahres 3053 an Raumkapitän Donald F. Hamer verkauft worden war. Eine kleine Zusatzlochung besagte, daß der Kaufpreis von der zentralen Zahlstelle der Solaren Raumüberwachung überwiesen worden war.

Augenblicklich wunderte sich Don Hamer wieder einmal über das reichlich seltsame Gebaren seines besten Freundes.

Conny stand vor dem Metallspiegel des Baderaums und war eifrig bemüht, seine absolut echt wirkenden Haare mit einer Frisiercreme einzureiben. Der stille Beobachter stellte erstaunt fest, wie stark die Verhaltensweise dieses Spezialroboters der eines Menschen ähnelte.

Mit affektierten Bewegungen gebrauchte Conny Hamers Bürsten, bis sein künstliches Haar einwandfrei über dem mit Bioplast verkleideten Metallkopf lag.

Don Hamer konnte nur schwer ein Lächeln unterdrücken, als der Roboter den Spiegel etwas höher gleiten ließ und mit den Fingerspitzen die »Gesichtshaut« beklopfte.

Als er dann noch nach der Zahnbürste griff, verlor Hamer die Geduld. Fast ruckartig richtete er sich auf. Diese Bewegung verursachte ein Geräusch, das den empfindlichen akustischen Aufnahmegeräten des Roboters nicht entgehen konnte.

Conny ließ die Zahnbürste fallen und glitt mit einer so blitzschnellen Bewegung herum, daß sie von einem menschlichen Auge kaum erfaßt werden konnte.

Mit zwei weitausholenden Schritten betrat er die große Kommandantenkajüte. Sein Biogesicht verzog sich zu einem freundlichen Lächeln.

»Hallo, Chef, ich wollte Sie eben wecken«, klang es wohltonend aus dem Mund, in dem die dort untergebrachten, mechanischen Sprechwerkzeuge nicht sichtbar waren.

Langsam stützte sich Hamer auf die Ellenbogen und wandte sein eingefallenes Gesicht dem Roboter zu.

»Conny, ich habe das bestimmte Gefühl, als hättest du geschwindelt. Denke an die Zahnbürste, die du eben noch in der Hand hieltest. Ich bin überzeugt, daß du mich nicht geweckt hättest, obwohl an der festgesetzten Zeit noch knapp zwei Minuten fehlen.«

Der Roboter hüstelte. Seine Lider senkten sich über die großartig nachgebildeten Augen.

Hamer schüttelte ungläubig den Kopf. Er traute seinen Augen nicht.

Wie – war diese Maschine tatsächlich verlegen geworden? Welche Vorgänge liefen in dem elektronischen Gehirn ab? Welche »Erinnerungsimpulse« aus dem gespeicherten Wissensgut der Mikro-Kapazitronen waren soeben abgeleitet, ausgewertet und in eine mechanische Bewegung umgewandelt worden?

Was ging in diesem Supergehirn vor? Welche seltsamen Berechnungsergebnisse ergaben die positronischen Gefühlszentren, deren Einrichtung man bei diesem hochwertigen Roboter für notwendig erachtet hatte? Conny gehörte zur A-1-Klasse.

Darunter verstand man absolut menschenähnliche und unglaublich genau reagierende Maschinen. Das wurde von den Kunden verlangt. Bedienungsroboter hatten über diese Eigenschaften zu verfügen.

In Connys »Erinnerungsvermögen« waren beispielsweise 2,8 Milliarden Resultate festgehalten, die von seinem elektronischen Gehirn der jeweiligen Lage entsprechend ausgewertet werden konnten.

Conny konnte praktisch alles. Es bereitete ihm sogar keine Schwierigkeiten, wirklich humorvoll zu lachen, sobald sein E-Gehirn erkannt hatte, daß sich auch ein Mensch über die betreffende Angelegenheit köstlich amüsieren wurde.

Er gehörte zu den letzten und modernsten Schöpfungen der irdischen Wissenschaft. Außerdem war bei der Konstruktion seines Gehirns noch allergrößter Wert auf eine psychologische Schulung gelegt worden.

Daran mußte Hamer denken, als er das verlegene Hüsteln hörte und die fahrigen Handbewegungen sah.

»Nun, Conny, wie war das eben? Hättest du mich rechtzeitig geweckt oder nicht?«

»Chef, ich bin mir selbst nicht klar darüber«, meinte der Roboter. »Chef, Sie müssen verstehen, daß es mir fern liegt, Sie anzulügen, denn ich kann gar nicht die Unwahrheit sagen. Das gibt es einfach nicht, es sei denn, Sie geben mir die Anweisung, eine bestimmte Person zur Wahrung Ihrer eigenen Interessen anzupflaumen.«

»Schwindeln, heißt das.«

»Sicher, Chef, wenn Sie wollen, daß ich so dazu sage. Gestern haben Sie aber gegrinst, als ich den anderen Ausdruck gebrauchte und ...«

»Ich habe gelächelt, vielleicht etwas breit geschmunzelt, verstehst du!« murmelte Hamer und hustete unterdrückt.

Der Roboter nickte ernsthaft und fuhr ungerührt fort:

»Jawohl, Chef, Sie haben sich aber so gefreut über meinen Ausdruck »anpflaumen«, daß ich das Wort registrieren mußte. Ich muß alles registrieren, worüber Sie sich freuen, das geht gar nicht anders.«

Don Hamer ließ sich aufstöhnend zurückfallen.

»Fühlen Sie sich nicht wohl, Chef? Soll ich Ihnen eine Injektion zur Erzeugung einer künstlichen Hypoasthesie geben?«

»Was ist denn das?«

»Verminderte Empfindlichkeit, Chef. Ist im medizinischen Teil meiner Kapazitronenschaltungen festgehalten. Darf ich etwas sagen, Chef?«

Hamer nickte. Während der Roboter sprach, dachte der Kommandant über verschiedene Dinge nach.

Plaudereien mit Conny waren grundsätzlich amüsant, da er die größten Torheiten absolut ernst hervorbrachte. Das war schon so gewesen, ehe sie den Sprung durch den fünfdimensionalen Hyperraum gewagt hatten, doch zu jener Zeit hatte

sich der Roboter noch etwas anders benommen.

Hamer fühlte mit sicherem Instinkt, daß sich Conny immer mehr veränderte. In seinem unglaublich komplizierten Robotergehirn mußte etwas ablaufen, was selbst der fähigste Physiker und Mathematiker nicht einwandfrei feststellen konnte.

Conny reagierte plötzlich anders. Er schien bemüht zu sein, neue Ausdrücke möglichst oft auszusprechen. Obwohl das früher auch schon der Fall gewesen war, hatte Conny damals aber nie versucht, diese Tatsache zu begründen.

Nun schien die Maschine jedoch ernsthaft bemüht zu sein, die ausgesprochenen Impulse zu identifizieren. Dieses Verhalten schien Hamer ungewöhnlich.

Conny plauderte und Hamer horte schweigend zu.

»Wissen Sie, Chef, man sollte endlich einmal bemüht sein, Ihren ausgemergelten Körper wieder aufzubauen. Sie sind mir doch nicht böse, wenn ich das erwähne?«

Der Kommandant schüttelte den Kopf.

»Das ist aber fein, Chef. Wir sind ja unter uns, nicht wahr? Sehen Sie, ich weiß, daß Sie einmal süchtig waren und jenes venusische Rauschgift brauchten, von dem Sie sich nur unter Qualen lösen konnten. Das ist aber schon lange her. Zwischen der Venus und Ihnen liegt etwas Leeres. Es ist so leer, daß ich es kaum wage, intensiv daran zu denken.«

Hamer horchte auf.

»Warum nicht? Der Hyperraum ist eine Realität, und über Realitäten kann man immer nachdenken, auch wenn es mühevoll erscheint. Gerade für dich mußten die Probleme und Phänomene leichter begreifbar und sogar lösbar sein als für ein organisches Gehirn. Warum willst du nicht daran denken?«

Conny runzelte die Stirn. In seinen Augen begann es eigenartig zu flackern.

»Nicht, Chef, fragen Sie bitte nicht. Eben weil ich ein durch und durch logisch arbeitendes Gehirn besitze, vermag ich kaum

darüber nachzudenken. Da ist etwas, was mich vollständig verwirrt. Ich scheine dann kurzzuschließen. Mir ist manchmal so, als wäre ich eine Fehlkonstruktion. In mein Erinnerungsvermögen schleicht sich ab und zu etwas ein, was ich nicht identifizieren kann, da mir dafür die Berechnungsgrundlagen fehlen. Es kann also nur sein, daß meine Konstrukteure für die Probleme, die hier auf mich eindringen, selbst keine Lösung wußten. Hätten sie es gewußt, wäre ich damit ausgerüstet worden. Verstehen Sie das, Chef?»

»Ja und nein«, flüsterte Don Hamer.

Seine Augen hatten sich verengt. Sein forschender Blick schien dem Roboter nicht zu behagen.

»Chef, eben haben Sie daran gedacht, daß ich eines Tages gefährlich werden könnte. Das tut mir weh.«

»Weh?»

»Ja, Chef. Ich weiß auch nicht, warum ich Ihre Gedanken so empfinde. Ich bin mit Ihnen verknüpft. Ihr Ich ist mein Ich, ich bin auf Sie abgestimmt. Ich habe keine Möglichkeiten, mich von Ihnen zu lösen, was Sie ohne Schwierigkeiten könnten. Was in meinem Gehirn verankert ist, läßt sich nicht löschen, es sei denn ...«

Als Conny zögerte, fragte Hamer leise:

»Was meinst du?»

»... es sei denn, es träten wieder Kräfte auf, die meine Stromkreise im Sinne des Wortes kurzschließen. Das habe ich einmal erlebt. Mir ist manchmal, als wäre ich nicht mehr materiell. Meine Berechnungsgrundlagen stimmen dann nicht mehr. Vor wenigen Minuten, als ich Ihre Zahnbürste ergriff, wollte ich Sie eigentlich wecken, doch ich handelte verkehrt, Chef ...«

Hamer starrte die Maschine schweigend an.

»Chef, ich wäre froh, wenn wir dieses Universum endlich verließen. Hier stimmt etwas nicht. Ich fühle das, auch wenn

Sie der Meinung sind, ein mechanisches Wesen von meiner Art dürfte keine Gefühle haben. Je näher wir dieser Riesensonne kommen, um so unruhiger werde ich. Wissen Sie, was ich öfters denke?«

Hamer schwieg immer noch. Aufmerksam beobachtete er die fahrigen Bewegungen des Spezialroboters.

»Mir scheint, als strahlte Ihre persönliche Unruhe auf mich aus. Ich weiß, daß Sie längst nicht so gefaßt sind, wie es die menschlichen Mitglieder der Besatzung annehmen. Sie hegen zweifellos schlimme Befürchtungen. Soll ich Ihnen ein Diagramm Ihrer Großhirnimpulse erstellen? Sie würden sich wundern, wie sehr es in Ihrem Unterbewußtsein rumort.«

»Es langt, Conny«, warf Don Hamer ein und erhob sich von seinem Schaumpolsterlager. »Brechen wir die Erörterung ab.«

»Selbstverständlich, Chef, wenn Sie es wünschen. Während Sie ruhten, ist eine Meldung vom Chefastronauten durchgekommen. Ich habe sie aufgenommen.«

»Genauer Wortlaut.«

Die Maschine schien zu erstarren. In ihrem Kopf summt es Leise.

Dann klang aus Connys Mund eine Stimme auf, die zweifellos nicht dem Roboter, sondern einem organischen Lebewesen gehörte.

»Renois, Zweiter Astronaut, zur Zeit diensthabender Offizier, an Kommandant. Uhrzeit vierzehn Uhr, drei Minuten. Betrifft Transition von Sonne A-211 zu Anlaufpunkt nach Sonne A-1. Bei Wiederaufnahme der Fahrtbeschleunigung auf den befohlenen Wert von 99,5 Prozent einfache Lichtgeschwindigkeit haben sich parallaxen Verschiebungen ergeben. Haupt-Visierpunkt Sonne A-1 wurde vorübergehend unsichtbar. Dauer der Erscheinung: drei Komma fünf-vier-eins Sekunden. Danach wurde Visiergestirn wieder sichtbar; anfänglich nur im ultravioletten Wellenbereich. Ich habe zehn

Parallaxen-Aufnahmen in Abständen von zwei Minuten angeordnet und ausgewertet. Vergleich mit Stereo-Komparator unter Hinzuziehung der angefertigten Sternkarten hat ergeben, daß sich die HYPERSPACE in dem erwähnten Zeitraum dem Zielgestirn um zwei Lichtwochen genähert hat. Die astronautische Auswertung scheint zu beweisen, daß die HYPERSPACE vorübergehend in den fünfdimensionalen Raum eingedrungen war. Ich habe die Fahrt anschließend auf genau neunzig Prozent einfach Licht gedrosselt. Keine Phänomene mehr. Annäherung von nun an normal. Ende der Meldung.«

Hamer stand in gebeugter Haltung in der großen, luxuriös eingerichteten Kabine. Mit bebenden Lippen flüsterte er:

»Warum hast du mich nicht sofort geweckt, als diese Meldung durchkam?«

»War nicht mehr nötig, Chef. Ich habe bei Renois angefragt, und er meinte, ich sollte Sie ruhen lassen. Ich hätte Sie allerdings sofort geweckt, wenn sich die Erscheinung wiederholt hätte.«

Hamers Körper entspannte sich, doch Conny entgingen nicht die fieberhaften Überlegungen des Kommandanten. Besorgt blickte er den hageren Mann an, der ihn um Haupteslänge überragte. Sein Kopf glich dem Schädel eines Toten, und doch war dieser Mann sehr aktiv. Sein Geist hatte die Folgen der Sucht überwunden, nicht aber der Körper, der mit einem Skelett vergleichbar war.

Der Kommandant durchquerte den großen Raum, dessen vordere Querwandung von etwa dreißig Bildflächen eingenommen wurde.

Seine Finger schalteten. Als der größte Schirm aufflammte, erschien darauf ein Ausschnitt der Schiffszentrale. Ein uniformierter Mann trat ins Blickfeld.

Renois, Zweiter Astronaut der HYPERSPACE, augenblick-

lich diensthabender Zentrale-Offizier, nahm Haltung an und grüßte.

»Wie war das mit dem unverhofften Sprung durch den Hyperraum?« erkundigte sich Hamer über die Lautsprecher-Verbindung. »Sie haben doch nicht etwa mit dem Ultra-Quant-Triebwerk experimentiert?«

In dem Gesicht des jungen Mannes zuckte kein Muskel. Er gehörte zu den wenigen Leuten, die sich zu dieser Expedition freiwillig gemeldet hatten.

Außer diesen Personen gab es an Bord des Fernraums niemand, der sich nach dem Kommando gedrängt hätte. Die Offiziere, Techniker und Wissenschaftler waren zum Einsatz befohlen worden. Der Solare Sicherheitsdienst hatte es nicht an allen möglichen Druckmitteln fehlen lassen.

Don Hamer beispielsweise war ehemals Kommandant eines interstellaren Passagierschiffs gewesen. Er war bekannt als Entdecker einiger wichtiger Transitionsunkte sowie als hervorragender Astronaut und Ingenieur.

Wenn er das Kommando über die HYPERSPACE nicht übernommen hätte, wäre gegen ihn ein strafrechtliches Verfahren wegen Tchichian-Handel eingeleitet worden. Bei Tchichian handelt es sich um das Venus-Rauschgift, das in großen Mengen zur Erde gebracht wurde.

Es gab kaum jemand an Bord, der nicht eine kleine Verfehlung begangen hatte. Größtenteils waren es Gesetzesübertretungen gewesen, die infolge eines gewissen wissenschaftlichen Übereifers begangen worden waren. Daher befanden sich an Bord Männer, die zur Elite der irdischen Wissenschaft und Raumfahrt gehörten. Sie waren genau die richtigen Leute gewesen, die man für die äußerst gewagte Expedition benötigt hatte.

»Sir, ich habe mit den normalen Quantentriebwerk gearbeitet. Die Bandaufnahmen der Befehlsübermittlung zu den

Maschinen- und Kraftzentralen liegen vor«, entgegnete der Astronaut auf Hamers Frage.

Die tiefliegenden Augen des Kommandanten schienen zu glühen.

»Bleiben Sie am Gerät und warten Sie!«

Während Renois nickte, schaltete Hamer die Bildsprechverbindung zur Maschinenzentrale eins ein.

Zusammen mit dem aufleuchtenden Bild wurden Geräusche hörbar, die offensichtlich von der Kraftstation drei stammten, deren Aggregate die Energie für die Abwehrfelder zu liefern hatten.

»Ringwulstzentrale, Norop«, meldete sich der ältere Mann mit den technischen Dienstgradabzeichen des Chefindgenieurs.

»Norop, Sie haben vor etwa zwei Stunden vom Dienst habenden die Anweisung erhalten, auf 99,5 Prozent einfach Licht zu gehen. Stimmt das?«

»Jawohl, Sir. Ich habe mit Höchstwerten von fünfhundert Kilometern pro Sekunde beschleunigt. Wert wurde nach einer Beschleunigungsperiode von etwa 9,5 Minuten Bordzeit erreicht. Kraftwerk drei und fünf sorgten für die Beschleunigungs-Absorber-Kapazität.«

Hamer sah blinzeln auf die Bildfläche. Er überlegte angestrengt.

Da war es wieder, dieses unbegreifliche Etwas – jenes erschreckende Phänomen eines fremden Universums.

»Mit welchen Triebwerken haben Sie beschleunigt?«

Chefindgenieur Norop runzelte erstaunt die Stirn. Dann erklang seine Stimme aus den Lautsprechern:

»Mit dem normalen Quantentriebwerk, Sir.«

Hamer preßte die schmalen Lippen zusammen und murmelte:

»Na schön, das wäre alles. Nein – warten Sie! Konnten Sie ebenfalls feststellen, daß wir uns vorübergehend in der fünften Dimension befanden? Irgendwelche Anzeichen bemerkt?«

Norop zögerte, ehe er antwortete:

»Ja und nein, Sir. Groon, Leitender Ingenieur von Kraftzentrale zwei, meldete einen extrem hohen Spannungsverlust im Gravito-Magnetischen-Schutzschirm. Die beiden anderen Felder wurden davon nicht betroffen.«

»Verlust im GM-Feld?« fragte Hamer. »Wieso? Wie erklären Sie sich das?«

»Ich weiß es nicht, Sir. Die HHe-Meiler in Kraftwerk zwei liefen mit voller Kapazität. Kein Leistungsabfall und trotzdem hatten wir die Spannungsverluste.«

»Danke«, sagte Hamer leise, ehe er wieder auf die astronautische Zentrale umschaltete.

»In Ordnung, Renois. Haben sich sonst noch Zwischenfälle ereignet?«

»Nein, Sir. Wir fliegen mit neunzig Prozent einfach Licht auf die Sonne A-1 zu. Parallaxen-Aufnahmen werden in Abständen von zehn Minuten Bordzeit angefertigt.«

»Bleiben Sie dabei. Achtung – Rundruf an alle! Nehmen Sie den Wortlaut auf Band.«

Nachdem der diensthabende Astronaut das Gerät eingeschaltet hatte, sprach Hamer in sein Mikrophon.

»Achtung, Nachricht an alle wissenschaftlichen und technischen Abteilungschefs der HYPERSPACE. Kommandant Hamer spricht. Erscheinen Sie bitte um sechzehn Uhr Bordzeit in der Offiziersmesse zur Lagebesprechung. Achtung, Dr. Callings, biologische Abteilung. Setzen Sie sich sofort mit Professor Klings, galaktomedizinische Abteilung, in Verbindung. Feststellen, ob bei dem vorübergehenden Einbruch in den Hyperraum unter den Besatzungsmitgliedern die bekannten Erscheinungen der Entmaterialisierung eingetreten sind.

Dr. Facer, physikalische Abteilung. Begeben Sie sich bitte zu Chefingenieur Norop und versuchen Sie festzustellen, wie der

extrem hohe Spannungsabfall im GM-Feld zu erklären ist.

Dr. Hensing, mathematische Abteilung. Mit Supergehirn nachrechnen, ob unsere letzten Transitionsberechnungen bis zur letzten Dezimalstelle stimmten. Beachten Sie dabei die wahrscheinliche, strukturelle Raumkrümmung des hiesigen Universums.

Mr. Torald, Erster Offizier. Sämtliche Auswertungsunterlagen über die letzte Transition an Dr. Hensing übermitteln.

Ende der Durchsage.«

»Soll ich das Band sofort ablaufen lassen, Sir?« fragte Renois.

»Ja, aber nicht über die allgemeine Rufanlage. Schalten Sie direkt auf die Abteilungen um. Ende.«

Don Hamer legte den Schalter um. Als er sich umdrehte, stand Conny hinter ihm.

Klar und logisch meinte die Maschine:

»Wissen Sie, Chef, ich habe das Gefühl, als befänden wir uns in einer schwierigen Situation. Dieser fremde Raum hat es in sich.«

»Deine ›Gefühle‹ gefallen mir nicht, Alter«, murmelte Hamer abwesend. »Wenn ich genau wüßte, was in deinem Metallkopf abläuft, ergäbe sich wahrscheinlich ein Lichtblick.«

»Ich weiß es selbst nicht, Chef. Sie geben aber doch zu, daß ein fester Körper niemals das energiegeladene Gefüge eines in sich geschlossenen Universums durchstoßen kann, wenn besagter Körper sich noch unterhalb der einfachen Lichtgeschwindigkeit bewegt. Ich bin kein astronautisch geschulter Roboter, Chef, aber ich weiß genug über die hypergalaktischen Fluchtgeschwindigkeiten. Sie benötigen wenigstens einen Ultronen-Stoßimpuls von dreifacher Lichtgeschwindigkeit, um ein strukturelles Raumgefüge sprengen zu können. Das sind Gesetze, Chef.«

Hamer lächelte gekünstelt und trat so dicht vor den Roboter, daß er das leise Summen in dessen Kopf hörte.

»Stimmt, mein Freund«, meinte er schweratmend. »Das sind Gesetze, die anscheinend so fest und unumstößlich sind wie frühere Behauptungen über die Erscheinungen der Zeitdilatation bei annähernder Lichtgeschwindigkeit eines festen Körpers. Du scheinst aber eine Tatsache noch nicht erkannt zu haben. Das erstaunt mich an sich.«

Conny schwieg. Nur seine Augen schienen zu glühen.

»Wir sind in ein Universum eingedrungen, in dem andere, geradezu unbegreifliche Gesetze herrschen. Das wäre eigentlich alles, was ich zu dem Thema zu sagen hätte. Ist meine alte Kombination schon desinfiziert worden?«

»Noch nicht, Chef. Die Biologen nehmen es sehr genau, seitdem damals das Virus eingeschleppt wurde.«

»Dann verschwinde schnell und hole sie. In dem alten Kleidungsstück fühle ich mich am wohlsten. Du kommst mit zur Lagebesprechung. Ich bin neugierig, was die Wissenschaftler von deinen Gefühlen halten.«

Conny lachte wie ein Mensch und ließ die druckfeste Schiebetür aufgleiten.

»Chef, wenn die Brüder wüßten, was sie mit meinem E-Gehirn erschaffen haben, dann würden sie mich ausschalten. Nein, Chef, schimpfen Sie nicht über den Ausdruck ›Brüder‹. Den haben Sie mir selbst beigebracht.«

Als der Roboter verschwunden war, begann der Kommandant leise zu fluchen. Er tat es unbewußt. Es war nichts anderes als die akustische Äußerung von mühevoll unterdrückten Gefühlen, die an den Fesseln seiner Beherrschung zerrten.

2.

Während Don Hamer seine Kabine verließ und auf den breiten, hell erleuchteten Rundgang hinaustrat, schoß das kugelförmige Schiff mit annähernder Lichtgeschwindigkeit durch die interstellaren Weiten eines fremden Universums.

Es geschah im freien Fall. Die Quantentriebwerke in dem mächtigen Ringwulst, der das gesamte Schiff in der Äquatorebene umlief, waren längst erloschen.

Hamers Kabine lag auf Deck 23. Dort war auch die Hauptzentrale eingebaut. Sie bildete eine Kugel innerhalb des Schiffes und war nur durch schwere Luftschleusen und strahlungssichere Panzerpforten betretbar.

Deck 23 gehörte zu der »verbotenen Zone«. Die Männer der zweihundertvierzigköpfigen Besatzung durften es nur bei Verrichtung dienstlicher Aufträge betreten. Sogar den Offizieren war es nicht erlaubt, grundlos auf dem größten Deck des eintausenddreihundert Meter durchmessenden Kugelraumschiffs zu erscheinen.

Hamer betrat das Gleitband, das ihn in rascher Fahrt zum nächsten Lift brachte.

Die Messe für Schiffsoffiziere und Wissenschaftler lag auf Deck 18. Hamer hatte einen Höhenunterschied von etwa fünfzig Meter zu überwinden, bis er auf diesem Deck ankam.

Von einem »Höhenunterschied« konnte deshalb gesprochen werden, weil das künstlich erzeugte Gravitationsfeld mit dem Wert von einem »g« über dem Schiff lag.

Rasch glitt der Lift nach unten. Fünf Minuten später schoben sich vor Hamer die Schleusen der geräumigen und beinahe luxuriös eingerichteten Offiziersmesse auf. Bei den beachtlichen Abmessungen der HYPERSPACE hatte man sich wegen der Platzverhältnisse keine Gedanken zu machen brauchen.

In der Solaren Union gab es auch keinen anderen Fernraumer, der über derart viele Hermetikschleusen verfügte, die im Gefahrenfall den riesigen Innenraum des Schiffes vielfach unterteilen konnten. Besonders die Maschinenräume und Kraftstationen waren mit zahlreichen Schotten versehen.

Die lebhaftige Unterhaltung der Männer erstarb, als der Kommandant eintrat. Vor Monaten, als sie gestartet waren, hatte es noch einige Leute gegeben, die Hamer nicht ansehen konnten, ohne ein Gefühl der Furcht zu empfinden.

Inzwischen wußten sie, daß der äußere Eindruck täuschte. Hamer sah zwar wie ein lebender Leichnam aus, doch er besaß die Vitalität eines venusischen Sumpfspringers.

Wortlos nickte der Kommandant den Wissenschaftlern und Technikern zu, ehe er zu dem leicht erhöhten Podest ging, das sich direkt vor den großen Bildflächen befand.

Nachdem ein Messeroboter das Mikrophon dicht vor seinen Mund gebracht hatte, begann Hamer mit kühler, leidenschaftsloser Stimme zu sprechen.

»Meine Herren, es ist für mich direkt eine Wohltat, Sie in meinem Schiff zu wissen.«

Ein winziges Lächeln huschte über seine schmalen Lippen.

Professor Noter, der fähige Galaktopsychologe, sagte laut in die eingetretene Stille:

»Das nennt man Sarkasmus, Hamer. Ich darf Ihnen versichern, daß es mir persönlich leid tut, zur wissenschaftlichen Besatzung der HYPERSPACE zu gehören.«

In Noters hellen Augen funkelte der Spott. Der Wissenschaftler hatte sein von Falten geprägtes Gesicht dem Podium zugewandt.

»Danke, Professor«, hallte Hamers Stimme aus den Lautsprechern. »Sie haben einige Aussichten, in spätestens einer Woche die Erde zu sehen. Wie gefällt Ihnen das?«

Professor Gaiser, der weißhaarige Chefastronom des Schiffes, lachte tonlos und erhob sich von seinem Kunststoffessel.

»Sie möchten etwas sagen? Bitte, Professor. Das Mikrofon steht Ihnen zur Verfügung.«

Hamer setzte sich neben den Ersten Offizier, der ihm einen fragenden Blick zuwarf und kaum hörbar murmelte:

»Hier herrscht eine gespannte Stimmung, Sir. Die meisten Wissenschaftler waren schon eine Stunde früher hier. Sehr heftige Debatten.«

»Angriffe gegen die Schiffsführung?«

»Kann man wohl sagen, Sir.«

Hamer nickte kurz, während Professor Gaiser vor das Mikrofon trat.

»Raumkapitän Hamer, Kommandant der HYPERSPACE und gleichzeitig verantwortlicher Expeditionschef, hat uns soeben wieder einmal einen Beweis für seinen etwas seltsamen Humor gegeben«, begann der Astronom.

»Ich darf Ihnen dazu sagen, daß unsere Aussichten für eine rückläufige Transition in unser eignes Universum nicht besonders vielversprechend sind. Ich bezweifle, daß es der Schiffsführung gelingen wird, die HYPERSPACE ohne nachteilige Folgen für die Besatzung aus dem hiesigen Raum zu lösen.«

Alle Blicke richteten sich auf den Mann mit der goldbetreßten Schirmmütze. Don Hamer schwieg.

Professor Gaiser räusperte sich. Seine fahrgen Handbewegungen waren nicht zu übersehen.

»Seit Monaten befinden wir uns in einem Universum, in dem menschliche Wesen und menschliche Erzeugnisse artenfremd sind. Wir haben den Beweis erbracht, daß es außer unserem bekannten Raum noch andere, in sich geschlossenen Universen gibt, die man durch die Durchbrechung des trennenden

fünfdimensionalen Raumes erreichen kann. Als wir hier ankamen, haben wir bereits die ersten Überraschungen erlebt, womit ich nicht nur unsere Erlebnisse auf dem dritten Planeten der Sonne A-1 meine. Anschließend ist es uns sogar gelungen, die physikalischen Gesetze dieses Universums annähernd zu erraten. Immerhin hat diese Ahnung als Berechnungsgrundlage für zweihundertundzwei Transitionen ausgereicht, was die Untersuchung von zweihundertundzwei fremden Sonnen ermöglichte. Der zweihundertundzweite Sprung hat uns wieder zu dem Punkt gebracht, an dem wir vor Monaten begannen. Nach Meinung der Schiffsführung muß die rückläufige Transition in unser eigenes Universum von dem fiktiven Punkt aus erfolgen, an dem wir in diesen Raum eingedrungen sind.«

»Sie sind wohl der Ansicht, Professor, daß dieses Vorhaben unsinnig ist, nicht wahr?« warf Hamer kühl ein.

Gaiser zögerte eine Sekunde, ehe er entgegnete:

»Nun, Captain, das ist verkehrt ausgedrückt. Auch ich bin der Ansicht, daß wir dort zum Stoßimpuls ansetzen müssen, wo wir herausgekommen sind. Das scheint wenigstens die Gewähr dafür zu bieten, daß wir auch tatsächlich in unserem eigenen Universum landen, wenn ich mich so ausdrücken darf.«

»Schön, das deckt sich mit meiner Meinung. Aber warum haben Sie dann Befürchtungen?«

Hamer fühlte den Blick des Chefspsychologen auf sich ruhen. Er fragte sich, ob Professor Noter etwas von seiner inneren Unruhe bemerkt hatte.

»Befürchtungen?« lachte der Astronom. »Ich überlege, welchen Sinn es wohl haben könnte, einen anderen Koordinatenpunkt zu wählen. Es ist uns nicht gelungen, festzustellen, wie hoch die Fluchtgeschwindigkeit dieses Universums ist. Von unserem eigenen Raum wissen wir, daß wir einen Stoßimpuls von wenigstens achtzigfacher

Lichtgeschwindigkeit benötigen, um die zerrenden Fesseln seiner universalen Gravitation absorbieren zu können. Hier wissen wir es nicht.«

»Haben wir nicht zweihundertundzwölf Transitionen ausgeführt?« warf Hamer ein.

»Sicher, doch damit ist noch nicht festgestellt, wie hoch die Fluchtgeschwindigkeit sein muß, die uns endgültig herausbringt. Meine Herren, es ist doch wohl unnötig, Ihnen zu erklären, was wir unter Transition verstehen. Wenn ein fester Körper, in unserem Fall ein Raumschiff, ein Gestirn anfliegen soll, das beispielsweise zweitausend Lichtjahre entfernt ist, so kann diese Entfernung auf zwei verschiedenen Wegen überbrückt werden. Eine Möglichkeit besteht darin, mit normaler Lichtgeschwindigkeit zweitausend Jahre lang zu reisen, was jedoch in der Praxis unmöglich ist. Der zweite Weg ist günstiger. Ein fester Körper kann eine Distanz, zu deren Überwindung das Licht zweitausend Jahre benötigt, innerhalb eines Sekundenbruchteils überbrücken, wenn es gelingt, besagten Körper auf Überlichtgeschwindigkeit zu beschleunigen. Er durchbricht somit die strukturelle Krümmung eines Universums, taucht in die fünfte Dimension ein, die sich in dem übergeordneten Hyperraum verkörpert. Da ein Universum aber ein in sich geschlossenes Gebilde ist, verfügt es über eine Gravitation, die weit in die fünfte Dimension des Hyperraums hinausreicht. Diese Raumgravitation bewirkt, daß ein Körper wieder angezogen und in den Raum zurückgerissen wird, den er vorher durch seine Überlichtgeschwindigkeit verlassen hat. Er beschreibt praktisch eine Parabel und kommt also wieder in dem Universum an. Es liegt lediglich an den genauen Berechnungsgrundlagen, den ermittelten Stoßimpulsen und Geschwindigkeitswerten, in welcher Entfernung von dem Punkt, von dem aus der Start erfolgte, der bewußte Körper wieder in das normale Raumgefüge eintritt. So kann

man zweitausend Lichtjahre in einem Sekundenbruchteil überbrücken.

Je größer der Überlicht-Stoßimpuls, je höher die erzeugte Geschwindigkeit ist, um so weiter dringt der Körper in den Hyperraum ein. Die auftretenden Gravitationskräfte brauchen länger, um den Körper einzufangen. Dadurch verlängert sich die Parabel, und infolgedessen kann man im gleichen Zeitraum nicht nur zweitausend, sondern zwanzigtausend Lichtjahre überwinden.«

Professor Gaiser unterbrach sich, da er anscheinend das verhaltene Lächeln bemerkte, das über Hamers Lippen huschte.

»Gut, Professor. Ich nehme an, Sie erwähnen die genügend bekannten Tatsachen nur, um uns plastisch zu veranschaulichen, daß wir uns wirklich in einem fremden Universum befinden.«

»Stimmt«, gab der Wissenschaftler zu. »Jedes Universum sollte nach den Gesetzen der klassischen Physik einem anderem Universum gleichen. Es müßte demnach eine galaktische Fluchtgeschwindigkeit besitzen. Wenn dieser Wert durch die noch höhere Geschwindigkeit eines festen Körpers überboten wird, sind die Gravitationskräfte eines geschlossenen Raumes nicht mehr fähig, den Körper festzuhalten. Er muß zwangsläufig an einem anderen, vierdimensional-stabilen Ort herauskommen. Das haben wir erlebt, denn wir haben die Fluchtgeschwindigkeit unseres Universums überboten. Sie beträgt achtzigfache Lichtgeschwindigkeit. Wir haben mit Hilfe unserer Ultra-Quant-Triebwerke einen Stoßimpuls von hundertfacher Lichtgeschwindigkeit erreicht. Dadurch sind wir in diesen fremden Raum gekommen. Nun frage ich Sie, Captain Hamer, wie Sie ihn wieder verlassen wollen, wenn Sie keine Ahnung haben, wie groß dieser Stoßimpuls sein muß. Sie werden inzwischen zweifellos bemerkt haben, daß es eine irrije Meinung war, anzunehmen, ein Universum wäre wie das

andere. Wir dürfen nicht darauf hoffen, den fremden Raum einfach verlassen zu können, indem wir den Versuch unternehmen, seine strukturelle Krümmung durch einen Stoßimpuls von hundertfacher Lichtgeschwindigkeit zu durchbrechen. Was wissen Sie darüber?»

Professor Gaiser brach abrupt ab und kehrte zu seinem Platz zurück.

Langsam überblickte der Kommandant die schweigenden Männer, bis sein Blick auf dem Chefphysiker haften blieb.

»Dr. Facer, was haben Sie dazu zu sagen?»

Der noch junge Mann erhob sich und schritt zum Mikrophon. Er war entschieden ruhiger als der Astronom.

»Wir haben uns bemüht, die Rätsel dieses Raumes wenigstens teilweise zu erfassen«, begann Facer gelassen.

»Es steht fest, daß seine Gesetze in vielen Punkten von den uns bekannten abweichen. Das scheint besonders auf seinen strukturellen Aufbau zuzutreffen. Über seine fünfdimensionale Gravitation wissen wir nichts. Es steht jedoch fest, daß wir auftragsgemäß über zweihundert Sonnen angefliegen haben. Zweiundvierzig davon verfügten über Planeten oder Planetensysteme. Intelligentes Leben haben wir nicht gefunden, abgesehen von den seltsamen Geschöpfen auf dem dritten Planeten der Sonne A-1. Dieses Unternehmen hätte beinahe zu unserem Untergang geführt. Unser Forschungsauftrag ist erfüllt, und wir können an die Rückkehr in unser eigenes Universum denken.«

Er fuhr sich mit dem Handrücken über den Mund.

»Damit beginnen unsere Schwierigkeiten«, setzte er seine Ausführungen fort. »Als wir unseren Raum verließen und mit einem Stoßimpuls von hundertfacher Lichtgeschwindigkeit seine vorhandene Gravitation endgültig überwandern, wußten oder hofften wir, daß wir in einem anderen Universum herauskämen. Das ist geschehen! Dieser Raum gleicht, rein

optisch gesehen, dem unseren. Wir befinden uns innerhalb einer Sternenwolke, zu der ich Milchstraße sagen möchte. Andere Nebel sind einwandfrei erkannt worden, und wir wissen auch, daß sich die Milchstraße, in der wir uns zur Zeit aufhalten, in Milliarden von Einzelsternen und kleineren Sternhaufen auflöst. Nun haben wir aber bei unserem Eindringen in diesen Raum, der Millionen von Galaxien besitzen mag, herausgefunden, daß unsere Geschwindigkeit vollkommen aufgezehrt worden war. Ich meine die Tatsache, daß wir praktisch ohne jede Fahrt in diesem Universum ankamen. Das war das erste unerklärliche Phänomen. Wir hätten hier mit der gleichen Fahrt eintreffen müssen, die wir vor dem Sprung durch die fünfte Dimension besaßen – und das wäre die einfache Lichtgeschwindigkeit gewesen. Wir standen jedoch! Deshalb kamen wir damals zu der Ansicht, daß die zweifellos vorhandenen Gravitationskräfte des fremden Raumes nicht wie solche gewirkt haben könnten. Unser totaler Fahrtverlust schien darauf zu basieren, daß wir abgestoßen, nicht aber eingefangen worden sind.«

»Wie erklären Sie sich diese Tatsache?« fragte Hamer und lehnte sich nach vorn.

»Erklären?« lächelte der Physiker. »Damit fordern Sie etwas zu viel, Captain. Gravitation bedeutet Schwere und Anziehung, nicht aber Abstoßung. Da wir aber abgestoßen worden sind, sieht es so aus, als hätte dieses Universum überhaupt keine Gravitation, was aber eine Unmöglichkeit ist.«

»Von Ihrem Standpunkt aus gesehen, ja!« meinte Norop, der Chefsingenieur.

»Es ist eine Unmöglichkeit«, beharrte Dr. Facer. »Als wir damals zur Transition ansetzten, haben wir – wie das üblich ist – das Gravitations-Magnetische-Feld aufgebaut, um gegen materielle Gefahren geschützt zu sein. Wir wissen nicht, wie das Feld auf die Gravitationskräfte des Raumes reagiert hat. Es

könnte sich als Plus-Pol ausgewirkt haben.«

»Interessant«, meinte Hamer spöttisch. »Demnach müßte auch das Gravitationsfeld eines ganzen Universums einseitig gepolt sein, in dem Fall positiv. Auch unser Schutzschirm müßte sich nur als positiv erwiesen haben, womit die absolut abstoßende Wirkung erklärt wäre. Das glauben Sie doch nicht ernsthaft, Doktor!«

Facer zuckte mit den Schultern.

»Ich habe mich vielleicht etwas unkorrekt ausgedrückt. Ich dachte mehr an den Diamagnetismus. Diamagnetisch ist ein Stoff, dessen Atome kein natürliches magnetisches Moment haben. Sie werden von einem Magnetfeld immer abgestoßen. Bei einem Sprung durch den Hyperraum, der nur durch überlichtschnelle Stoßimpulse erfolgen kann, wird ein fester Körper praktisch entmaterialisiert. Der Vorgang wird stärker, je höher die Überlichtgeschwindigkeit ist. Wir haben hundertfach beschleunigt, und demnach haben wir eine totale Entmaterialisierung erlebt. Wir waren geballte Energie, sonst nichts. Wissen Sie, wie wir in dieser Existenzform auf das Gravitationsfeld eines fremden Raumes reagiert haben? Ich möchte keinesfalls behaupten, daß es sich um ein einseitig gepoltes Feld handelt. Gravitation ist Galaktomagnetismus und nicht nur, wie früher angenommen, das Produkt seiner Masse. Die Gravitationskonstante ist auch nicht unveränderlich, sondern veränderlich, da sie mit dem Alter eines Universums in einem innigen Zusammenhang steht. Bei unserem fünfdimensionalen Sprung waren wir eine Energieform, deren Atome durchaus diamagnetisch gewesen sein konnten. Das ist meine Erklärung für das Phänomen der Abstoßung. Zu einer anderen Lösung bin ich nicht gekommen. Das Element Wismut ist von der Natur aus diamagnetisch – und wir haben enorme Wismut-Mengen an Bord. Es wird als Strahlmasse zur Umformung in den Photonentriebwerken benötigt. Wir können also recht gut

abgestoßen worden sein, obwohl ich mir darüber klar bin, daß das keine absolut einleuchtende Erklärung ist.«

Hamer hatte die Stirn gerunzelt. Sekundenlang sah er starr auf den Physiker, ehe er meinte:

»Eben, Doktor! Ich hätte auch allerhand Einwendungen. Wenn wir in entmaterialisierter Form ausgesprochen diamagnetisch gepolt sind, wäre uns in diesem Universum wohl kaum eine Transition gelungen. Wir haben jedoch zweihundertundelf Sonnen angefliegen. Die Berechnungsgrundlagen waren dieselben wie in unserem eigenen Raum. Allerdings gebe ich zu, daß der Grad der Entmaterialisierung nicht so hoch war wie bei dem Sprung von Universum zu Universum. Ich kann also feststellen, daß Sie nicht genau wissen, weshalb wir abgestoßen wurden, nicht wahr?«

Facer nickte.

»Aber lassen wir das vorerst. Wir werden uns später ausführlich darüber unterhalten und nach anderen Wegen suchen. Wie erklären Sie sich die Tatsache, daß wir vor wenigen Stunden vorübergehend in die fünfte Dimension eintauchten, obwohl wir noch 0,5 Prozent unterhalb der Lichtgeschwindigkeit flogen?«

»Rätselhaft, vollkommen unbegreiflich«, murkte der Wissenschaftler. »Das gibt es überhaupt nicht.«

»Schön gesagt. Hier scheint es aber allerlei zu geben, was für unsere Begriffe unmöglich scheint, trotzdem aber vorhanden ist. Wir haben in den wenigen Augenblicken zwei Lichtwochen zurückgelegt. Das steht fest.«

»Dürfte ich dazu etwas sagen?« warf Dr. Hensing ein. Er war zum Chefmathematiker ernannt worden, nachdem sein Vorgänger zu Beginn der Expedition ums Leben gekommen war.

»Bitte, jeder Hinweis ist uns willkommen.«

Dr. Hensing trat neben den Physiker und meinte sachlich:

»Wir glauben festgestellt zu haben, daß hier in der näheren Umgebung einiger Riesenonnen Felder existieren, von denen die vorstellbaren Berührungspunkte zwischen der vierten und fünften Dimension verwischt werden. Es könnte sein, daß besonders die vor uns liegende Sonne A-1 eine Ultra-Photonen-Strahlung in den Raum schickt. Das Ultra-Photon ist die neueste Entdeckung der irdischen Wissenschaft, und auch wir verfügen über Ultra-Quanttriebwerke. Ultra-Photonen sind instabil, doch dafür sind sie hundertfach schneller als normales Licht. Wir benutzen diese Ultra-Quanten zur Erzeugung eines Stromimpulses für vielfache Lichtgeschwindigkeit. Ich nehme stark an, daß die früher schon registrierten Störfelder der blauen Riesensonne auf Ultronen-Strahlung basieren. Wir müssen vorübergehend etwas schneller gewesen sein als das normale Licht! Daher erfolgte die relativ kurze Versetzung in den Hyperraum. Ich habe mit dem Supergehirn berechnet, welcher Strahlschub, hervorgerufen durch auftreffende Ultronen-Partikel, erforderlich ist, um die Gesamtmasse der HYPERSPACE von 99,5 Prozent einfach Licht auf etwas mehr als Lichtgeschwindigkeit zu beschleunigen. Das Ergebnis lautet, daß eine Strahlschubleistung oder ein Ultronen-Lichtdruck von rund fünfhundertvierundachtzigtausend Tonnen notwendig gewesen wäre. Die astrophysikalischen Forschungsunterlagen über diese wahrhaft gigantische Sonne geben Auskunft, daß der Stern tatsächlich die erforderliche Energie ausstrahlt. Die Resultate des Robotergehirns stehen zu Ihrer Verfügung.«

Hamer war aus seinem Sessel aufgesprungen. Ungläubig starrte er den Mathematiker an.

»Wie – Sie wollen behaupten, daß es hier eine natürliche Quelle zur Erzeugung von Ultra-Photonen gibt? Wir haben zwei Jahrhunderte benötigt, um die Ultronen zu finden und

nochmals dreißig Jahre, ehe wir sie technisch verwerten konnten. In unserer Milchstraße gibt es nicht eine Sonne, die Ultra-Photonen abstrahlt.«

»Wir sind auch in einem fremden Raum, Captain«, lächelte Dr. Hensing. »Vielleicht gelingt es Facer festzustellen, ob wir uns wirklich in einem Ultronenfeld bewegen. Jedenfalls möchte ich Ihnen nicht raten, über unsere derzeitige Fahrtstufe hinauszugehen. Neunzig Prozent einfach Licht genügt.«

»Das ist auch meine Ansicht«, warf der Physiker ein. »Meine Assistenten sind gerade dabei, die Ultra-Photonen festzustellen. Wenn sie wirklich vorhanden sind, möchte ich Ihnen dringend raten, sich der Riesensonne nicht zu dicht zu nähern.«

»Leider müssen wir ihr sehr nahe kommen, wenn wir den genauen Transitionspunkt erreichen wollen.«

»Sind Sie absolut sicher, daß Ihre Berechnungen stimmen?« fragte Professor Noter laut. »Ich kann mich erinnern, daß sie unter Umständen vorgenommen wurden, die nicht sehr erfreulich waren. Darf ich Sie ferner aufmerksam machen, Kommandant, daß Sie von nun an auch mit Ihrer Mannschaft zu rechnen haben!«

»Wie meinen Sie das?« fragte Hamer gedehnt und schaute den Galaktopsychologen zwingend an.

Noter betrachtete ungerührt seine Fingerspitzen.

»So, wie ich es ausgedrückt habe. An Bord der HYPERSPACE befinden sich rund zweihundertfünfzehn Besatzungsmitglieder. Die vor Monaten erfolgten Ausfälle durch die Ereignisse auf dem dritten Planeten der Sonne A-1 waren während der anderen Unternehmen in Vergessenheit geraten. Nun aber habe ich deutliche Anzeichen bemerkt, daß die Leute wieder darüber zu sprechen beginnen. Das ist an sich nicht verwunderlich, denn wir nähern uns erneut diesem Himmelskörper. Man spricht auch wieder über die Riesensonne A-1, über deren Eigenarten man informiert ist. Der Mensch

möchte überleben, Captain. Dieser Wille bedingt eine spontane Erweckung des Selbsterhaltungstrieb, und wenn ein Mensch diesem Urtrieb nachgibt, pflegt er gemeinhin seinen klaren Verstand zu verlieren. Neigungen zum versteckten Ungehorsam sind die ersten Anzeichen für eine beginnende Meuterei. Es gibt immer Menschen, die zu unerwarteten Handlungen neigen. Psychische Kurzschlüsse unter den Besatzungsmitgliedern von Forschungsschiffen sind durchaus keine Seltenheit. Sie basieren nicht auf medizinisch erkennbaren Faktoren, sondern sind eine Angelegenheit der verschiedenartigsten seelischen Impulse. Die Leute werden unruhig, Captain! Ich würde Ihnen raten, zu der psychologischen Beruhigungsdusche der Propaganda zu greifen. Es ist unbedingt erforderlich, jedem Besatzungsmitglied klarzumachen, daß es nichts gibt, was Sie überraschen könnte, da Sie jede Eventualität schon längst vorausgesehen haben. Erinnerungen an die Erde wären angebracht. Sie wagen alles, auch die rückläufige Transition, um Ihre Untergebenen wieder zum Heimatplaneten zu bringen. Sie sollten öffentlich bekanntgeben, welche Leute von Ihnen für Auszeichnungen vorgeschlagen werden. Es gibt augenblicklich kein besseres Mittel, um jedermann davon zu überzeugen, daß Sie fest mit der Rückkehr rechnen. Habe ich mich klar ausgedrückt, Captain?»

»Zu klar«, entgegnete Hamer scharf, dem die spöttischen Blicke der anwesenden Wissenschaftler nicht entgangen waren.

»Wenn Sie von einer Seelendusche so überzeugt sind, Professor, dann möchte ich Sie bitten, die erforderlichen Schritte einzuleiten. Mir persönlich liegt so etwas nicht.«

Noter verneigte sich stumm. In seinen Augen lag plötzlich ein ernster Ausdruck.

»Unterschätzen Sie nicht den psychischen Faktor, Captain. Wir sind alle Menschen geblieben, auch wenn wir uns in einem

fremden Universum befinden.«

Hamer preßte die Lippen zusammen und bemühte sich, nicht an diese Tatsache zu denken. Er wußte selbst, daß er von den Leuten sehr viel verlangt hatte.

Er blickte zu Conny hinüber, der im Hintergrund der Offiziersmesse stand. Der Spezialroboter regte sich nicht, obwohl es außer Zweifel stand, daß er die Ausführungen der Wissenschaftler verstanden hatte.

Hamer erhob sich abrupt und wollte eben einige abschließende Worte sprechen, als die große Bildfläche vor ihm aufleuchtete.

Auf ihr erschien ein Ausschnitt der Zentrale und Renois.

»Zentrale an Kommandant«, klang es aus den Lautsprechern. »Meldung: Wir überqueren soeben die Kreisbahn des dritten Planeten, Sonne A-1. Optisch ermittelte Entfernung 14,32 Milliarden Kilometer. Ende der Meldung.«

Mit einigen Schritten trat Hamer an den Schalter und drückte ihn nieder.

»Renois, bleiben Sie auf Geschwindigkeit neunzig Prozent einfach Licht. Ist der dritte Planet des Systems sichtbar?«

»Nein, Sir. Er steht zur Zeit hinter der Sonne. Auch der zweite Planet ist nicht auszumachen.«

»In welchen Abständen erfolgen die Parallaxen-Aufnahmen?«

»In Abständen von fünfzehn Minuten, Sir. Entfernung vom errechneten Transitionspunkt noch knapp elf Milliarden Kilometer.«

Hamer nickte und schaltete ab.

»Sie wollen es also wirklich wagen?« flüsterte Professor Gaiser. »Bedenken Sie, wie gigantisch diese Sonne ist. Der Transitionspunkt ist nur dreieinhalb Milliarden Kilometer von dem Stern entfernt. Unser irdisches Muttergestirn wäre über eine solche Distanz hinweg nur noch als blasser Stern

auszumachen. Seine Gravitationskräfte wären selbst für sehr schwache Triebwerke kein Problem mehr. Dieser blaue Übergigant aber wird uns aus einer Entfernung von dreieinhalb Milliarden Kilometer noch größer erscheinen als unsere Heimatsonne von Merkur aus gesehen. Wissen Sie, was Sie wagen wollen? Wissen Sie auch, daß die von dem Stern erzeugte Fallbeschleunigung 982,18 Kilometer pro Sekunde beträgt? Unsere Erde zieht einen Körper mit einer Fallbeschleunigung von 9,8 Meter pro Sekunde an. Meter – Captain Hamer! Keine Kilometer.«

»Das scheint ein kleiner Unterschied zu sein«, meinte der Kommandant kühl. »Meine Herren, fruchtlose Überlegungen oder Bedenken bringen uns nicht in unser eigenes Universum zurück. Es gibt einige unklare Faktoren, die mich aber nicht daran hindern werden, den Sprung zu wagen. Die astronautische Schiffsführung wird den schon vor Monaten errechneten fiktiven Punkt genauestens ermitteln und anfliegen. Darauf können Sie sich verlassen. Anschließend werde ich das Risiko eingehen.«

»Mit welcher Impulsgeschwindigkeit?« fragte Dr. Facer.

Hamers Gesicht glich einer starren Maske, als er ruhig entgegnete:

»Mit einem Stoßimpuls von hundertfacher Lichtgeschwindigkeit. Wir haben keine Anhaltspunkte, und uns fehlen auch die Möglichkeiten, die galaktische Fluchtgeschwindigkeit dieses Universums zu berechnen. Ein Stoßimpuls von hundertfach Licht hat uns hierher gebracht; also werden wir versuchen, den fremden Raum mit den gleichen Werten zu verlassen. Das wäre alles, meine Herren.«

Hamer legte die Hand an die Mütze und schritt auf die druckfesten Stahlporten zu.

3.

Es war die größte Sonne, die sie in dieser Milchstraße eines fremden Universums erkannt hatten. Einen solchen Überriesen gab es weder in der heimatlichen Galaxis, noch in einem der entfernten außergalaktischen Nebel.

Vor zehn Minuten hatte Don Hamer die große Zentrale der HYPERSPACE betreten und in dem hochlehnigen Kontur-sessel Platz genommen. Er hatte ihn etwas zurückgeklappt, damit er gut die vielen Kontrollbildflächen der Bordverbindung und auch die Sichtschirme der Außenbordaufnahme übersehen konnte.

Auf dem runden Frontschirm flimmerten und gleißten die Milliarden Welten eines fremden Universums. In der Hinsicht schien es sich überhaupt nicht von dem bekannten Raum zu unterscheiden, nur waren die gewohnten Sternbilder vollkommen verschwunden. Statt dessen hatte man für bestimmte Sterngruppen andere Namen geprägt, und diese Bezeichnungen waren in den angefertigten Sternkarten genau festgehalten worden.

Für einen Astronauten wie Don Hamer war es aber kein Problem, den vor Monaten bereits ermittelten Transitionspunkt zu errechnen und anzufliegen.

Hamer bemühte sich, nicht mehr auf den flammenden, blauleuchtenden Atomofen zu sehen, in den das Kugelschiff hineinzurasen schien. Sie waren bereits so nahe, daß der große Bildschirm das Gesamtbild der Sonne A-1 nicht mehr vollständig aufnehmen konnte. Der Himmelskörper war nur noch ausschnittsweise zu sehen – und das bei einer Entfernung von noch fast vier Milliarden Kilometern.

Hamer sah zu der breiten Metallgalerie empor. Weit über dem untersten Deck der Zentralkugel bildete sie einen vollkommenen Kreis. Dort hielten sich die Männer auf, die zur

astronomischen und astrophysikalischen Auswertungsabteilung gehörten.

Es waren jedoch nur wenige Personen zu sehen, da die Hauptlast der Arbeit den Spezialrobotern oblag, von denen die HYPERSPACE etwa zweitausend an Bord hatte.

Rechts von Hamers Hauptkontrollsitz war auf gleicher Ebene das Mammutaggregat der astronautischen Elektronen-Rechenmaschine aufgebaut. Das Gehirn stand frei in der Zentrale. Seine Leuchtflächen konnten von allen Seiten aus beobachtet werden.

Vor der sinnverwirrenden Tastatur mit den zahlreichen Kontrolllampen saß Rolins.

Hamer beobachtete den Mathematiker unter gesenkten Lidern, als er die Zahlenwerte der letzten Auswertung an den vollautomatischen Steuerroboter weitergab.

»Aus!« klang Rolins Stimme auf. Im gleichen Augenblick schaltete der Robot-Steuerautomat.

In den Kraftzentralen des Schiffes heulte es leise auf. Es waren die schweren HHe-Meiler, die von den eigentlichen Triebwerken unabhängig waren.

Diese Meiler hatten die erforderliche Energie für die Andruckneutralisatoren zu liefern, deren Feldprojektoren im gleichen Moment das Absorberfeld aufbauten, als die Photonen-Reflektoren im Äquatorwulst des Kugelschiffs zu arbeiten begannen.

Auf den Bildflächen der Außenbordbeobachtung waren blauweiße Lichtbalken zu sehen, die für wenige Sekundenbruchteile aufflammten.

Die HYPERSPACE wurde um den Bruchteil eines Grades aus dem Kurs gerissen, da die Auswertung eine Korrekturanweisung gegeben hatte.

Hamer blickte auf die vollautomatische Uhr. Dann ertönte seine Stimme:

»Kommandant an alle. Noch achtzehn Komma fünf Minuten bis zur Transition. Die Manöverstationen sind auf keinen Fall zu verlassen. Plus-Pol melden.«

Augenblicke später flammte eine der kleinen Kontrollbildflächen auf. Der Erste Offizier wurde sichtbar.

»Parallaxen-Aufnahmestation, Torald«, meldete er sich.

Hamer blickte sekundenlang auf den Schirm, der ihm teilweise die große, halbrunde Kuppel zeigte, die sich auf dem »oberen« Pol des Kugelschiffs befand.

Es gab einen Plus- und einen Minus-Pol. Der Minus-Pol beherbergte in erster Linie die leistungsfähigen Elektronenteleskope des Bord-Observatoriums, während die obere Kugel die hochwertigen Parallaxen-Aufnahmekameras enthielt.

Es war nicht möglich gewesen, die äußerst präzise arbeitenden Kameras innerhalb der hermetisch abgeschlossenen Zentralkugel aufzustellen, da solche Versuche zu ungenauen Aufnahmen geführt hatten. Die Kameras mußten zwangsläufig an einem Ort aufgebaut werden, der eine direkte Anvisierung der Stern-Fixierpunkte erlaubte.

»Torald, wir nähern uns rasch der Sonne A-1. Ich rechne mit störenden Faktoren, die wir vielleicht nicht schnell genug identifizieren und ausgleichen können. Sorgen Sie dafür, daß Ihre Aufnahmen von nun an in Zwei-Minuten-Abständen zur Auswertung durchkommen. Lassen Sie Ihre Roboter schwitzen.«

»Jawohl, Sir, ich werde es versuchen«, antwortete der Mann mit einem angedeuteten Lächeln und schaltete ab.

Silger, der Auswerter an den beiden Stereo-Komparatoren, hob ruckartig den Kopf und warf dem Mathematiker an der elektronischen Rechenmaschine einen bedeutungsvollen Blick zu.

Rolins zuckte mit den Schultern und legte die Fingerspitzen auf seine Tastatur, um sofort bereit zu sein.

Die anderen Männer in der Zentrale schwiegen ebenfalls. Außer Hamer war als höchster Schiffsoffizier noch der Zweite Astronaut anwesend. Renois schien sich krampfhaft zu bemühen, die Anordnung des Kommandanten als nicht ungewöhnlich aufzufassen, obwohl er genau wußte, daß es achtzehn Minuten vor einer Transition nicht üblich war, die Auswertung mit der größtmöglichen Schnelligkeit vorzunehmen. Das geschah immer erst in den letzten Augenblicken, wenn man bemüht war, auch noch die geringfügigsten Abweichungen festzustellen und rasch zu korrigieren.

In der HYPERSPACE gab es zur Zeit zweihundertfünfzehn Männer, die es für überflüssig hielten, über das Vorhaben des Kapitäns zu diskutieren. Es gab niemand unter ihnen, der sich nicht zur Erde zurückgesehnt hätte, doch es gab auch niemand, der gern zu sterben bereit gewesen wäre.

Sie alle waren sich darüber einig, daß die Transition erforderlich war, auch wenn noch einige Unklarheiten bestanden.

In der Maschinenzentrale, die man »Wulst-Zentrale« nannte, stand Chefsingenieur Norop vor seinen Kontrollinstrumenten. Wenn eine Korrekturbewegung durch eine kurzfristige Betätigung der Triebwerke erforderlich war, geschah das vollautomatisch über den Robot-Steuerautomaten.

Für Norop gab es augenblicklich nichts zu tun, doch er ahnte, daß seine Zeit bald kommen würde.

Während der ältere Mann noch darüber nachdachte, flammte vor ihm die Bildfläche auf. Das Brustbild des Kommandanten erschien.

»Norop, wie war die Arbeitsweise der normalen Quantentriebwerke, als der Robot-Automat die Korrekturbewegung vornahm?«

»Einwandfrei, Sir«, entgegnete der Chefsingenieur. »Kein Leistungsabfall. Der Automat hat die Korrektur mit einer

Schubleistung von etwas über zweiunddreißigtausend Tonnen vorgenommen.«

»Sehr gut. Rufen Sie mich sofort an, wenn unvorhergesehene Dinge geschehen. Ende!«

»Ruhig ist er wirklich nicht«, murmelte der neben Norop stehende Ingenieur. »Er scheint mannigfaltige Befürchtungen zu hegen, und die scheinen sich obendrein mit den unseren zu decken.«

»Mit den Ihren, wollten Sie sagen«, entgegnete der Chef ruhig. »Laut Artikel 263, Absatz 3 der solaren Raumfahrt-Dienstordnung, haben die Besatzungsmitglieder eines Raumschiffs an den Maßnahmen des Kommandanten keine Kritik zu üben.«

Der jüngere Ingenieur biß sich auf die Lippen.

Dann meldete ein Mechano-Roboter:

»Mech-Rob zwei-eins-vier, Sir, abgestellt zur Überwachung der Einspritzkontrollen in Photonen-Reflektor drei-zwei. Keine besonderen Vorkommnisse, Sir.«

Leise fluchend wandte sich der Ingenieur ab. Norop begann zu schmunzeln.

»Beherrschen Sie sich, mein Lieber! Wenn Sie Ihre Gefühle schon nicht mehr zügeln können, so suchen Sie sich als Abbläseventil nicht ausgerechnet einen Roboter aus!«

Ähnliche Gespräche wurden unter allen Besatzungsmitgliedern des Super-Raumschiffes geführt. Man versuchte, die wahren Gefühle hinter nichtigen Dingen zu verbergen, die man entweder mit Worten erwähnte, oder durch Taten zu beweisen versuchte.

Während die Männer mit ständig steigender Nervosität auf den Augenblick der Transition warteten, saß Don Hamer regungslos in seinem Kontrollsessel.

Er fühlte die vielen wachsamen Augen so stark, als strahlten sie vernichtende Impulse aus. Selbst Renois, der Mann, der

sich freiwillig zu der Expedition gemeldet hatte, wurde mit jeder verstreichenden Minute nervöser. Wenn er Anweisungen gab, klang seine Stimme rau und belegt.

Rolins und Silger, die beiden Männer an den wichtigsten Geräten zur astronautischen Ortsbestimmung, arbeiteten mit schweißüberströmten Gesichtern.

Aus der Plus-Kuppel des Schiffes kamen die entwickelten Platten der Parallaxen-Aufnahmegeräte in Abständen von zwei Minuten durch.

»Beeilung, werten Sie rascher aus«, forderte Renois den Mann an der astronautischen Rechenmaschine auf.

Auf den Leuchtflächen des Robotgehirns zuckten Diagramme. Dann leuchteten die direkten Zahlenwerte auf.

»Abweichung«, sagte Hamer. »Fertig, Rolins.«

Der Mathematiker starrte auf den Zahlenwert und sagte:

»Aus!«

Hamer drückte auf den roten Schalter der rechten Armlehne seines Kontrollsessels. Im gleichen Augenblick wurde der von der Maschine ermittelte Korrekturwert auf den Steuer-Robot übertragen.

Im Ringwulst der HYPERSPACE flammte es auf. Reflektor achtzehn und dreiundzwanzig hatten für Sekundenbruchteile zu arbeiten begonnen. Wieder änderte das Raumschiff den Kurs.

Mit einer flüchtigen Handbewegung wischte sich Hamer die Schweißperlen von der Stirn.

»Laufen Sie nicht so aufgeregt herum, Renois«, rief er dem Zweiten Astronauten zu.

Im gleichen Moment leuchteten die roten Lampen am Ende der gepanzerten Rohrleitungen auf, durch die die Zentrale mit der weit entfernten Plus-Kuppel verbunden wurde.

Blitzartig zugreifende Robotarme entnahmen der Auffangvorrichtung die entwickelten Platten der letzten Aufnahmen und ließen sie in die Stereo-Komparatoren gleiten, von denen

sie mit den angefertigten Sternkarten verglichen wurden.

»Abweichung, schon wieder!« stieß Renois hervor. »Teens, Tabellenwert feststellen.«

Silger, der Stereo-Auswerter, schaltete im gleichen Augenblick. Die Daten wurden an den vollautomatischen Tabellator weitergegeben, ein Gerät, in dem Milliarden Tabellenwerte verankert waren.

Das Gehirn arbeitete schneller als tausend Mathematiker. In Sekundenbruchteilen hatte es die Werte gefunden. Teens schaltete auf die astronautische Rechenmaschine um.

Es ging atemberaubend schnell, trotzdem konnten die komplizierten Vorgänge nicht rascher als in einem Rhythmus von zwei Minuten ablaufen. Niemals wäre ein Mensch fähig gewesen, die Gesamtauswertung in derart kurzer Zeit vorzunehmen.

Auf den Leuchtflächen der Rechenmaschine zuckten neue Zahlenwerte auf. Wieder erklang die Stimme des Mathematikers:

»Aus, Abweichung!«

Hamer betätigte den roten Schalter. Die Impulse des Robot-Steueraggregats jagten mit Lichtgeschwindigkeit durch die Leitungen.

Norops Zentrale lag einige hundert Meter vom Steuerraum entfernt. Der Chefindingenieur kontrollierte die Schaltvorgänge des Robotautomaten und bemerkte infolgedessen, daß die diesmalige Abweichung größer war als die vorhergegangene.

Auf seinen Kontrollschirmen konnte er die anlaufenden Photonen-Reflektoren beobachten. Er sah die beiden vierzig Meter durchmessenden Öffnungen innerhalb des gewaltigen Wulstes, der die HYPERSPACE umzog. Dort waren die neuen Triebwerke des Schiffes eingebaut worden.

Die Arbeitstemperaturen der neuen Aggregate lagen bei dreihunderttausend Grad plus. Es war noch kein Material

gefunden worden, aus dem man reflektierende Spiegelschichten hätte herstellen können, die solche Temperaturen aushielten.

Die Triebwerke der HYPERSPACE basierten auf einer vollkommen neuartigen Grundlage. Ehe der weißglühende Lichtstrom aus dem Reflektor schoß, stellte Norop flüchtig fest, wie sich zwischen den Polen des Starkstromempfängers das Kraftfeld aufbaute, das einzig und allein fähig war, den glühenden Strom der Lichtquanten nach der gewünschten Richtung abzustrahlen.

Die zur Umwandlung der eingespritzten Strahlmassen erforderlichen HHe-Meiler waren bei diesen neuen Triebwerken innerhalb der Schirmreflektoren eingebaut. Jedes einzelne Aggregat konnte dadurch vollkommen unabhängig arbeiten. Wenn die Gesamtschubleistung aller Schirmreflektoren erforderlich war, sorgte die automatische Synchronisation für einen absolut gleichmäßigen Arbeitsrhythmus.

Angespannt blickte Norop auf seine Kontrollinstrumente und bemerkte erstmalig, daß die Schubleistung der beiden zur Kurskorrektur angelaufenen Triebwerke nicht mehr innerhalb der erlaubten Toleranzwerte schwankte.

Mit einem Griff schaltete er das Bildgerät ein, das ihm den kleinen HHe-Meiler von Triebwerk achtzehn zeigte.

Atemlos beugte er sich weit vor und beobachtete das halbrunde Aggregat, das dicht hinter dem Brennpunkt des Kraftfeld-Reflektors angebracht war.

Bei den HHe-Meilern handelte es sich um moderne Reaktoren, in denen ein Verschmelzungsprozeß leichter Kerne ablief. Die Bezeichnung HHe-Meiler setzte sich aus den Grundstoffzeichen für Wasserstoff und Helium zusammen. Die freiwerdenden thermischen Energien wurden noch innerhalb der Meiler nach dem Elliot-Kuner-Verfahren in Strom

umgewandelt, soweit das erforderlich war. Bei den triebwerkseigenen Reaktoren der Photonen-Reflektoren wurde nur soviel Strom erzeugt, wie für den Aufbau der reflektierenden Schirme erforderlich war. Dafür wurde die thermische Energie des Kernprozesses direkt zur Umwandlung der eingespritzten Strahlmassen verwandt.

Während Norop noch angestrengt auf die Kontrollbildfläche sah, meldete der dicht hinter ihm stehende Mechano-Roboter zur Überwachung der Strahlmassen-Einspritzung:

»Fehlerquelle in Schirmreflektor achtzehn, Sir. Schubleistung müßte auf Grund der eingespritzten Blei-Wismut-Massen zweiunddreißigtausend Tonnen betragen. Fehlerquelle, Sir.«

»Schubleistung nur zweitausendachthundertdreißig Tonnen«, fiel ein anderer Mechano-Roboter ein. »Ausgleich durch Zentrale erforderlich.«

Der Chefingenieur stöhnte leise auf und riß den Schalter nach unten. Die große Sichtfläche flammte auf. Don Hamer erschien.

Hastig gab Norop seine Beobachtungen durch. Es geschah zur gleichen Zeit, als die drittletzte Auswertung der Aufnahmen vorgenommen wurde.

»Bleiben Sie am Gerät«, erscholl Hamers Stimme aus den Lautsprechern. »Anweisung an Kraftstation drei, vier und fünf. Probeweise anlaufen lassen. Freiwerdende Energie auf normales Magnetfeld und Gravito-Magnet-Feld schalten. Feststellen, ob Spannungsverluste eintreten. Ausführung.«

Norop begann zu schalten. Auf seinen Sichtflächen erschienen die drei erwähnten Kraftzentralen, deren Mammutmaschinen dafür zu sorgen hatten, die Anlagen der HYPERSPACE mit Strom zu speisen.

Sekunden später liefen in den drei Stationen die schweren HHe-Meiler an, deren thermische Energie restlos in Strom umgewandelt und mit Hilfe der drahtlosen Stromleiter

abgeleitet wurde.

Das Heulen der Maschinen schien die HYPERSPACE zu erschüttern. Selbst in der hermetisch abgeriegelten Zentrale war der Arbeitslärm noch zu hören.

In dem Moment, als Don Hamer die von der astronautischen Rechenmaschine ermittelten Korrekturwerte ablesen wollte, meldete sich der Chefsingenieur. Auf dem farbigen dreidimensionalen Bild war deutlich Norops leichenblaues Gesicht zu erkennen.

»Leistungsabfall aller HHe-Meiler um fast sechzig Prozent«, gab er durch. »Anweisungen, Sir?«

Hamer entgingen nicht die weit aufgerissenen Augen der Männer. Renois stand in einer seltsam verkrampften Haltung neben den Stereo-Komparatoren, deren Vergleichsresultate mehr als unbefriedigend waren.

»Sir, wenn das so weitergeht, erreichen wir nicht einmal den genauen Transitionsunkt«, stammelte er verwirrt.

»Kommandant an Chefsingenieur«, unterbrach ihn Hamer. »Leistungsabfall der Kraftwerke ist augenblicklich bedeutungslos. Sorgen Sie nur dafür, daß zum Aufbau der Beschleunigungsabsorber-Felder genügend Energie zur Verfügung steht. Lassen Sie notfalls alle zehn Kraftwerke anlaufen. Noch fünf Minuten bis zur Transition.«

Hamer gab sich derart beherrscht, daß er nicht einmal zusammenzuckte, als aus den Lautsprechern der allgemeinen Rundrufanlage eine andere Stimme aufklang. Auf einer der Bildflächen erschien das schmale Gesicht des Chefphysikers.

»Captain, wir befinden uns in einem unerklärlichen Kraftfeld, das nur von einer ungemein kräftigen Ultra-Photonen-Strahlung erzeugt werden kann. Unsere Schirme sind nicht fähig, einen konzentrierten Ultronen-Strom zu reflektieren oder aufzunehmen. Ich rate Ihnen dringend ...«

Renois schluckte schwer, als Hamer mit einem heftigen

Druck auf den Hauptschalter die Sichtsprechverbindung unterbrach. Facers Bild begann zu flimmern und verschwand.

»Auswertung«, ertönte es aus dem vorderen Stereo-Komparator, dessen Robotarme soeben die Platten der Kameras in die Maschine einführten.

Silger begann zu arbeiten. Der Mann am automatischen Tabellengerät lauerte schon auf die Vergleichsergebnisse.

Hamer umfaßte alles mit wenigen Blicken. Er sah auch den blauweißen Riesenball, der anscheinend dicht vor dem Schiff hing, obwohl er noch mehr als 3,5 Milliarden Kilometer entfernt war.

Leise summend ermittelten die Maschinen die Tabellenwerte und gab sie zur Endberechnung an das astronautische Robotergehirn weiter.

»Beeilen Sie sich doch!« schrie Renois. Dann wandte er sich mit gleicher Lautstärke an Hamer.

»Sir, noch eine Auswertung?«

»Noch eine, die Zeit reicht.«

»Aus – Abweichung um drei Komma fünf-acht-sechs«, rief Renois. Seine Stimme zitterte verdächtig. »Sir, die Abweichung ist viel größer geworden. Das geht doch nicht mit rechten Dingen zu.«

Hamer bedachte ihn mit einem verweisenden Blick. Gleichzeitig mußte er an die Warnung des Chefpsychologen denken. Die Leute waren in höchstem Maße beunruhigt, was unter den vorherrschenden Verhältnissen allerdings nicht verwunderlich war.

»Noch zwei Komma fünf Minuten bis zur Transition«, gab die automatische Uhr durch. Im gleichen Augenblick klickte es wieder in der Auffangvorrichtung der Rohrleitung.

Die Blicke der Männer hingen fiebernd an den Geräten, die unbeirrbar die Auswertung vornahmen. Sie arbeiteten mit der üblichen Regelmäßigkeit. Nicht schneller und nicht langsamer,

und doch schien es, als brauchten sie nun die dreifache Zeit.

Hamer schaute wie gebannt auf den großen Frontschirm, auf dem die fremde Riesen Sonne glänzte, der sie die Bezeichnung A-1 verliehen hatten. Es war, als wehrte sich der Stern mit aller Gewalt gegen den mit annähernder Lichtgeschwindigkeit näherkommenden Körper, der nicht in dieses Universum hineingehörte.

Nur noch diese Sonne war zu sehen. Sie füllte das gesamte Gesichtsfeld aus.

Hamers Lippen bildeten einen schmalen Strich, was seinem asketischen Gesicht einen seltsamen Ausdruck verlieh. Seine Ohren nahmen die mechanische Stimme der Automatenuhr wahr. Das Gerät hatte bereits zu zählen begonnen. Das bedeutete, daß sich die HYPERSPACE immer mehr dem Punkt näherte, von dem aus der Sprung in ein anderes Universum vorgenommen werden sollte.

»Aus – Abweichung«, gab Renois bekannt.

Blitzschnell drückte Hamer auf den roten Schalter, der den Wert des Robotgehirns an den Steuerautomaten weitergab.

Wieder flammten zwei Schirmreflektoren im Ringwulst des Schiffes auf, das damit zur letztmöglichen Kurskorrektur veranlaßt wurde.

Noch vierunddreißig Sekunden bis zur Transition. Hamer schaltete die Bildverbindung zu Norop ein und wies ihn an:

»Ultra-Photonen-Triebwerke anlaufen lassen. Umschalten auf Automatenimpuls, Ausführung.«

Der Chefingenieur schaltete blitzschnell, während der Sekundenzeiger der zentralen Automatenuhr immer weiter ruckte.

In dem Äquatorwulst des Kugelschiffes begannen die HHe-Meiler der Triebwerke zu arbeiten.

Die Ultronen-Reflektoren waren nur zur Erzeugung der überlichtschnellen Stoßimpulse bestimmt. Damit verfügte

die HYPERSPACE über zwei völlig verschiedene Antriebssysteme.

Während in den normalen Triebwerken die eingespritzten Strahlmassen zu einfachen Lichtquanten verwandelt und abgestrahlt wurden, lief in den Ultra-Quant-Schirmen noch ein zweiter Vorgang ab.

Ehe die durch die thermischen Wirkungsgrade verwandelten Photonen die Triebwerke verlassen konnten, wurden sie einem zweiten Umformungsprozeß unterworfen. Aus den stabilen Photonen entstanden dadurch instabile, sehr kurzlebige Ultra-Photonen, die eine nochmalige Beschleunigung erfuhren.

Die Strahlgeschwindigkeit der Ultronen betrug etwas über hundertfache Lichtgeschwindigkeit.

»Ausführung. Ultra-Quant-Triebwerke laufen«, keuchte Chefingenieur Norop ins Mikrophon der Sprechanlage. Gleichzeitig legte er den Schalter um, der den Impulsen des Steuerautomaten den Weg zu den Triebwerken freigab.

In den Kraftstationen heulten die HHe-Meiler auf, deren Energie in die Feldprojektoren zur Erzeugung des Abwehrschirmes abgeleitet wurde.

Hamer bemerkte mit einem Blick auf die Außenbord-Beobachtungsbildflächen, daß die untere Kugelhälfte der HYPERSPACE von einem blaßblauen Feld umgeben wurde.

»Wir sollten es nicht riskieren, Sir«, schrie Renois außer sich. Verkrampft stand der Zweite Offizier hinter dem Kontrollsessel des Kommandanten. Seine Blicke ruhten auf dem Schalter, den Hamer vor Augenblicken betätigt hatte.

»Setzen Sie sich gefälligst hin, Sie Narr«, forderte Hamer.

Dann meldete die Automatenstimme der Zähluhr:

»Null – Zündung.«

Der Zweite Astronaut an Bord der HYPERSPACE kam nicht mehr dazu, seinen Platz einzunehmen. An sich war es auch vollkommen gleichgültig, ob er während der Transition stand

oder saß.

Hamer bemerkte die aufleuchtende Lampe. In der gleichen Sekunde jagten die Impulse des Robot-Automaten durch die Leitungen. In dem Augenblick wußte der Kommandant, daß sein Schiff den Transitionspunkt nicht so genau erreicht hatte, wie das unbedingt erforderlich gewesen wäre. Die Abweichungen waren zu groß gewesen. Niemand wußte, was in den wenigen Sekunden nach dem letzten Korrekturmanöver noch geschehen war.

Seine Hände umklammerten die Armlehnen des Sessels, als es auf den Beobachtungsschirmen grell aufflammte.

Aus den wuchtigen Ultra-Quant-Reflektoren des Schiffes schoß etwas heraus, was von dem menschlichen Auge nicht mehr erfaßt werden konnte. Es war Licht, überschnelles Licht, aber als solches nicht mehr erkennbar.

Im äußeren Schutzschirm des Schiffes flammte es auf, als die unsichtbaren Partikel abgewehrt wurden, ehe sie die eigentlichen Wandungen berühren konnten.

Es geschah alles so schnell, daß es weder vom Auge noch vom Verstand erfaßt werden konnte. Hamer bemerkte lediglich, daß es weit unter oder hinter dem Schiff plötzlich hell wurde.

Das waren die Ultra-Photonen, die sich in dem Augenblick nach kurzfristiger Lebensdauer in normale Lichtquanten zurückverwandelten. Zu diesem Zeitpunkt hatten sie ihre Arbeit aber schon getan, hatten einem gewaltigen Kugelkörper das Beschleunigungsmoment gegeben, das den Eintritt in eine Dimension ermöglichte, die für den menschlichen Verstand nur deshalb erfaßbar war, weil man sie berechnet hatte.

Dort, wo eben ein Fernraumschiff des Planeten Erde durch den interplanetarischen Raum der Riesensonne A-1 gerast war, schimmerten nur noch einige Lichtfinger, die sich rasch in den unergründlichen Tiefen des Raumes verloren.

Die HYPERSPACE war verschwunden, als hätte sie niemals existiert. Niemand sah das Etwas aus geballter Energie, das im Augenblick seiner materiellen Umwandlung aus dem Bereich des vierdimensionalen Raumes geschleudert wurde, weil es für die Gesetze dieses Raumes nicht mehr wirklich sein konnte.

Sie hatten einen Raum verlassen, der für ihre Begriffe unheimlich und – physikalisch gesehen – fremdartig gewesen war. Dafür waren sie in etwas eingedrungen, was irdische Wissenschaftler Hyperraum oder fünfte Dimension nannten.

Sie waren nicht mehr wirklich, aber sie wurden zu einem festen Begriff innerhalb einer Energieform, die eine untergeordnete Daseinsart umschloß.

»Ihr Herz schlägt gar nicht mehr, Sir«, sagte Renois verwundert und griff dabei durch Don Hamer hindurch. »Wirklich, Sir, es schlägt nicht mehr. Auch Ihre Arterien pulsieren nicht. Finden Sie das nicht seltsam, Sir?«

Don Hamer saß in seinem Kunststoffstuhl, dessen Schaumpolsterauflage er nicht spürte. Dessen ungeachtet wußte er, daß er in dem Kontrollstuhl saß, den er vor der Transition eingenommen hatte.

Vor ihm stand sein zweiter Astronaut. Er erkannte ihn deutlich, obwohl seine Gestalt seltsam durchsichtig wirkte.

Don Hamer war ein Mann, der sich nicht leicht verblüffen ließ. Wenn er aber von einem unbekannten Faktor überrascht wurde, pflegte er schleunigst darüber nachzudenken und nach einer einleuchtenden Erklärung zu suchen.

Diesmal war es anders. Er sah durch Renois hindurch, doch er wunderte sich nicht darüber. In seinem Gehirn waren Zentren erwacht und in Tätigkeit getreten, von deren Existenz er Augenblicke zuvor noch nichts geahnt hatte.

Auch Renois wunderte sich nicht mehr, daß das Herz des Kommandanten nicht arbeitete. Es schien, als müßte das so sein.

Don Hamer erhob sich und blickte dabei auf die große Bildfläche, die seinen Augen etwas zeigte, was er niemals zuvor gesehen hatte.

Er machte einige Schritte nach vorn und staunte nicht darüber, daß seine Füße gar nicht den Boden berührten. Er sah das, was für normale Augen ein absolutes Nichts gewesen wäre. Er sprach Worte aus, die in der Form von akustischen Lauten seinen Mund verließen und trotzdem nicht hörbar waren.

Renois schien sie aber zu verstehen, denn seine Lippen begannen sich zu bewegen.

»Sie erscheinen mir etwas seltsam, Sir. Darf ich fragen, ob Sie sich wohlfühlen?«

In dem Augenblick wurde in Don Hamer etwas wach, was er vor Sekunden noch Bewußtsein genannt hätte. Er wußte plötzlich, was er gewagt und was er wahrscheinlich verloren hatte.

Er erstarrte mitten im Schritt und streckte seine Hand nach vorn aus. Er wußte plötzlich, daß sie nicht mehr voll materiell war, doch er hoffte, daß der rote Schalter noch einigen Widerstand bieten würde.

Er umklammerte den sichtbaren Griff und versuchte, ihn nach oben zu drücken. Seine Hand glitt beinahe hindurch, bis er einen ganz schwachen Widerstand verspürte. Langsam, beinahe unmerklich, bewegte sich der Schalter.

»Warum machen Sie das, Sir?« erkundigte sich Renois. »Es könnte passieren, daß wir mit einem der großen Kugelmoleküle kollidieren. Sie sind eine andere Daseinsform. Anomal und unerträglich.«

Er wollte Hamer daran hindern, den Schalter noch weiter umzulegen, doch seine Hand war nicht fähig, den Kommandanten davon abzuhalten.

In Hamers Gehirn wurden die Impulse immer stärker, die

ihm sagten, daß seine augenblickliche Lebensform nicht wirklich sein könnte. Er nahm den Zustand nicht mehr als selbstverständlich hin, wie das bei allen anderen Männern der Fall zu sein schien.

Noch vorsichtiger drückte er zu – und da verspürte er wieder den geringfügigen Widerstand eines Körpers, der trotz seiner energetischen Form eine relative Festigkeit besaß.

Unwillkürlich erwartete er den hellen Summton, der sonst immer aufgeklungen war, wenn er im Gefahrenfall den Hauptschalter betätigt hatte, der bewirkte, daß alle technischen Schaltvorgänge direkt und ohne die Zwischenschaltung der zuständigen Stationen vorgenommen werden konnten.

Don Hamer fühlte mehr, als daß er es klar erfaßte, daß dieser Summton nicht aufklingen konnte, weil er ein Symbol der vierten Dimension war.

Trotzdem drückte er auf den Impulskontakt der Ultronen-Triebwerke. Aber er griff so hastig zu, daß seine Hand durch den grünmarkierten Schalter hindurchglitt.

»Warum sind Sie so nervös, Sir?« klang es in seinem Bewußtsein auf. »Es ist beglückend, riesenhaft zu sein. Sehen Sie die grünen Kugeln? Sie sind sehr groß, doch wir sind größer. Gewaltige Moleküle sind das.«

In Hamer tobte alles. Sein Geist war verwirrt. Die Eingebungen, die ihm rieten, schleunigst diese Daseinsform zu verlassen, wurden schon wieder schwächer.

Er blickte erneut auf die große Bildfläche. Erst jetzt bemerkte er, daß sie nicht mehr normal arbeitete. Das, was er auf ihr sah, war kein plastisches dreidimensionales Bild.

Weder Renois noch die anderen Männer in der Zentrale wunderten sich über den Mann, der in dem Augenblick durch die Panzerwände der Zentrale kam. Er glitt einfach hindurch.

Chefphysiker Dr. Facer schwebte über den Boden. Seine Lippen waren zu einem leichten Lächeln verzogen.

»Sie verschwenden Energie, Captain«, klang es in dessen Bewußtsein auf. »Knöpfe müssen nicht immer Knöpfe sein. Es kommt darauf an, von welchem Bezugssystem aus Sie die sichtbare Existenz eines Knopfes betrachten. Er kann untergeordnet stabil, aber auch übergeordnet stabil sein. Rein materiell, also energetisch verdichtet, oder nicht materiell. Verstehen Sie das, Captain?«

In Hamer wurde wieder etwas wach, was sich beinahe verflüchtigt hätte. Erneut versuchte er, den Impulsschalter der Ultra-Quant-Triebwerke niederzudrücken, doch auch diesmal griff seine Hand durch das sichtbare Etwas hindurch.

In ihm tobte die Verzweiflung. Näher glitt er an die Armaturen heran, die vor seinen Augen immer mehr verschwammen. Er hatte nur noch den Gedanken, den grünen Schaltknopf niederzudrücken.

Dr. Facer schien stark interessiert zu sein, unternahm jedoch nichts, um dem Kommandanten behilflich zu sein. Es war eine unwirkliche Situation, die ein normales Lebewesen gar nicht hätte wahrnehmen können, weil es für dieses Geschöpf unmöglich gewesen wäre, den dimensional übergeordneten Vorgang zu erkennen.

Während Facers Umrisse immer unklarer wurden, bemerkte Hamer, wie sich der Impulsschalter plötzlich bewegte, obwohl er nicht mehr den Versuch gemacht hatte, ihn mit der Hand niederzudrücken.

Die stabilen Wandungen des Schiffes, bestehend aus molekularverdichtetem Rethlaf-Stahl, waren bereits so durchsichtig geworden, daß er deutlich den blendenden Feuerschein wahrnahm, der aus dem Ringwulst der HYPERSPACE schoß.

Er wußte nicht, wie lange er sich über die Tatsache wunderte, daß die normalerweise unsichtbaren Ultra-Photonen plötzlich bemerkt werden konnten. Er fühlte auch nicht das wilde

Anrucken einer Masse, die nur noch aus sich langsam ausbreitender Energie bestand.

Niemand ahnte in dem Augenblick, daß sich diese expandierende Energiekugel wieder verdichtete.

Als Hamer wieder erwachte, hörte er nur die lauten Schreie. Auch er schrie, obwohl er seltsamerweise keinen Schmerz empfand. In seinem ureigensten Ich herrschte lediglich das Gefühl einer gewissen Spannung vor. Ihm war, als würde sich alles in ihm zusammenkrampfen und mit wahnwitziger Schnelligkeit verdichten.

Er schrie weiter, doch gleichzeitig blickte er unverwandt auf die Frontbildfläche, auf der es plötzlich zu flimmern begann.

Das, was er vor der Betätigung der Ultronen-Triebwerke als ein grünschimmerndes Riesenmolekül angesehen hatte, war nun zu einem titanenhaften Gebilde angewachsen.

Flüchtig bemerkte er, daß Faces Körper, der vor Augenblicken noch zu verschwinden drohte, wieder sichtbar wurde.

Das grüne Gebilde auf der Bildfläche verschwand dafür, und in dem Moment empfand Hamer den wirklichen Schmerz, der ihm die Besinnung raubte.

Die HYPERSPACE kehrte in eine Dimension zurück, für die sie geschaffen worden war. Aus einer unfassbar großen, weitläufig ausgedehnten Energiemasse wurde wieder ein materiell fester Körper, in dem sich jedes einzelne Atom genauestens einordnete.

4.

Es dauerte lange, bis Hamer die heftigen Schmerzen empfand, die in rhythmischen Abständen durch sein Gehirn zuckten.

Dann war er fast schlagartig wach. Er stieß einen lauten Schrei aus, als er dicht vor sich das metallglänzende Wesen gewahrte, das im gleichen Augenblick einen Schalter betätigte.

Die stechenden Schmerzen verschwanden sofort, doch das Gefühl der Leere blieb zurück.

»Beruhigen Sie sich, Chef«, klang die Stimme des Roboters auf. »Ich habe schon wieder abgeschaltet. Wie fühlen Sie sich?«

Hamer sah schweigend auf die Maschine, die er seinen besten Freund nannte.

Conny wirkte gar nicht mehr menschenähnlich, da die Kunststoffmasse, die seinen Metallkörper bedeckt hatte, vollkommen verschwunden war.

»Wie siehst du aus«, flüsterte er. »Was ist geschehen? Wo sind wir eigentlich?«

Conny lachte so, wie er immer gelacht hatte.

»Sie dürfen sich wirklich nicht aufregen, Chef. Im Hyperraum sind wir jedenfalls nicht mehr, das ist sicher. Wollen Sie sich einmal im Spiegel betrachten?«

Langsam richtete sich Hamer auf die Ellenbogen auf, während Conny die Elektroden des Schockgerätes von seinem Kopf abklemmte.

»Warum? Ich weiß genau, daß ich wie ein lebender Leichnam aussehe.«

»Irrtum, Chef! Jetzt sehen Sie wieder so aus wie vor Ihrer Krankheit.«

»Sehr vornehm ausgedrückt«, meinte der Kommandant leise und sprang von dem Lager auf, das er als einen Operationstisch

der medizinischen Abteilung identifizierte.

Erst sein Spiegelbild, das ihn als einen kerngesund und muskulös wirkenden Mann zeigte, brachte ihm die Erinnerung an das, was geschehen war.

Conny sagte keinen Ton, als Hamer mit weiten Sprüngen durch den großen Raum eilte und auf den Öffnungsknopf der Schleusentüren drückte.

Leise zischend glitten sie auf. Dann trat er auf das Transportband, das ihn rasch zum nächsten Zentralelift brachte.

Conny war ihm gefolgt. Der Roboter stellte sich neben ihn und erklärte:

»Ich habe Sie in die medizinische Station gebracht, Chef. Sie waren besinnungslos. Ich habe Sie bald zehn Minuten lang mit schmerzhaften Stromstößen traktiert, bis Sie wieder klar waren. Die anderen Männer sind noch alle ohnmächtig.«

Hamer stöhnte auf. Mit der Faust schlug er gegen die Wählkontakte des Lifts, der ihn rasch nach oben trug und auf Deck 23 anhielt.

Minuten später stürzte er in die Zentrale, in der immer noch die Instrumente arbeiteten und die Kontrolllampen leuchteten.

Dr. Facer und Renois lagen dicht neben dem Kontrollstuhl. Ihre Gesichter waren verzerrt; ihr Pulsschlag kaum spürbar. Niemand von der menschlichen Besatzung stand in aufrechter Haltung. Rolins und Silger hingen vornübergeneigt in ihren Drehsesseln. Nur die Mechano-Roboter standen unbeweglich in dem hellerleuchteten Raum.

Hamer hielt es für sinnlos, überflüssige Fragen zu stellen. Er begab sich schnell an die Schaltaggregate für die Außenbordaufnahme. Sekunden später glühten die Rundblick-Bildflächen auf.

Die Zentrale war plötzlich in ein düsterrotes Licht getaucht, das aber nicht von einem Stern auszugehen schien. In unmittelbarer Nähe der HYPERSPACE war überhaupt kein

Stern erkennbar, trotzdem schien der Raum selbst in diesem dunklen Rot zu glühen.

»Man könnte verrückt werden«, sagte Conny. Diese Worte rüttelten Hamer wieder auf.

Er drückte den Schalter für allgemeine Rundrufanlage nach unten. Überall im Schiff sprachen die Lautsprecher an.

Hamer rief eine Minute lang nach den verschiedensten Besatzungsmitgliedern, bis er endgültig erkannte, daß ihm niemand antworten konnte. Die Fernbildkontrollen arbeiteten einwandfrei, und daher konnte er erkennen, daß es in allen Abteilungen nur besinnungslose oder tote Menschen gab.

»Conny, wo ist Professor Klings?« stöhnte er. Seine Hände umklammerten die Sessellehne.

»Sicher in der medizinischen Abteilung, Chef.«

»Fahr schleunigst hinunter und versuche, ihn schnellstens wieder auf die Beine zu bringen. Dann kümmere dich um die anderen Ärzte. Behandle die Männer mit dem Schockgerät. Wenn Klings wieder munter ist, wird er wissen, was er zu tun hat.«

Conny rannte durch die Zentrale und war Augenblicke später verschwunden.

Regungslos stand Hamer in dem großen Raum. Seine Augen hingen an den Bildschirmen, die ihm ein Universum zeigten, das er niemals zuvor gesehen hatte. Er betastete sein Gesicht. Er war wieder wirklich geworden und sah so aus, wie man ihn vor der Tchichan-Sucht gekannt hatte.

Es verging eine halbe Stunde. Don Hamer stand immer noch vor den Bildflächen. Niemand rührte sich, nur die astronautischen Roboter zeigten ein gewisses Leben, das sich gelegentlich in einem kurzen Aufglühen der Sehmechanismen, äußerte.

Es dauerte nochmals einige Minuten, bis sich die schweren Panzerschleusen öffneten und der weißhaarige

Galaktomediziner die Zentrale betrat.

Professor Klings war leichenblaß. Als er Hamer sah, taumelte er zurück und schlug stöhnend die Hände vor die Augen.

»Nein, das kann doch nicht möglich sein«, stammelte er.

»Hamer, sind Sie das wirklich, oder sehe ich Ihren Geist?«

»Das, Professor, wollte ich Sie fragen«, entgegnete der Kommandant ruhig. »Wenn Sie ältere Bilder von mir betrachten, werden Sie feststellen, daß ich mich überhaupt nicht verändert habe. Wie ...«

»Nein, fragen Sie nicht und fordern Sie keine Erklärungen«, schrie der Mediziner außer sich. »Ich kann Ihnen keine geben, wenigstens jetzt noch nicht. Hamer, wissen Sie eigentlich, was wir erlebt haben? Können Sie sich noch erinnern?«

Mit den Worten kam Klings näher und beugte sich über den auf dem Boden liegenden Chef der physikalischen Abteilung.

Er öffnete die mitgebrachte Tasche, entnahm ihr eine Fertigspritze und injizierte ein Medikament in Facers Muskulatur.

»Was machen Sie da?«

»Das ist Kent-32. Wenn ich sie überhaupt wieder auf die Beine bringen soll, dann ist es nur mit dem starken Anregungsmittel möglich. Das zentrale Nervensystem wird aktiviert, und außerdem werden die Bewußtseinszentren der Großhirnrinde angegriffen. Lassen Sie den Mann liegen. Ich kümmere mich um die anderen Leute.«

»Haben Sie Ihre Assistenten in die anderen Abteilungen geschickt? Dort sieht es genauso aus.«

Professor Klings nickte stumm. Hamer blieb vor den Kontrollen des Schiffes stehen.

Langsam kehrte die Erinnerung zurück – eine Erinnerung an Dinge, die beinahe zu unwirklich waren, um überhaupt erfaßt werden zu können. Der Kommandant mußte an den Schalter denken, den er nicht hatte niederdrücken können und der dann

von selbst reagiert hatte.

»Professor, ist es möglich, daß Lebewesen unserer Art im fünfdimensionalen Hyperraum leben, denken und sogar handeln können?« fragte er mit vibrierender Stimme. »Ich kann mich erinnern, daß Dr. Facer durch eine meterstarke Wand aus Rethlaf-Stahl geschritten ist. Das ist doch ...«

»Sagen Sie nur nicht unmöglich«, unterbrach ihn der Galaktomediziner. Sein Gesicht war immer noch leichenblaß. In seinen Augen stand das Grauen.

»Hamer, Sie haben etwas riskiert, was uns alle hätte vernichten können. Ich kann mich gut an die Vorgänge erinnern. Daher weiß ich auch, daß es nichts gegeben hat, was noch materiell war. Über die rein technischen Vorgänge müssen Sie sich mit Ihren Physikern unterhalten, darüber kann ich Ihnen nichts sagen.«

»Und über die biologisch-medizinischen Vorgänge?«

Der Mediziner lachte gekünstelt.

»Hamer, Sie fragen nach Dingen, die jenseits unseres Erfassungsvermögens liegen. Ich darf Ihnen jedoch versichern, daß wir alle Energie waren. Es gibt überhaupt keine andere Erklärung, denn es steht fest, daß es im fünfdimensionalen Raum kein Leben in unserer Form geben kann. Wir waren entstofflicht, doch wir sind wieder stofflich geworden, weil vielleicht zufällig etwas eingetreten ist, was uns in unsere Dimension zurückschleuderte. Das bewirkte eine zwangsläufige Rückverwandlung. Moleküle, die sich bereits in ihre einzelnen Atome auflösten, wurden dadurch wieder verdichtet und neu gebildet, denn in einem normalen vierdimensionalen Universum kann nicht etwas existieren, was als absolute Daseinsform eines übergeordneten Raumes betrachtet werden muß.«

»Ich habe durch Renois hindurchsehen können«, sagte der Kommandant bedächtig. »Es war grauenhaft. Er griff nach mir,

und seine Hand ging durch meinen Arm hindurch. Er sprach von Riesenmolekülen und machte eine Bemerkung, wonach es herrlich wäre, so groß und gewaltig zu sein. Was hat das zu bedeuten?«

Die schlanken Hände des Mediziners begannen noch stärker zu zittern. Während er das letzte Besatzungsmitglied der Zentrale behandelte, antwortete er:

»Hamer, ich bin Physiker, aber ich kann mich an ein Gesetz erinnern, das ein längst verstorbener Mann aufstellte. Sie kennen es besser als ich. Es basiert als Grundlage für die modernen astronautischen Berechnungen.«

Der Captain nickte und murmelte:

»Zeit und Raum sind relative Begriffe, ebenso die Masse eines Körpers, die von seiner Geschwindigkeit abhängig ist. Sie nimmt gegenüber der Ruhemasse zu und muß bei Lichtgeschwindigkeit unendlich groß werden. Die weitere Folgerung ist die Äquivalenz von Masse und Energie. Die Gesetze des vor einhundertneunzig Jahren verstorbenen Physikers Kolsant besagen, daß ein Körper, der die einfache Lichtgeschwindigkeit überschreitet, im fünfdimensionalen Raum zu einer absolut unendlichen Ausdehnung kommen muß. Die Dehnung wird begrenzt durch die Krümmung des Hyperraums, dessen Struktur von der Anwesenheit aufgelöster Materie beeinflußt wird. Demnach waren wir im Zustand der fast vollständigen Entmaterialisierung gigantische Gebilde aus sich auflösenden Wolken entformter Materie. Wir selbst haben es nicht empfunden, obwohl zwischen jedem einzelnen Atom unserer Körper schon ein Zwischenraum von einigen Zentimetern, vielleicht sogar Metern liegen mochte. Ahnen Sie nur entfernt, was das heißt? Wissen Sie, wie viele Atome in einer Haarwurzel enthalten sind? Verstehen Sie, welche Ausdehnung stattgefunden hat, wenn zwischen den einzelnen Atomen schon grob meßbare Zwischenräume lagen?«

»Um Himmels willen, hören Sie auf!« bat der Mediziner.
»Man könnte den Verstand verlieren.«

»Es muß so gewesen sein. Vom vierdimensionalen Raum aus gesehen, müßten wir größer gewesen sein als ein Universum. Das, was wir mit unseren fünfdimensional gekrümmten Sehnerven sahen, waren Universen. Wir waren schon so verflüchtigt und in den unfäßbaren Weiten des Hyperraumes ausgedehnt, daß uns Universen mit einem Durchmesser von hunderttausend Lichtjahren wie große Moleküle erschienen. Wir waren eine energetische Daseinsform, die der vierten Dimension übergeordnet war. Die einzelnen Atome unserer Körper hatten sich bereits so voneinander entfernt, daß wir praktisch dünner waren als der dünnste kosmische Nebel. In der räumlichen Ausdehnung der gesamten HYPERSPACE hätten einige hundert Universen mit Millionen von Milchstraßen-System Platz gehabt. Was halten Sie von der Erklärung, Professor?«

»Absoluter Wahnsinn«, keuchte der Wissenschaftler. »Ich bin mir darüber klar, daß sich jede Materie beim Eindringen in die fünfte Dimension entstofflichen muß, doch das soll nicht bedeuten, daß eine derart unvorstellbare Ausdehnung stattgefunden hat. Das halte ich für vollkommen unmöglich.«

»Sie halten es deshalb für unmöglich, weil sich Ihr Gehirn gegen die Aufnahme eines Begriffes sträubt, der hier nicht real sein kann. Wir waren weitaus größer als das größte Universum – und wir empfanden es nicht einmal. Von unserem Bezugssystem aus konnten wir unsere Verflüchtigung ebensowenig feststellen, wie Sie die Zeitdilatation innerhalb eines normalen Raumes erkennen können. Mir ist es nur rätselhaft, wieso ich wieder das gleiche Aussehen habe wie vor meiner venusischen Rauschgiftgeschichte. Wie erklären Sie sich diese Tatsache? Wenn sie mit der Entmaterialisierung zusammenhängt, wirft sich für mich die Frage auf, weshalb es

nicht schon geschah, als wir zu Beginn der Expedition den Hyperraum anzapften.«

Professor Klings atmete schwer, als er sich über Facer beugte, der zuerst die Injektion erhalten hatte.

»Sein Puls wird kräftiger«, murmelte er leise. »Hamer, Sie fragen nach Dingen, die ich Ihnen mit dem besten Willen nicht genau beantworten kann. Da Sie aber bekanntlich ein Pedant sind und für jeden Vorfall wenigstens eine logisch klingende Erklärung fordern, zwingen Sie mich, zu behaupten, daß Ihre durch das Rauschgift geschrumpften und gealterten Zellen praktisch einen Regenerierungsprozeß erfahren haben, den wir mit unseren medizinischen und biologischen Hilfsmitteln nicht künstlich erzeugen können. Das Gift hat Ihnen einen lebenswichtigen Stoff entzogen, den ich aber nicht bestimmen kann. Durch Ihre Entstofflichung, die diesmal weitaus stärker war als bei früheren Transitionen, hat eine totale Auflockerung aller Moleküle und Atome stattgefunden. Es erscheint mir logisch, daß sie bei dem wiedererfolgten Aufbau die ursprüngliche, gewebemäßig aufgelockerte Form annahmen, denn der Zustand der Schrumpfung war krankhaft. Genügt Ihnen diese Stegreiferklärung?«

»Durchaus«, lachte Hamer leise. »Passen Sie auf, Facer kommt wieder zu sich.«

Es dauerte nur noch Augenblicke, bis der Physiker Herr über sein Bewußtsein war.

Sein erster Blick galt den Bildschirmen der Außenbordaufnahme. Unmittelbar darauf fragte er:

»Ist das ein normales Universum, oder bin ich wahnsinnig geworden?«

»Beruhigen Sie sich. Wir sind wieder wirklich geworden, auch wenn ich Ihnen mit dem besten Willen nicht sagen kann, wo wir uns befinden. Es steht aber fest, daß wir in einem anderen Universum angekommen sind.«

Verhalten stöhnend richtete sich der Physiker auf und ließ sich in den Kontrollstuhl fallen.

»Normale Gravitation von einem g «, murmelte er leise. »Das bedeutet, daß unsere Kraftstationen einwandfrei arbeiten, nicht wahr?«

»Sie arbeiten, allerdings unter der Kontrolle der Mechano-Roboter. Wie fühlen Sie sich, Doktor?«

»Miserabel, verzeihen Sie«, flüsterte der Mann. »Captain, wir haben etwas erlebt, was kein Phänomen mehr war. Wissen Sie auch, daß Sie an Bord der HYPERSPACE wahrscheinlich der einzige Mensch waren, dessen Verstand noch in einem Begriffssystem arbeitete, das nicht in die fünfte Dimension hineingehörte?«

Hamers Gesicht spannte sich. Erst jetzt bemerkte der Physiker das veränderte Aussehen des Kommandanten. Er sagte aber nichts, sondern warf dem Mediziner nur einen fragenden Blick zu.

»Wie meinen Sie das, Doktor?«

»Sehr einfach. In Ihnen war etwas, was sich gegen die immer stärker werdende Entmaterialisierung sträubte. Es ist seltsam, daß ich mich so gut erinnern kann. Mir scheint beinahe, als wären alle Vorgänge plastisch in meinem Gehirn festgehalten worden. Sie haben den Hauptschalter noch mit der Hand umlegen können, da die Verflüchtigung noch nicht weit genug fortgeschritten war. Bei dem Impulsschalter für die Ultra-Quant-Triebwerke ist es Ihnen nicht mehr gelungen, denn Sie griffen hindurch. In dem Augenblick entwickelten Sie eine Fähigkeit, die wahrscheinlich ein Charakteristikum der fünften Dimension ist.«

»Erklären Sie sich näher, bitte«, flüsterte Hamer.

»Der Kontakt bewegte sich von selbst, und die Ultra-Quant-Triebwerke begannen mit voller Schubleistung zu arbeiten. Ich habe es beobachten können. Sie konnten aber nur deshalb

wirksam werden, weil das Ultra-Photon eine Energieform des Hyperraums ist. Wäre das nicht so gewesen, existierten wir jetzt nicht mehr. Sie, Captain, haben den Schalter durch die Kraft Ihres Geistes bewegt, denn ich habe die ungeheuerliche Anstrengung Ihres Bewußtseins gespürt. Sie haben mit dem Machtmittel der Telekinese gearbeitet. Durch Ihren brennenden Willen haben Sie es sogar geschafft, die HHe-Meiler der Ultra-Quant-Triebwerke zum Arbeiten zu bringen. Sie dürfen sich nämlich nicht einbilden, daß dieser Vorgang durch einen Stromimpuls des Kontaktschalters geschah! Solche Impulse gab es nicht mehr, weil der Begriff ›Elektrizität‹ in der fünften Dimension ein absolutes Unding ist. Wenn wir keine Ultronen-Triebwerke gehabt hätten, wären wir verloren gewesen.«

»Sie meinen, unsere Fahrt wäre auf Unterlichtgeschwindigkeit gedrosselt worden? Es könnte sein, denn ich weiß, daß die Triebwerke gegen die Fahrtrichtung gearbeitet haben.«

»Wir hatten keine Fahrt mehr, aber wir verflüchtigten uns«, verbesserte Facer. »Der Vorgang wurde durch die einsetzenden Triebwerke aufgehalten, da auch reine Energie bewegt und beschleunigt werden kann. Die Atomgruppen jeglicher in der HYPERSPACE vorhandenen Materie waren noch fest genug verbunden. Wir wurden beschleunigt, und das bedeutete eine Verdichtung. Dichter werdende Energie bedeutet aber den Beginn einer Verstofflichung. Das wiederum war für die Gesetze der fünften Dimension ein Unding. Wir wurden praktisch aus dem Gefüge des Hyperraums hinausgeschleudert, hinein in ein verhältnismäßig normales Universum, in den ein fester oder fest werdender Körper auch hineingehört. Können Sie mir folgen, Captain?«

»Wenn Sie jetzt nicht aufhören, werde ich wahnsinnig«, flüsterte Professor Klings, der zitternd in einem Sessel saß. »Merken Sie denn nicht, daß Sie mit einer geradezu wahnwitzig anmutenden Selbstverständlichkeit von Dingen

reden, die für einen normalen Menschen gar nicht mehr erfaßbar sind? Meine Herren, Sie maßen sich an, über die Geheimnisse des Kosmos zu diskutieren und fühlen dabei nicht, daß Sie die absolute Wahrheit nur zu einem Bruchteil erfassen. Bilden Sie sich doch nicht ernsthaft ein, Sie könnten jemals Dinge erklären oder berechnen, die für Ihre Gehirne viel zu groß und gewaltig sind. Seien Sie dankbar, daß Sie wieder in einem Raum angekommen sind, der noch einigermaßen unserem Vorstellungsvermögen entspricht.«

Klings gab den erwachenden Männern noch eine Injektion und packte anschließend seine Instrumente zusammen. Als er auf die Luftschleuse zuing, flammte dicht vor Hamer die Verbindungsfläche zur Ringwulst-Zentrale auf. Auf ihr erschien das bleiche Gesicht des Chefindgenieurs.

»Norop an Kommandant«, klang eine rauhe Stimme auf.
»Können Sie mich hören, Sir?«

»Sprechen Sie, ich verstehe jedes Wort!«

»Ich habe ...«

Norop unterbrach sich mitten im Wort. Aus weit aufgerissenen Augen starrte er in seiner Zentrale auf den Bildschirm, auf dem das Gesicht des Kommandanten erkennbar war.

»Was haben Sie denn?« fragte Hamer gelassen. »Stört Sie mein Aussehen? Ich habe mich nur etwas verändert. Was hatten Sie zu melden?«

»Ich – ich bitte um Entschuldigung«, stammelte der Chefindgenieur. »Sir, ich habe soeben unsere Fahrtstufe festgestellt. Wir reisen mit genau neunzig Prozent einfach Licht. Ich fand das bemerkenswert, Sir, da wir mit dieser Geschwindigkeit zur Transition ansetzten. Darf ich fragen, ob wir uns in unserem Universum befinden? Die Rundlichtbildflächen arbeiten nicht. Haben Sie die Verteilerschaltung unterbrochen?«

Hamer nickte und trat an das Mikrophon heran.

»Norop, wer hält sich außer Ihnen in der Ringwulst-Zentrale auf?«

»Vier Techniker und mein Erster Ingenieur. Die Männer sind aber noch besinnungslos. Sie erhalten soeben von einem Medoroboter ihre Injektionen.«

»Gut, dann passen Sie genau auf. Wir sind nicht in unserem Raum herausgekommen, aber auch nicht in dem Universum, das wir verlassen haben. Ich habe keine Ahnung, wo wir uns befinden.«

Norop wollte etwas sagen, doch seine geöffneten Lippen schlossen sich noch einmal. Erst nach einigen Sekunden klang seine Stimme über die Lautsprecher:

»Das wundert mich nicht, Sir! Unser Stoßimpuls war zu hoch. Wir hätten bestenfalls mit achtzigfacher Lichtgeschwindigkeit beschleunigen dürfen. Ich schätze, daß wir von dem eigenartigen, hypergalaktischen Gravitationsfeld des Raumes mit nochmals hundertfach Licht ausgestoßen worden sind, nachdem wir durch unseren eigenen Stoßimpuls diamagnetisch geworden waren.«

Dr. Facer, der dicht neben dem Kommandanten stand, atmete tief durch und nickte dem Fernbild des Chefindgenieurs zu.

Hamer bemerkte das zwar, ging aber mit keinem Wort darauf ein.

»Möglich, ich kann es nicht mehr beurteilen. Es könnte aber sein, denn ein Stoßimpuls von zweihundertfach Licht wäre die Erklärung für unsere weitgehende Entmaterialisierung. Lassen Sie Kraftwerk zwei anlaufen. Volle Kapazität auf die Feldprojektoren des normalen Magnetschirms. Kraftwerk vier mit allen Reaktoren auf die Projektoren des Gravitations-Magnetischen-Feldes schalten. Ausführung.«

Hamer unterbrach die Verbindung. Chefindgenieur Norop betätigte anschließend sofort die Impulsschalter.

In den beiden Sälen der Kraftstation begannen insgesamt vierzig HHe-Meiler zu tosen. An den Isolationsblöcken der Stromleiter-Abschirmungen zuckten die blauen Flammen auf.

Als Norop nach einem Blick auf die nur handgroßen Kontrollbildflächen die Ausführungsmeldung zur Zentrale durchgeben wollte, wurde das Orgeln der angelaufenen Maschinen unregelmäßig.

Gleichzeitig mit dem dicht neben ihm stehenden Roboter fuhr Norop herum. Noch ehe er recht erfaßt hatte, was in den Sälen geschah, meldete die Maschine:

»Leistungsabfall in allen Reaktoren, Sir. Leistungsabfall, Sir! Übertouren auf allen Kreispumpen, Sir. Es erfolgt keine Strahlmassen-Einspritzung, Sir.«

»Hör auf mit deinem ›Sir!‹« schrie Norop außer sich.

Im gleichen Augenblick verstummte das Arbeitsgeräusch vollständig. Vor dem Chefsingenieur flammte eine größere Bildfläche der Bordverständigung auf.

Es war Groon, der Leitende Ingenieur von Kraftwerk zwei.

»Absoluter Leistungsabfall«, hallte es aus den Lautsprechern. »Die Meiler sind kurz angelaufen und danach von selbst zum Stillstand gekommen. Sir, was hat das eigentlich zu bedeuten! Wo sind wir? Was ist geschehen? Als ich erwachte, kümmerte sich ein Roboter um mich. Ich verlange eine Erklärung, zumal ich ...«

»Sie haben gar nichts zu verlangen«, schrie der Chefsingenieur in das Mikrophon. »Sie haben lediglich festzustellen, weshalb die Meiler nicht mehr arbeiten. Ich erwarte umgehend Ihren Bericht.«

Sekunden später war Norop mit der Zentrale verbunden. Hamer erschien auf der Bildfläche.

Hastig erklärte er ihm, was in den Maschinenräumen vorgefallen war.

»Wir sind eben dabei, die Ursache festzustellen, Sir.«

Hamers Fäuste verkrampften sich wieder, zumal er in seinem Nacken die verstörten Blicke der erwachten Leute spürte.

»Gehen Sie persönlich in die Kraftstation, Norop«, entgegnete Hamer so gleichmütig wie es ihm möglich war. »Die Störungsquelle kann nicht ernsthafter Natur sein. Bereiten Sie sich auf einen Probelauf der einfachen Photonen-Triebwerke vor. Ich erwarte Ihren Bericht. Ende!«

Als er sich umdrehte, stand Professor Noter hinter ihm. Der Galaktopsychologe konnte sich kaum auf den Beinen halten. Sein schmales Gesicht schien in den letzten Stunden um Jahre gealtert zu sein.

»Ich muß Sie sprechen«, murmelte er und schritt quer durch die Zentrale, in der wieder der normale Dienstbetrieb herrschte. Renois schrie die Männer an und bediente gleichzeitig drei verschiedene Bildsprechgeräte, die ihn mit den Abteilungen auf den Polen des Kugelraumschiffes verbanden.

Als Hamer in der Sessecke war und von dem großen Erfrischungsautomaten verdeckt wurde, sagte Noter ruhig:

»Ihr Zweiter Astronaut hat die Sachlage erfaßt. Wenn die total verstörten Leute jetzt nicht hart angefaßt und sofort in die Fesseln der Disziplin gepreßt werden, sehe ich schwarz.«

Während er diese Erklärung abgab, sah Hamer aus schmalen Augen auf den Offizier, der ebenfalls hinter dem Erfrischungsautomaten stand! Der schwere Thermo-Quant-Strahler baumelte auf seiner Brust.

Captain Rouh, Chef der militärischen Besatzung des Super-Raumschiffs, grüßte exakt. Der hinter ihm stehende Kampfroboter hielt in seinen beiden Waffenarmen einen überschweren Ultraschall-Impulsator, dessen Kegelmündung nach oben zeigte.

»Interessant, Captain«, sagte Hamer betont lässig. »Darf ich fragen, was Sie zusammen mit Ihrer Kampfmaschine in der Zentrale wollen?«

»Ich habe den Captain darum gebeten, da mir eine solche Maßnahme gerechtfertigt erschien«, warf Professor Noter ein. »Sie scheinen tatsächlich die interne Gefahr zu übersehen. Merken Sie denn nicht, daß die Leute praktisch nur noch aus Fragen bestehen? Oder meinen Sie etwa, nur Sie hätten die eigenartigen Geschehnisse bemerkt? Entweder Sie entschließen sich, den Leuten sofort eine allgemeine Erklärung zu geben ...«

»Oder?« lachte Hamer kalt.

»Oder Sie geben dem militärischen Kommandanten des Schiffes die Anweisung, seine Kampfroboter vor die wichtigsten Zentralen des Schiffes zu stellen«, fuhr Noter ungerührt fort. »Sie sollten nicht übersehen, daß Sie den Leuten alles abverlangt haben. Wenn Sie erlauben, möchte ich dabei sein, wenn Sie die Erklärung abgeben, daß wir in einem vollkommen unbekannten Raum herausgekommen sind. Ich möchte Sie bitten, dem Captain die Anweisung zur Alarmstufe eins zu geben.«

»Ist das alles, was Sie mir zu sagen haben?« fragte Hamer mit maskenstarrem Gesicht.

»Alles, Sir«, warf der Captain ein, dessen Uniform bewies, daß er zur Solaren Raumabwehr gehörte. »Es tut mir leid, Sir, Sie darauf aufmerksam machen zu müssen, daß ich für die unbedingte Aufrechterhaltung der Borddisziplin verantwortlich bin.«

Hamer sah ihn prüfend an und murmelte dann:

»Nun schön, ich werde Ihren Rat befolgen. Professor Noter, geben Sie bitte über die allgemeine Rundrufanlage durch, daß sich alle Besatzungsmitglieder in einer Stunde in der Mannschaftsmesse einzufinden haben. Wenn Sie es für erforderlich halten, noch einige Dinge zu sagen, habe ich nichts dagegen. Rouh!«

Der junge Offizier ruckte beim scharfen Ton der Stimme

zusammen.

»Sir?«

»Rouh, Sie sorgen dafür, daß Ihre Kampfmaschinen unter keinen Umständen mit tödlich wirkenden Waffen ausgerüstet werden. Ultraschall-Schocks reichen notfalls auch. Ist das klar?«

»Vollkommen klar, Sir«, entgegnete der Offizier unbewegt. »Sämtliche Roboter sind bereits mit Schall-Impulsatoren versehen worden.«

Hamer verabschiedete die beiden Männer, da im gleichen Augenblick ein leichenblasser Mann durch die Panzerschleusen kam.

Hamer hielt unwillkürlich den Atem an, als er den Chefsingenieur erkannte. Ihm schien, als könnte Norop sich nur mühevoll beherrschen.

Der Zweite Astronaut warf Hamer einen fragenden Blick zu, ehe er sich an die diensthabenden Männer der Zentrale wandte.

»Rolins, Silger, Teens – Ihre Wache ist beendet. Suchen Sie Professor Klings zur Nachuntersuchung auf. Sorgen Sie dafür, daß Ihre Ablösung erscheint. Das wäre alles.«

Die Männer erhoben sich wortlos. Ein medizinischer Roboter nahm den eben wieder besinnungslos gewordenen Rolins auf die starken Metallarme.

»Was gibt es, Norop?« fragte Hamer mit gepreßter Stimme, als der Chefsingenieur angekommen war.

Es dauerte einige Sekunden, bis Norop fähig war, klare Worte zu formulieren. Rauh flüsterte er:

»Sir, wir haben festgestellt, weshalb die HHe-Meiler der Kraftstation plötzlich ausgesetzt haben. Es lag an den Kreiselumpen, die die Aufgabe hatten, Deuterium in die Reaktionskammern der Meiler einzuspritzen. Einige Lager der Einspritzumpen haben als Legierungsbestandteil eine geringe Wismut-Menge. Die Lager sind praktisch unbrauchbar

geworden, da sämtliche Wismut-Bestandteile aus der Legierung verschwunden sind.«

Hamer atmete etwas auf, da er in dem Augenblick noch nicht erfaßt hatte, was der Chefsingenieur meinte.

»Nun, das läßt sich beheben. Sorgen Sie dafür, daß die beschädigten Lager sofort ausgewechselt werden. Sie haben doch genü ...«

»Das dürfte schlecht möglich sein, Sir«, unterbrach ihn Norop. »Sämtliche Ersatzlager, die aus der gleichen Legierung bestehen, sind vollkommen unbrauchbar geworden. Das ist aber an sich kein Problem, da wir die betreffenden Lager aus anderen Legierungen herstellen können. Dafür sind wir ausgerüstet. Meine Leute sind schon bei der Arbeit.«

Hamer wollte den Chefsingenieur fragen, weshalb er diese eigentlich relativ unbedeutende Meldung nicht über die Bordverbindung durchgegeben hatte, als er die Sachlage erfaßte.

Norop lachte verkrampft, als er die überwachen Augen des Kommandanten sah.

»Sagten Sie nicht, nur die Wismut-Spuren wären aus den Legierungen verschwunden?«

»Genau das, Sir! Das bedeutet mit anderen Worten, daß unsere Strahlmassen für die Photonen- und Ultra-Photonen-Triebwerke restlos verschwunden sind, denn diese bestanden aus einer Blei-Wismut-Legierung.«

Hamer wußte plötzlich, warum Norop so blaß war. Ungläubig sah er ihn an. Dann fragte er zögernd:

»Haben Sie das einwandfrei festgestellt? Wir hatten noch über achtzigtausend Tonnen Blei-Wismut an Bord.«

Norop nickte verzweifelt.

»Keine noch so winzige Spur mehr. In den Lagerräumen finden sich nur noch einige Bleireste. Unsere gesamten Strahlmassenvorräte sind verschwunden, Sir. Ich kann Ihnen

keine andere Meldung machen.«

Plötzlich erinnerte sich Hamer an die Diskussion mit Dr. Facer, der die Behauptung aufgestellt hatte, das seltsame hypergalaktische Gravitationsfeld des fremden Raumes stieße diamagnetische Stoffe besonders heftig ab.

Wismut war diamagnetisch, weshalb sich die Folgerung ergab, daß dieses Metall eine noch höhere Beschleunigung erfahren hatte als die Masse des Schiffes.

»Möchten Sie einen Kaffee, Chef?« klang hinter dem verstörten Kommandanten die Stimme des Roboters auf. »Mir scheint, als wären Sie augenblicklich etwas schwach auf den Beinen. Wundern Sie sich nicht über den Verlust der Strahlmassen. In meiner schönen Körperverkleidung waren auch Wismut-Spuren enthalten, deshalb bin ich jetzt nackt. Ich habe mir aber bereits eine neue bestellt, um meine Blöße zu bedecken.«

»Geh zum Teufel!« unterbrach ihn Hamer unwirsch. Daraufhin schwieg Conny sofort.

»Norop, weiß noch jemand außer Ihnen von dem totalen Verlust der Strahlmassen?«

»Der Erste Offizier. Er mußte mir die Lager mit seinem Elektronenschlüssel öffnen. Ich habe ihn gebeten, vorläufig nicht über das Ereignis zu sprechen.«

Stöhnend ließ sich Hamer in den nächsten Sessel sinken. Völlig unbewußt ergriff er die Kunststoffschale, die ihm Conny in die Hand drückte.

»Setzen Sie sich, Norop«, murmelte er nach wenigen Augenblicken. »Wissen Sie auch, was Sie mir damit gemeldet haben?«

Als der Chefingenieur bedrückt nickte, fuhr Hamer fort:

»Wir sind augenblicklich hundertprozentig bewegungsunfähig, zumal obendrein die Einspritzpumpen der HHe-Meiler ausgefallen sind. Uns steht nicht einmal genügend Energie zur

Verfügung, um einen Schutzschirm aufbauen zu können.«

»Die Speicherzellen geben knapp fünfhunderttausend Megawatt her«, warf Norop sachlich ein.

»Eben! Das ist wie ein Wassertropfen im Mittelpunkt einer Riesen Sonne. Allein die Feldprojektoren zur Erzeugung der künstlichen Schwere brauchen zweihundertzehntausend Megawatt. In spätestens einer Stunde müssen die Speicherzellen leer sein, und dann haben wir nicht einmal Energie für das Gravitationsfeld. Schalten Sie es sofort auf 0,5 g herunter. Das bringt eine Stromersparnis von etwas über vierzig Prozent. Nein – bleiben Sie noch hier.«

Er hielt Norop am Arm fest und warf einen flüchtigen Blick zu Renois hinüber, der mit Professor Gaiser, dem Chef der astronomischen Station, sprach.

»Passen Sie auf, Norop! Sie müssen vor allem dafür sorgen, daß wenigstens ein Meiler in Gang kommt. Wir brauchen laufend Energie für die elektrischen und elektronischen Einrichtungen des Schiffes. Sehen Sie zu, daß Sie innerhalb von eineinhalb Stunden die Lager für eine Einspritzpumpe herstellen. Wenn Sie in einer Stunde feststellen, daß Sie es in dem Zeitraum nicht schaffen, schalten Sie sofort das künstliche Schwerefeld ab. Wir brauchen alle verfügbare Energie für die Bildschirme und wichtigen Geräte.«

»Jawohl, Sir«, entgegnete Norop etwas ruhiger. »Wir werden es in eineinhalb Stunden schaffen. Besser wäre es auf alle Fälle, wenn wir das Schwerefeld erhalten könnten. Wenn ich nochmals zur Erde kommen sollte, Sir, werde ich beantragen, daß man als Notstromaggregat die alten Uran-Meiler einbaut.«

Hamer wollte dem Chefindingenieur ursprünglich sagen, daß er ihn für einen ausgesprochenen Optimisten hielte, unterdrückte dann aber doch diese Bemerkung.

Ehe Norop die Zentrale verließ, meinte der Kommandant abschließend:

»Zerbrechen Sie sich mittlerweile den Kopf, welches Element wir als behelfsmäßige Strahlmassen zur Umwandlung in den Photonen-Reflektoren verwenden können.«

Norop lachte stoßartig und murmelte:

»Schön gesagt, Sir. Sie können praktisch jedes Element und jede Legierung zur Umwandlung verwenden. Notfalls könnten wir sogar die ganze HYPERSPACE verheizen, da es den dreihunderttausend Hitzegraden innerhalb der Schirmreflektoren gleichgültig sein dürfte, welchen Stoff sie nun angreifen und zu Lichtquanten umformen. Das ist die Eigenart eines jeden Photonentriebwerks. Dummerweise haben wir aber völlig neuartige Aggregate an Bord, die sich auf solche Scherze nicht mehr einlassen. In erster Linie darf der Schmelzpunkt einer Strahlmasse nicht höher als dreihundertfünfzig Grad sein, da sonst die Verflüssigungskammern streiken. Ich könnte sie bis auf höchstens vierhundertzwanzig Grad kitzeln, mehr nicht. Wir sind auf Elemente oder Legierungen angewiesen, deren Schmelzpunkt bei dreihundertfünfzig Grad liegt. Reine Kunststoffe sind nicht verwendbar, da mir das zähe Zeug die Zuführungsleitungen verstopfen würde. Die Strahlmassen können aber nur durch eine Einspritzung in die Brennpunkte der Reflektoren gebracht werden. Die HYPERSPACE besteht aber zu 99,9 Prozent aus Speziallegierungen, die größtenteils noch molekularverdichtet sind. Sie finden nicht eine Kabinentür, deren Material einen Schmelzpunkt von unter dreitausend Grad hätte. Darauf hat man bei der Konstruktion des Forschungsschiffes besonders geachtet. Wo soll ich nun zig Tonnen zur Umwandlung hernehmen? Wenn wir unsere beinahe lichtschnelle Fahrt aufheben wollen, benötige ich allein 9,5 Tonnen an Strahlmasse. Im Schiff gibt es aber kaum natürliche Elemente.«

Die Worte hatten wie ein Verzweiflungsruf geklungen. Hamer konnte den Chefsingenieur nur zu gut verstehen.

Beherrscht meinte er:

»Sorgen Sie vordringlich dafür, daß die Einspritzpumpen wieder in Ordnung kommen. Wie sehen die Lager der Pumpen aus, von denen die HHe-Reaktoren der Triebwerke versorgt werden?«

»Vollkommen einwandfrei, Sir. Sie bestehen aus einem sehr harten, molekularverdichteten Rethlaf-Guß, da sie sehr hohe Temperaturen aushalten müssen. Wir können verfügbare Ersatzlager dieser Art aber nicht für die schweren Meiler der Kraftwerke verwenden.«

»Schön, beeilen Sie sich also mit der Herstellung. Wir werden einen Weg finden, die Triebwerke mit Strahlmassen zu versorgen. Notfalls werde ich das Schiff nach natürlichen Elementen absuchen lassen. Daraus könnte man eine Legierung schaffen, deren Schmelzpunkt zufriedenstellend ist.«

»Sie werden nicht einmal fünfzig Tonnen finden, Sir«, murmelte Norop deprimiert und verließ die Zentrale.

5.

Die Kraftstationen erfüllten wieder ihren Dienst. Vor vierzehn Bordstunden waren die Maschinen angelaufen. Acht Stunden später kam die Meldung der Techniker, daß man unter allergrößten Mühen etwas über achtundzwanzig Tonnen Blei und bleihaltige Legierungen mit einem Schmelzpunkt von unter vierhundert Grad gefunden hätte.

Hamer hatte seit Stunden kein Wort mehr gesprochen, sich aber ununterbrochen in der Zentrale aufgehalten, auf deren Schirmen die rotgelbe Sonne funkelte.

Sie war von den Astronomen bereits entdeckt worden, ehe die Kraftwerke in Ordnung waren. Die Entfernung betrug

knapp drei Lichtjahre, so daß dieser Stern mit der absoluten Helligkeit von 2,7 von Hamer auserwählt worden war.

Das optisch ermittelte Bild des mit stärkster Vergrößerung arbeitenden Elektronenteleskops funkelte seit Stunden auf dem Frontbildschirm des Raumschiffes, das immer noch im freien Fall durch die Weiten eines absolut unbekannten Universums schoß.

Der Raum selbst erschien in einem seltsam tiefroten, fast schwarzroten Schimmer, in dem die wenigen hellen Sterne nur schwer zu erkennen waren.

Die astronautische, astrophysikalische und mathematische Besatzung der HYPERSPACE hatte einen Transitionspunkt errechnet, der unter der Voraussetzung, daß keine schwerwiegenden Abnormitäten auftraten, das Raumschiff in die unmittelbare Nähe der gelbroten Sonne bringen mußte.

Die Berechnungen waren vor dreißig Minuten fertiggestellt und vom Supergehirn der mathematischen Abteilung nochmals kontrolliert worden.

Als die Auswertung vorlag, hatte Hamer das Schiff auf den neuen Kurs einschwenken lassen. Nun jagte die HYPERSPACE auf einen Punkt zu, der den meisten Besatzungsmitgliedern recht imaginär erschien.

Unter Hamers Augen lagen tiefe Schatten, als er sich vor dem astronautischen Elektronengehirn aufrichtete.

Renois war auch inzwischen wieder erschienen, nachdem er für einige Stunden vom Ersten Offizier abgelöst worden war.

»Der Transitionspunkt liegt sehr nahe, Sir«, meinte er. »Wir werden ihn mit neunzig Prozent einfach Licht in drei Bordstunden erreicht haben.«

Hamer wollte gerade antworten, als ein Kampfroboter der militärischen Bordabwehr die Zentrale betrat. Dicht vor dem Kommandanten blieb er stehen und meldete:

»KR-32, Sir. Captain Rouh bittet Sie, mit meiner Begleitung

einverstanden zu sein, sobald Sie die Offiziersmesse aufsuchen. Die wissenschaftliche Besatzung erwartet Sie.«

Hamer wußte, daß er der Kampfmaschine keine Befehle geben konnte, da das E-Gehirn ausschließlich auf die Großhirnsschwingungen des militärischen Kommandanten abgestimmt war.

Wortlos griff er nach seiner Mütze und sagte zu dem Zweiten Astronauten:

»Bereiten Sie alles vor, Renois! Wir werden auf alle Fälle springen.«

»Und dann, Sir?« flüsterte der junge Mann. »Sir, wenn wir nun wieder das gleiche Phänomen erleben, was ist dann? Ich ...«

»Sie sollten nicht über Dinge nachdenken, Mr. Renois, die nur von dem Kommandanten entschieden werden können«, unterbrach er ihn scharf. »Bereiten Sie die Transition vor. Sorgen Sie dafür, daß Rolins und Silger an den wichtigsten Geräten sitzen. Ich bin in einer halben Stunde zurück.«

Als er in Begleitung des Kampfroboters den Zentrallift betrat, tauchte Conny auf.

Bei Hamers nur angedeutetem Lächeln runzelte der Spezialroboter anscheinend beleidigt die Stirn. Betont strich er mit den Händen über seine neue Körperverkleidung, daß Hamer doch aufmerksam wurde.

»Conny, was ist mit dir los? Du kommst mir verändert vor. Das ist doch nicht dein altes Gesicht.«

Der Roboter lachte und strich mit den Fingerspitzen über seine Wangen.

»Ich habe sie etwas voller anfertigen lassen.«

»Warum?« fragte Hamer verblüfft.

Connys Augen schienen belustigt zu glitzern, als er entgegnete:

»Sehen Sie, Chef, Sie haben früher immer gesagt, daß ich

nicht richtig grinsen könnte. Deshalb habe ich ...«

»Ich habe von dir niemals verlangt, daß du grinsen sollst, zumal dieses Wort nicht zum Sprachschatz eines hochwertigen Roboters gehört«, äußerte Hamer. »Es ist deine Aufgabe, höflich und zuvorkommend zu lächeln, nicht aber mimische Bewegungen auszuführen, die zu den Eigenarten eines Straßenjungen gehören.«

»Aber Chef, ich wollte Ihnen doch nur einen Gefallen tun«, meinte Conny. »Was denken Sie wohl, welche Mühe sich die Leute gegeben haben, die Kunststoffmasse richtig mit meinen Bewegungsbändern zu verbinden. Ich habe Ihnen übrigens eine Tablette mitgebracht, die Sie sofort schlucken sollen.«

»Wer sagt das?«

»Professor Klings. Es handelt sich um ein anregendes Mittel. Professor Klings ist der Meinung, Sie könnten es gebrauchen. Die Wirkung hält etwa acht Stunden an.«

Er drückte Hamer die weiße Kugel in die Hand, der sie nach einem kurzen Zögern in den Mund schob.

Als der Lift nach unten glitt, murmelte Conny, der sich wie selbstverständlich angeschlossen hatte:

»Chef, der gewöhnliche Automat will mir nicht gefallen. Darf ich fragen, warum Sie sich von so einem Typ begleiten lassen?«

Er blickte mißmutig auf den Kampfroboter. »Ich spüre die Impulse in seinem primitiven Gehirn. Der Bursche wartet nur darauf, daß er seine Waffe anwenden kann«, fügte Conny bekräftigend hinzu.

Der Lift hielt an; die Schiebetür öffnete sich automatisch. Während Hamer das Transportband zur Offiziersmesse bestieg, sagte er leise:

»Conny, ich bin mir darüber klar, daß du dich den Kampfrobotern überlegen fühlst. Dabei solltest du aber beachten, daß auch dein E-Gehirn nicht mehr über die Sperre

verfügt, die dich vorher daran hinderte, ein menschliches Wesen anzugreifen.«

»Chef, ich könnte niemals ein menschliches Wesen angreifen oder töten, wenn Sie nicht in unmittelbarer Gefahr wären. Ich gehöre zu Ihnen und habe Sie zu beschützen.«

»Trägst du deshalb die Waffe in der Tasche deiner Kombination?«

»Es ist die kleine Thermo-Quant-Pistole, die mir damals gegeben wurde, als wir den ersten Sprung wagten. Ich fühle, daß hier irgend etwas nicht stimmt. Damit möchte ich nicht sagen, daß Ihnen von den menschlichen Besatzungsmitgliedern eine Gefahr droht. Ich habe die Schwingungen aller Gehirne aufgenommen und kann infolgedessen auf Grund meiner Auswertung behaupten, daß die Männer zwar nur widerwillig ihre Pflicht tun, ansonsten aber nicht daran denken, Ihnen ein Leid zuzufügen. Ich fühle aber, daß draußen etwas ungeheuer Fremdartiges lauert.«

»Was? Deine ›Gefühle‹ erscheinen mir wieder einmal eigenartig, Conny.«

»Kann ich verstehen, Chef. So ein Gefühl ist auch nur eine mathematische Berechnung. Es ist aber immerhin vorhanden, und das macht mich vorsichtig. Dieser Raum ist unheimlich. Haben Sie nicht das tiefrote Leuchten bemerkt? Woher kommt es? Muß ein Universum nicht tiefdunkel sein?«

Hamer warf dem Roboter einen forschenden Blick zu und erwiderte den respektvollen Gruß der beiden Wachtposten, die von Captain Rouh vor den Schleusentüren der Offiziersmesse aufgestellt worden waren.

»Ich habe den Befehl erhalten, Sir, den Raum nicht zu betreten«, klang die Stimme der Kampfmaschine auf.

Mit geschmeidigen Schritten, die Mündung der schweren Ultraschall-Schockwaffe nach oben gerichtet, ging sie an den Posten vorbei und postierte sich auf der anderen Gangseite.

Als Hamer an den beiden Wachhabenden vorbeigehen wollte, räusperte sich der Mann mit den Rangabzeichen eines Sergeanten.

»Sir, ich bitte um Entschuldigung, wenn ich Sie ungefragt anspreche. Dürfte ich eine Frage stellen?«

Hamer stockte mitten im Schritt und sah den jungen Mann scharf an.

»Was soll's, Sergeant?«

»Sir, es laufen unter den Leuten die wildesten Gerüchte um. Es wird behauptet, wir wären gar nicht mehr in einem vierdimensionalen Raum, sondern im Hyperraum. Als Beweis führen die Leute das tiefrote Leuchten an. Sie meinen, so etwas könnte es normalerweise gar nicht geben.«

Hamer unterdrückte ein Lächeln und entgegnete:

»Nun, Sergeant, Sie können die Leute beruhigen. Wir befinden uns auf keinen Fall im Hyperraum. Das schwarzrote Leuchten ist eine Eigenart des hiesigen Universums. Wir werden bald ergründet haben, wodurch es erzeugt wird. An Bord meines Schiffes hat es noch niemals Unklarheiten gegeben.«

»Danke, Sir«, stammelte der Mann verlegen. »Sir, Sie müssen verstehen, daß gerade wir als Angehörige der militärischen Besatzung laufend gefragt werden.«

»Beruhigen Sie die Männer. Richten Sie ihnen in meinem Auftrag aus, daß wir eine Lösung finden werden.«

»Jawohl, Sir – danke!«

Zehn Minuten später stand Don Hamer vor den Wissenschaftlern und Technikern des Schiffes.

Er beendete seine Ausführungen mit den Worten:

»Wir haben alles getan, um geeignete Elemente zu finden, die wir als Strahlmassen verwenden können. Es handelt sich um insgesamt achtundzwanzig Tonnen. Mr. Norop, wollen Sie kurz erklären, was wir mit dieser Menge anfangen können?«

»Verzweifelt wenig«, gestand der Chefindgenieur ein, als er vor dem Mikrophon stand.

»Zur Aufhebung oder zur Erzeugung der einfachen Lichtgeschwindigkeit, also der höchstmöglichen Fahrt, die mit den normalen Photonen-Triebwerken erreichbar ist, benötige ich eine Strahlmasse von 9,5 Tonnen. Für einen Ultronen-Stoßimpuls im Wert von dreifacher Lichtgeschwindigkeit benötigen die Ultra-Quant-Triebwerke 12,8 Tonnen. Die Umformung geschieht sehr rasch, und wenn Sie die gewaltige Masse des Schiffes und die dadurch erforderlich werdenden Schubleistungen bedenken, so ist der Verbrauch noch erstaunlich niedrig. Unser Vorrat reicht auf keinen Fall für einen Stoßimpuls von hundertfach Licht. Dafür brauche ich über einhundertachtzig Tonnen. Das wäre alles, was ich dazu zu sagen hätte.«

Dr. Facer sah wie unbeteiligt auf seine Hände. Auch die anderen Wissenschaftler schwiegen.

Hamer sagte fast schleppend:

»Das wäre die Sachlage, meine Herren. An eine nochmalige Transition zur Rückkehr in unseren eigenen Raum ist gar nicht zu denken, zumal ich augenblicklich keine Ahnung habe, wo wir überhaupt sind und wo der Koordinatenpunkt liegt, von dem aus wir den Sprung wagen könnten.«

»Den werden Sie auch niemals finden, Captain«, warf der Chefastronom ein. »Wenn Sie mich fragen, in welchem Universum wir gelandet sind, kann ich nur ratlos mit den Schultern zucken. Wenn Sie aber keine Anhaltspunkte haben, können Sie auch keine Berechnungen vornehmen. Da verweigert das beste Robotgehirn die Arbeit.«

»Wir werden sehen, Professor«, entgegnete Hamer gelassen. »Fest steht, daß wir uns umgehend nach einem Material umsehen müssen, das wir als Strahlmasse verwenden können. In einer Entfernung von knapp drei Lichtjahren steht eine

gelbrote Sonne, die durchaus Planeten besitzen kann. Wir werden die Transition zu dem Gestirn wagen. Sie wird mit einem Stoßimpuls von 3,3346 Überlichtgeschwindigkeit erfolgen. Als wir in dieses Universum eindringen, war der Vorgang durchaus normal. Wir wurden weder abgestoßen, wie das in dem anderen Raum der Fall war, noch verloren wir unsere Fahrt. Wir kamen hier mit genau neunzig Prozent einfach Licht an. In der Hinsicht scheint der Raum physikalisch stabil zu sein. Die eigenartigen Leuchterscheinungen werden wir ergründen.«

»Wenn die Sonne über keine Planeten verfügt, was gedenken Sie dann zu tun?« fragte Dr. Callings, der Chefbiologe.

»Durch die kleine Transition über nur drei Lichtjahre hinweg werden wir rund dreizehn Tonnen Strahlmassen verlieren. Anschließend muß noch die einfache Lichtgeschwindigkeit aufgehoben werden. Dazu benötigen wir 9,5 Tonnen. Für kleinere Manöver müssen nochmals 0,5 Tonnen aufgewendet werden, so daß wir mit einem Rest von etwa fünf Tonnen in der Nahe des Sterns ankommen. Sollte er keine Planeten besitzen, werden wir wieder beschleunigen und die Hälfte des vorhandenen Vorrates aufbrauchen.«

»Interessant«, meinte der Chefastronom. »Und wie soll es dann weitergehen, vorausgesetzt, daß Ihnen der Sprung überhaupt glückt?«

»Wenn wir keinen Planeten finden, werden wir in den leeren Raum vorstoßen. Anschließend werde ich das halbe Schiff verheizen«, entgegnete Hamer sarkastisch.

»Die Verflüssigungskammern der Triebwerke werden umgebaut und auf eine Leistung von wenigstens eintausendzweihundert Grad gebracht. Das reicht zur Verflüssigung von Kupfer und kupferhaltigen Legierungen. Davon treibe ich fünftausend Tonnen auf, worauf Sie sich verlassen können. Sie werden sich von einigen Geräten trennen

müssen, die zur Führung des Schiffes nicht unbedingt erforderlich sind. Selbst die Lötstellen an den Kabelverbindungen sind willkommen. Ich mache Sie jedoch jetzt schon darauf aufmerksam, daß die Umbauten an den komplizierten und obendrein radioaktiv verseuchten Photonen-Triebwerken nicht angenehm sein werden. Chefingenieur Norop rechnet mit einem Bordjahr, da uns eine Werft leider nicht zur Verfügung steht. Das wäre alles, meine Herren. Sie sollten, ebenso wie ich, darauf hoffen, daß dieser Stern wenigstens einen Planeten besitzt, auf dem wir das finden, was wir suchen. Eine solche Hoffnung erscheint der Schiffsführung angebrachter als Ihre ewigen Vorwürfe und Einwände. Die Transition findet in etwa zwei Stunden statt.«

»Die Brüder sind aber ganz schön bedient, Chef«, flüsterte Conny, als er hinter Hamer den großen Raum verließ.

»Das sind fähige Wissenschaftler und Techniker, aber keine Brüder«, tadelte der Kommandant seinen Robotbegleiter aufgebracht.

»Das glaube ich gern, Chef. Trotzdem weiß ich genau, daß Sie zu den Brüdern auch ›Brüder‹ sagen, wenn Sie sich mit dem Chefingenieur über sie unterhalten. Das habe ich doch festgehalten, Chef. Behaupten Sie bitte nicht, dieses Wort wäre nicht über Ihre Lippen gekommen.«

Die beiden Wachposten begannen krampfhaft zu husten. Hamer warf dem Roboter einen derart empörten Blick zu, daß es in Connys Gehirn laut zu summen begann.

»Nein Chef, nein – denken Sie nicht daran«, sagte die Maschine rasch. »Was hätten Sie davon, wenn Sie Ihren einzigen Freund in den HHe-Meilern verheizen würden. Außerdem wäre ich als Reaktionsmasse gar nicht zu gebrauchen. Sie haben wirklich unlogisch gedacht, Chef. Wenn Sie sich aufregen, werden Ihre Gehirnpulse immer so stark, daß ich sie mühelos entziffern kann. Sie wissen gar nicht,

welches Prachtstück Sie an mir haben. Dafür habe ich ja auch allerhand gekostet, nicht wahr?«

»Allerdings«, stöhnte der Kommandant resignierend. »Es sollte mich gar nicht wundern, wenn du demnächst meine kostbaren Zigaretten rauchst.«

»Oh, Chef, das wäre kein Problem«, meinte Conny eifrig. »Wenn Sie Wert darauf legen, lasse ich mir gleich einen kleinen Blasebalg einbauen. Die Halunken in der Montageabteilung haben ohnehin gemeint, ich wäre unvollkommen.«

»Woher hast du diesen Ausdruck? Woher!«

»Von Ihnen, Chef«, meinte Conny vorwurfsvoll. »Von wem sollte ich ihn sonst wohl gehört haben? Wie ist das mit dem Blasebalg, Chef?«

»Getraue dich nicht oder ich ...«

»Keine Aufregung, Chef«, beschwichtigte Conny sofort. »Es ist schon gut. Sie haben wieder einmal laut gedacht. Das war aber eine schreckliche Drohung, Chef! Soll ich Ihnen einen Kaffee bringen?«

6.

»Noch einundzwanzig Komma drei-fünf-vier Minuten bis zur Transition«, hallte es aus dem Lautsprecher der Automatenuhr.

Hamer achtete kaum darauf, da sein Blick nachdenklich auf die Frontbildfläche gerichtet war, auf der die fremde Sonne schimmerte.

»Aus, geringe Abweichung«, sagte Rolins, der wieder hinter seiner astronautischen Rechenmaschine saß.

Hamer drückte auf den roten Schalter, und der Steuerautomat

fürhte die kleine Korrektur aus.

Auf den Außenbordbildflächen zuckte es kurz auf. Damit wurde wieder ein kleiner Teil der verfügbaren Strahlmassen in der Form von Lichtquanten abgestrahlt.

»In zwanzig Minuten auf 99,9 Prozent einfach Licht gehen«, sagte Hamer zum Zweiten Astronauten, der innerlich aufgewühlt die verschiedenartigen Auswertungen überwachte.

Renois nickte. Im gleichen Augenblick flammten über den Panzerschleusen der Zentrale die roten Lampen auf.

»Dr. Facer, Chef der physikalischen Abteilung, bittet, zwecks Berichterstattung eintreten zu dürfen«, klang die Stimme des draußen postierten Kampfrobers aus der Sprechverbindung.

Hamer gab Renois einen Wink. Der Zweite Astronaut drückte auf den Öffnungsmechanismus.

Der schlanke Physiker mit dem schmalen Gesicht betrat mit schleppenden Schritten die Zentrale. Sein Körper schien jede Elastizität verloren zu haben. In seinen dunklen Augen glomm ein Ausdruck, der Hamer sofort aufmerksam werden ließ.

Langsam erhob sich der Kommandant und folgte dem Physiker, der auf die Erfrischungsecke der Zentrale zuing. Er schien die fragenden, teilweise ängstlichen Blicke der Leute gar nicht zu bemerken.

Als Hamer vor ihm stand, ließ Facer sich gerade von dem Automaten ein Getränk servieren.

Bevor Hamer ihn anreden konnte, meinte Facer mit schleppender Stimme:

»Wollen Sie mir eine Frage beantworten, Captain?«

Hamer schwieg, doch seine Augen verengten sich.

»Sagen Sie, Captain, sehe ich aus wie ein Narr, oder habe ich mich in den letzten Stunden wie ein solcher benommen?«

Hamer fühlte instinktiv, daß wieder etwas auf ihn zukam, womit er nicht gerechnet hatte.

Vorsichtig entgegnete er:

»Für einen Narren halte ich Sie durchaus nicht, Doktor. Ist Ihnen nicht gut, oder sind Sie nur übermüdet?«

»Nein, keineswegs. In meinem Bewußtsein rumort aber eine Erkenntnis, die mich beinahe umgeworfen hatte. Als wir die unangenehme Sache im fünfdimensionalen Raum glücklich überstanden hatten, fühlte ich mich wenigstens noch als denkender und handelnder Mensch, der sich einigermaßen in Selbstkontrolle hat. Nur erscheine ich mir selbst als ein Häufchen Elend. Wissen Sie, was die tiefroten Leuchterscheinungen zu bedeuten haben?«

»Sprechen Sie«, flüsterte Hamer.

»Wir befinden uns in etwas, was wir als den urtümlichen Schöpfungsakt des Allmächtigen anzusehen haben. Captain, dieses tiefrote Leuchten ist keine normale Lichterscheinung, die vielleicht von irgendeinem Stern erzeugt wird. Wir befinden uns innerhalb einer gigantischen Ursonne, die eben im Begriff ist, ein gealtertes und nicht mehr lebensfähiges Universum zu verschmelzen. Wir rasen durch energiegeladene, feinstverteilte Gase hindurch, die bereits beginnen, in einen allesumfassenden Kernprozeß einzutreten. Ich habe winzige Spuren dieser teils gasartigen, teils noch energetischen Teilchen mit der magnetischen Schirmblase auffangen können. Wir haben festgestellt, daß ein unfäßbar gewaltiger Wasserstoff-Helium-Effekt im Anlaufen ist, und das als Katalysator dienende Kohlenstoffatom ist auch vorhanden. Ahnen Sie, was ich Ihnen mit den wenigen Worten berichtet habe? Wir jagen durch eine entstehende Sonne hindurch, durch einen zur Zeit noch sehr dünnen Gasschleier, der sich morgen schon in eine tobende Atomhölle verwandeln kann. Es kommt darauf an, welchen Gesetzen die beginnenden Kernprozesse unterworfen sind.«

Er lachte beinahe hysterisch auf.

Hamer blickte mit weit aufgerissenen Augen auf die Schirme

der Rundblickanlage. Das tiefrote Leuchten schien intensiver geworden zu sein.

»Wundern Sie sich nicht darüber«, meinte Facer, der mit einem Hustenreiz zu kämpfen schien.

»Wundern Sie sich nicht! Sie haben vor einigen Minuten auf achtundneunzig Prozent einfach Licht beschleunigen lassen. Die noch kilometerweit verstreuten Atome und teilweise schon dichter werdenden Gaspartikel erzeugen natürlich einen Reibungseffekt, der durch die hohe Fahrt verursacht wird. Der Raum selbst glüht nicht heller, doch dafür beginnen unsere Schutzschirme zu leuchten. Haben Sie schon festgestellt, daß im normalen Magnetschirm heftige Entladungen toben? Man kann eben nicht einfach durch eine Sonne hindurchfliegen, auch wenn sie sich noch in ihrem Urstadium befindet.«

»Sie reden Unfug«, meinte Hamer schweratmend. »Nur drei Lichtjahre entfernt steht eine echte Sonne im Raum. Ich verstehe Sie nicht ganz.«

»Das ist auch nicht verwunderlich«, murmelte Facer müde. »Captain, kennen Sie die Theorie, die besagt, daß unsere heimische Milchstraße vor ihrer Entstehung nichts anderes war als eine gigantische Ursonne, die wenigstens den zehnfachen Durchmesser unseres gesamten Milchstraßensystems hatte? Sie muß sich nach undenklichen Zeitspannen verdichtet haben. Dann gab es eine gewaltige Explosion. Es entstand eine Supernova, und die Ursonne löste sich in Milliarden Gaswolken auf. Die milliardenfach verteilten Überbleibsel der galaktischen Ursonne ballten und verdichteten sich – und nach vielen Millionen, vielleicht Milliarden Jahren entstand unsere Milchstraße.«

»Wollen Sie damit sagen, daß hier, in diesem Universum soeben ein ähnlicher Vorgang stattfindet?« keuchte Hamer. Schweiß perlte auf seiner Stirn. »Das halte ich für unsinnig, denn wir haben wenigstens fünfzig bis siebzigtausend Sterne

ausmachen können. Wenn wir in den dünnen Schichten einer solchen Ursonne wären, könnte es wohl kaum Sterne geben, die einen durchaus massiven Charakter aufweisen.«

»Diese Erklärung scheint nur logisch«, lachte Facer schwach. »Haben Sie einen einzigen Stern gefunden, der im gelben Teil des Spektrums, geschweige denn im blauen oder violetten Streifen liegt? Das, was Sie gesehen haben, sind düsterrote, teilweise schon schwarzrote Sternleichen, die ihre Energie restlos abgestrahlt haben. Die Sonne, die Sie anfliegen wollen, ist dabei ein Ausnahmefall, denn sie zeigt wenigstens noch einige gelbe Linien. Sie sagten, Sie hätten fünfzig- bis siebzigtausend Sterne ausmachen können, und dabei bemerkten Sie gar nicht, daß diese Zahl geradezu lachhaft ist. Wenn mein Blick durch keine atmosphärische Dunstschicht getrübt wird, dann erkenne ich diese Anzahl schon mit bloßem Auge. Sie aber haben sogar die elektronischen Riesenteleskope benutzt! Sie hätten Millionen Sterne erkennen müssen. Das konnten Sie aber nicht, weil schätzungsweise neunzig Prozent der hiesigen Sonnen schon erloschen sind. Sie sahen nur noch die kläglichen Überreste einer Milchstraße.«

»Absoluter Wahnsinn«, stotterte Hamer mit bebenden Lippen.

»Kein Wahnsinn, sondern eine Realität«, entgegnete Dr. Facer fast brutal.

»Milliarden Sonnen haben Milliarden Jahre lang alle verfügbare Energie abgestrahlt. Sie wissen selbst, daß Energie niemals verlorengehen kann. Diese Milchstraße ist in ihrer alten Form zum Sterben verurteilt, doch entsteht aus den Kräften, die ihre ehemals aktiven Sterne verschwenderisch abgegeben haben, ein neues Gebilde, das damit den ewigen Kreislauf schließt. Hier wird wieder eine Ursonne geboren, die nach Äonen explodieren und erneut eine Galaxis mit neuen Kräften schaffen wird. Die noch einigermaßen aktiven Sterne

werden von dem Mammutgebilde einfach verschluckt und aufgelöst. Ich schätze, wir hatten großes Glück, daß wir nicht in das Zentrum dieser galaktischen Gaswolke hineinschossen, als wir aus dem Hyperraum ausgespien wurden. Ich garantiere Ihnen, daß im Zentrum bereits gewaltige Kernprozesse toben. Wir erleben die Geburt einer galaktischen Sternenwelt, und wir sehen sogar noch die flackernden Überreste der ehemaligen Galaxis.«

Hamer saß schweratmend in einem Sessel und bemühte sich, Ruhe zu bewahren. Es war beinahe unfassbar, was der Wissenschaftler da ausgeführt hatte.

Er beobachtete die Bildflächen, auf denen es nach wie vor rot glühte. Als kurz darauf die Meldung des Chefindgenieurs durchkam, die besagte, daß im normalen elektrischen und auch im magnetischen Schutzschirm heftigste Entladungen stattfänden, wußte Hamer, daß der Chefphysiker durchaus nicht phantasiert hatte.

»Wirklich eine Ursonne?« flüsterte der Kommandant.

»Ja. Wir scheinen uns aber in den Randbezirken zu befinden, in denen die Gasmassen noch in turbulenter Bewegung sind. Sie haben sich noch nicht geordnet, und das ist unser Glück. Captain, wenn ich Ihnen einen Rat geben dürfte, so sorgen Sie schleunigst dafür, daß wir hier verschwinden. Wir müssen unter allen Umständen etwas finden, was wir als Strahlmasse verwenden können, und wenn wir es aus der Photosphäre jener verglühenden Sonne holen, die einige Lichtjahre vor uns im Raum steht. Die spektroskopischen Untersuchungen meiner Abteilung haben zirka zwanzigtausend Spektrallinien ergeben, von denen wir über die Hälfte mit bekannten Elementen identifizieren konnten.«

Hamer erhob sich schwerfällig.

»Wissen Sie, Doktor, was man unter einem Gemütsmenschen versteht? Unsere Schutzschirme brechen zusammen, wenn wir

nur in die Chromosphäre eindringen. Ein Planet, und wenn er nur so groß wäre wie ein besserer Asteroid, wäre mir entschieden lieber. Schweigen Sie bitte über Ihre Entdeckung, sonst erleben wir einen Aufruhr, der nicht weniger furchtbar sein dürfte als die Wasserstoff-Helium-Prozesse in dem wahrscheinlichen Ursonnen-Zentrum.«

»Noch fünf Komma drei-vier-eins Minuten bis zur Transition«, dröhnte die Automatenstimme durch die große Kugelzentrale.

Als der leichenblasse Kommandant wieder in dem Kontrollstuhl Platz nahm, liefen die Auswertungen schon in den schnellstmöglichen Abständen von zwei Minuten.

Drei Minuten später flammten im Ringwulst des Kugelschiffs die Ultra-Quant-Reflektoren auf. Die HYPERSPACE wurde in einem nicht mehr materiellen Zustand in die fünfte Dimension gerissen.

7.

Der hypergalaktische Sprung durch die fünfte Dimension war in dem Bruchteil einer Zehntelsekunde erfolgt.

Als es vor Hamers Augen wieder klar wurde, erkannte er die rotgelbe Sonne, die düster flackernd auf den Frontbildschirmen leuchtete. Sie bedeckte das halbe Blickfeld. Das bewies ihm, daß die Transition sehr genau erfolgt war.

Augenblicke später kam die Meldung von Norop durch, daß die HYPERSPACE mit der Geschwindigkeit flog, die sie Sekunden vor dem Impulssprung gehabt hatte. Das waren 99,9 Prozent einfache Lichtgeschwindigkeit.

»Stimmt genau«, sagte Renois aufatmend und wischte sich den Schweiß von der Stirn.

»Wieso? Waren Sie etwa der Meinung, wir kämen nicht an dem errechneten Punkt heraus?« entgegnete Hamer spöttisch.

Der Zweite Astronaut lachte etwas verzerrt und antwortete nicht. Gleich darauf leuchtete ein Schirm der Bordverbindung auf. Der Leitende Ingenieur der Funkmeß-Zentrale wurde erkennbar.

»Sir, Leutnant Thorn spricht. Funkmeß-Ortung ist vollständig ausgefallen. Es sind keine Resultate zu erzielen. Eventuelle Fremdkörper wie Meteore sind radartechnisch nicht erfaßbar. Die Impulse werden sofort nach der Ausstrahlung reflektiert und teilweise vollkommen absorbiert. Die Ursache scheint mit dem eigenartigen Leuchten identisch zu sein. Ende der Meldung.«

Der Mathematiker Rolins wunderte sich, daß der Kommandant nicht aufbrauste und eine sofortige Beseitigung der Störquelle verlangte.

»In Ordnung, Mr. Thorn«, antwortete der Kommandant statt dessen ruhig. »Versuchen Sie festzustellen, woran das liegt. Ende.«

Hamer achtete nicht auf die forschenden Blicke und stellte die Bildverbindung zu Norops Zentrale her.

»Ringwulst, Chefingenieur«, meldete sich der Mann. Sein Brustbild wurde sichtbar.

»Norop, sofort Anweisung an die Leitenden Ingenieure der Kraftstationen fünf bis zehn. Anlaufen lassen, volle Kapazität aller Meiler auf die Feldprojektoren des Gravitations-Magnetischen Abwehrschirms. Ich rechne mit eventuell auftreffenden kosmischen Körpern, die keinen magnetischen Charakter haben. Von Steinmeteoriten kann das normale Magnetfeld durchschlagen werden. Radarortung ist ausgefallen. Ausführung der Anweisung.«

Norop wiederholte kurz.

Sekunden später begann die gewaltige HYPERSPACE zu

erzittern. In den fünf Kraftwerken waren je zwanzig schwerste HHe-Meiler angelaufen, deren Energiekapazität zur Stromversorgung eines Kontinents von der Größe Asiens ausgereicht hätte.

In den Hallen der Kraftwerke, in denen mehrere Hochhäuser bequem Platz gefunden hätten, tobten die mattglänzenden Ungetüme, in denen die Kernprozesse angelaufen waren.

Noch innerhalb der Meiler wurde die freiwerdende thermische Energie nach dem Elliot-Kunert-Verfahren zu Strom umgewandelt und drahtlos abgeleitet.

Norop sah auf seinen Kontrollschirmen die blauweiß zuckenden Stromleiter und darüber die rötlich flimmernde Feldabschirmung, von der die fließende Energie gebändigt wurde.

In den tiefer liegenden Räumen, in denen die Projektoren zum Aufbau der Schirmfelder aufgestellt waren, begann es ebenfalls zu donnern. Der GM-Schirm wurde tausendfach verstärkt.

Über die Kugelwandungen des Schiffes legte sich das bläuliche, fluoreszierende Licht, das eine Eigenart des hochverdichteten Schirmes war. Die optische Außenbordbeobachtung wurde dadurch etwas getrübt, obwohl sofort die Entzerrungsfilter eingeschaltet worden waren.

Norop gab seine Ausführungsmeldung durch. Soeben wollte Hamer einige zusätzliche Anweisungen erteilen, als die Verbindungsbildfläche der astronomischen Station aufleuchtete. Professor Gaiser meldete sich erregt.

»Glück im Unglück, Captain! Knapp fünfundvierzig Millionen Kilometer vor uns steht ein kleiner Planet, der nach oberflächlich erfolgten Schätzungen die Größe des irdischen Mondes aufweisen dürfte. Wir haben ihn sofort in die vierdimensionale Rundschau bekommen. Wir scheinen ziemlich genau auf seiner Kreisbahn herausgekommen zu sein. Er läuft

von uns weg.«

Hamer fuhr förmlich auf. In seinen Augen glomm plötzlich eine wilde Hoffnung auf. Unbewußt mußte er an Dr. Facer und dessen unfäßbare Prognose über die entstehende Ursonne denken.

»Umschalten, Professor, geben Sie mir das Teleskop-Bild auf die Zielschirme. Wandert der Planet stark aus?«

»Ziemlich, eine sofortige Kurskorrektur scheint erforderlich. Seine Kreisbahn haben wir wahrscheinlich schon überquert. Ich schalte um. Die genaueren Daten kommen in zehn Minuten durch. Ende!«

Die Zielbildschirme begannen zu flimmern. Dann wurde auf ihnen ein faustgroßes Gebilde sichtbar, das eigenartig hell glänzte.

»Sehr hohe Albedo«, sagte Renois erregt, der zusammen mit dem Kommandanten vor die Bildfläche trat. »Der Bursche hat ein enormes Rückstrahlungsvermögen. Wenn ich nach meinen Erfahrungen urteilen soll, möchte ich behaupten, daß seine Oberfläche von einer starken Eisschicht bedeckt wird.«

Hamer warf einen Blick auf die düstere Sonne.

»Hmm, wenn der Stern nicht so alt und schwach wäre, müßte er den Planeten hinreichend erwärmen können. Seine mittlere Entfernung beträgt schätzungsweise hundert Millionen Kilometer, und das ist nicht sehr viel. Er könnte normalerweise eine durchaus annehmbare Temperatur haben.«

»Das dürfte auch so gewesen sein, als die Sonne noch kräftig strahlte«, warf Silger eifrig ein. »Ich bitte um Entschuldigung, Sir, aber einen ähnlichen Weltuntergang habe ich im System von Castello V gesehen, als ich damals mit Graysters Forschungsexpedition unterwegs war. Castello V war auch am Erlöschen, und nur die beiden innersten Planeten waren noch einigermaßen warm. Die anderen Planeten waren bereits von einem Eispanzer umhüllt. Auf dem äußeren Himmelskörper

hatte sich sogar schon die Atmosphäre niedergeschlagen. Ob das hier genauso ist, Sir?«

Hamer wußte, daß es so war! Wieder mußte er an Dr. Facer denken – und in dem Augenblick stimmte er den Ansichten des Physikers vorbehaltlos zu.

»Wie dem auch sei, wir werden unter allen Umständen landen. Wenn die Eisdecke nicht zu stark ist, werden wir mit den Elementtastern feststellen können, wo Erzvorkommen lagern. Notfalls werde ich das Eis wegschmelzen. Dazu eignen sich Quantenstrahler mit ihren dreihunderttausend Hitzegraden bestens. Renois, sofort das Robotgehirn auf den Zielschirm schalten. Kurs berechnen und einschwenken.«

In zehn Minuten hatte das Elektronengehirn die Werte ermittelt. Die Steuerbord-Reflektoren der HYPERSPACE flammten auf.

In einem »scharfen« Bogen schwenkte das Schiff auf die Kreisbahn des Planeten ein. Zehn Minuten später kamen die genauen Daten der astronomischen und astrophysikalischen Station durch.

Die mittlere Sonnenentfernung betrug nur knapp zweiundneunzig Millionen Kilometer. Die Spektralanalyse zur Bestimmung der atmosphärischen Gaszusammensetzung lief noch.

Die HYPERSPACE änderte erneut die Flugrichtung und raste dann mit annähernder Lichtgeschwindigkeit hinter dem Himmelskörper her, der sich in gleicher Richtung entfernte.

Seine Bahngeschwindigkeit betrug nur annähernd 33,5 Kilometer pro Sekunde. Es war deshalb nicht verwunderlich, daß die Riesenkugel etwa 1,5 Minuten später den Planeten eingeholt hatte.

Als er riesengroß auf den Schirmen der normalen Außen-aufnahme schimmerte, gab Hamer die Befehle, auf die jedermann mit fieberhafter Spannung gewartet hatte.

»Kommandant an Ringwulst-Zentrale, Chefsingenieur Norop. Beginn der Bremsbeschleunigung in drei Minuten. Kraftwerk eins und zwei anlaufen lassen, volle Ausgleichskapazität für Beschleunigungs-Neutralisatoren fünfhundert Kilometer pro Sekunde bereitstellen. Normale Triebwerke synchron schalten. Ausführung. Kapazität der Kraftwerke fünf bis zehn bleibt auf dem GM-Abwehrschirm.«

Ein tiefbesorgter Chefsingenieur nahm die entsprechenden Schaltungen vor und dachte gleichzeitig an die rapide zusammenschmelzenden Strahlmassen.

»Fahrt drosseln bis auf eine Geschwindigkeit von fünf km/sec«, kam Hamers zweite Anweisung durch, während in den Kraftwerken eins und zwei die HHe-Meiler zu toben begannen.

Die volle Energie wurde auf die Projektoren zur Erzeugung des Beschleunigungs-Absorberfelds geleitet. Das war bei den wahnwitzigen Werten, mit denen die HYPERSPACE gebremst werden sollte, unbedingt erforderlich. Auf die Sekunde genau begannen die Photonen-Triebwerke des Schiffes mit der höchstmöglichen Schubleistung gegen die Fahrtrichtung zu arbeiten. Von da an wurde die HYPERSPACE in jeder Sekunde um fünfhundert Kilometer gebremst.

Die HYPERSPACE bremste mit fünfzigtausend g. Kein Besatzungsmitglied hatte die geringsten Beschwerden, da das Entzerrungsfeld die einzelnen Atome und Moleküle an der Verdichtung hinderte.

In nur zehn Minuten Bordzeit hätte das eben noch lichtschnelle Schiff zum absoluten Stillstand gebracht werden können, doch die fahrthemmenden Triebwerke erloschen, als die Fahrt auf einen Wert von fünf km/sec gedrosselt worden war.

Die blauweißen Lichtfluten der Reflektoren versiegten, und von da an war die HYPERSPACE wieder unsichtbar

geworden. Die hellrot gewordenen Leuchterscheinungen in den beiden äußeren Schutzschirmen waren ebenfalls verschwunden, da die Fahrt für einen Reibungseffekt zu geringfügig geworden war. Der Raum glühte wieder in dem tief roten Farbton, der die Geburt einer neuen Milchstraße anzeigte und den noch existierenden Welten und Sternen das Ende bringen mußte.

Während des Bremsmanövers war das Kugelschiff noch näher an den Planeten herangekommen, dessen Eismassen nun deutlich auf den normalen Schirmen erkennbar waren. Die Entfernung mochte knapp eine halbe Million Kilometer betragen, als plötzlich die Verbindungsfläche zur Radarabteilung aufleuchtete.

»Funkmeß-Zentrale, Leutnant Thorn«, meldete sich der diensthabende Offizier. »Beim Absinken der lichtschnellen Fahrt auf einen Wert unter dreißig Prozent LG haben die Geräte die Arbeit wieder aufgenommen. Sie laufen sicher und zuverlässig. Keine Störquelle mehr. Ursache der vorübergehenden Störung konnte nicht festgestellt werden. Vierdimensionale Ortung ist angelaufen. Ende.«

Hamer nickte kurz, und der Offizier schaltete ab, ohne zu wissen, daß ihn der Kommandant genau darüber hätte informieren können, warum die Impulse der elektronischen Ortungsgeräte bei Lichtgeschwindigkeit sofort reflektiert worden waren.

Hamer hatte jedoch geschwiegen, weil er glaubte, daß dies im Interesse der Borddisziplin angebracht wäre.

In der mathematischen Abteilung, die eng mit der astrophysikalischen Bordzentrale verbunden war, liefen die beiden Elektronengehirne. Die ermittelten Daten wurden ausgewertet und eine Kreisbahn berechnet, auf der die

HYPERSPACE den Planeten in einer Entfernung von fünftausend Kilometern im freien Fall umlaufen sollte.

Als die Berechnungen vorlagen, begann der vollautomatische Steuerroboter zu arbeiten. Wieder flammte es im Ringwulst des Schiffes grellweiß auf.

Das waren die Korrekturmanöver, für die Chefingenieur Norop einen Strahlmassenverbrauch von 0,5 Tonnen vorausgesagt hatte.

Mit flammenden Triebwerken wurde die Riesenkugel in die Kreisbahn gezwungen. Von da an tauchte der Planet auf den großen Bodenschirmen auf, da die Bahn von Pol zu Pol führte.

Hamer hatte sich über die kleineren Spezialschirme gebeugt, auf denen stark vergrößerte Ausschnitte der Planetenoberfläche auftauchten.

Einige Männer der wissenschaftlichen Besatzung hatten gerade die Zentrale betreten. Ihren Bemerkungen entnahm Hamer, daß sie vom Chefphysiker über die unglaubliche Gefahr informiert worden waren.

»Warum haben Sie nicht geschwiegen«, flüsterte Hamer dem Wissenschaftler zu.

»Professor Gaiser hatte den gleichen Verdacht geäußert, nur fehlten ihm die richtigen Auswertungsmöglichkeiten«, entgegnete Facer leise. »Es war besser so, zumal jetzt, da wir einen Planeten gefunden haben, keine Bedenken mehr bestehen.«

Hamer murmelte einige undeutliche Worte und schaute unauffällig zu dem Bordpsychologen hinüber, der ihn mit einem feinen Lächeln ansah. Langsam kam Professor Noter näher.

»Glück gehabt, Captain«, meinte er. »Der Eisbrocken kam im rechten Augenblick. Facer ist sich nicht darüber klar, zu welchem Zeitpunkt die entstehende Ursonne aktiv werden könnte, nicht wahr?«

Der Kommandant nickte und deutete auf die Schirme mit den stark vergrößerten Ausschnitten.

»Ich befürchte, daß die Sache sehr schnell geht. Wenn im verdichteten Zentrum die Kernreaktionen angelaufen sind, kann es nicht mehr lange dauern, bis die äußeren Gasschichten erfaßt werden. Wenn es hier losgeht, Professor, möchte ich einige tausend Lichtjahre entfernt sein. Wie ist die Stimmung unter den Leuten?«

»Seit einer halben Stunde großartig. Die Anspannung ist aus den Gesichtern verschwunden, und mehr als hundert Männer sprechen in schwärmerischem Tonfall von den guten Eigenschaften ihres Kommandanten. Man erinnert sich wieder, daß Sie in irdischen Raumfahrerkreisen als fähigster Raumkapitän der Solaren Union galten. Was sagen Sie dazu?«

»Gar nichts«, entgegnete Hamer aufgebracht. »Der Spott in Ihren Augen hindert mich daran.«

»Das soll aber nicht bedeuten, daß ich Ihnen diese Fähigkeiten abspreche«, meinte Noter ernst. »Darf ich fragen, was Sie nun zu tun gedenken? Wollen Sie mit der HYPERSPACE landen?«

»Keinesfalls. Das kostet wieder Strahlmassen, und darauf mochte ich es nicht ankommen lassen. Die Beiboote verbrauchen nur einen Bruchteil der Menge, die für die gewaltigen Triebwerke des Schiffes erforderlich wären. Da – sehen Sie sich die Äquatorialzone an. Wir überqueren sie soeben.«

Gespannt beugte sich Noter vor.

»Nanu, sie ist ja noch eisfrei!«

»Allerdings«, warf Dr. Sorow ein, der nach dem Ausscheiden des ehemaligen Chefgeologen die Abteilung übernommen hatte.

»Das bedeutet, daß dieser Planet einmal vollständig eisfrei war, abgesehen von den Polen. Sie erleben hier eine Eiszeit im

Sinne des Wortes, meine Herren! Die kosmischen Gasmassen der entstehenden Ursonne haben eine beachtliche Schwächung des einfallenden Sonnenlichts verursacht. Das führte dazu, daß sich die polaren Eismassen von Nord und Süd gegen die äquatoriale Zone vorschoben. Der Zustand wird sich allerdings bald ändern, da die anfänglich noch kühlen Gasmassen laut Facers Prognose bereits zu glühen beginnen. In absehbarer Zeit werden die Eisfelder schmelzen und anschließend der Planet. Wenn es dort unten intelligentes Leben geben sollte, sehe ich für diese Individuen keine Hoffnung mehr, es sei denn, sie beherrschen die intergalaktische Raumfahrt.«

»Damit bringt die entstehende Sonne den doppelten Tod«, flüsterte Noter. »Erst schwächen die noch kühlen Gase das Sonnenlicht; dann werden sie heißer und heißer, bis jede Materie in ihnen verdampfen muß. Das ist ein grausames Spiel der Natur.«

»Aber unabwendbar«, sagte Hamer ruhig.

Kaum hatte er diese Worte ausgesprochen, als plötzlich die Alarmklingeln in allen Abteilungen des Schiffes ertönten. Die roten Warnlampen flackerten. Aus den Lautsprechern der Rundrufanlage drang die Stimme des diensthabenden Radar-Offiziers.

»Ortung vieler Fremdkörper, anscheinend metallische Meteore. Auswertung des mit den Objektastern gekoppelten Robotgehirns ergibt, daß wir den Schwarm durchfliegen werden. Anfrage an Kommandant: Halten Sie ein Ausweichmanöver für erforderlich?«

Hamer schaltete die Bildsprechverbindung ein und fragte zurück:

»Können Sie die ungefähre Größe der Meteore feststellen?«

»Jawohl, Sir. Es ist ein dichter Schwarm von vierzig bis fünfzig Körpern. Sie werden unsere Flugbahn kreuzen. Annähernde Größe der Körper zwischen dreißig und

ehundert Meter Länge; Stärke ist unregelmäßig. Wir müssen sie in etwa vier Minuten erreichen, wenn wir nicht ausweichen.«

»Warten Sie«, verlangte Hamer und rief den Chefsingenieur an.

»Norop, haben Sie mitgehört? Können wir es riskieren, den Schwarm zu durchfliegen?«

»Ich möchte dringend dazu raten, Sir«, antwortete er schnell. »Ein Ausweichmanöver kostet Strahlmassen. Ich möchte vorschlagen, die Meteorabwehr einzuschalten und das GM-Feld durch Kraftwerk vier noch zu verstärken. Anweisungen, Sir?«

»Meteorabwehr einschalten, Kraftwerk vier auf GM-Feld. Wir fliegen durch«, entschied Hamer, ohne zu zögern.

Auf den Polen und im äußeren Kranz des Ringwulsts wurden die Waffenkuppeln ausgefahren. Blitzschnell klappten die Blenden zu. Dahinter erschienen die dreißig Meter durchmessenden Reflektorschirme der überschweren Thermo-Quant-Strahler.

Es handelte sich dabei um Geräte, die den Photonen-Triebwerken sehr stark glichen und deren Energieerzeugung auf der gleichen Grundlage basierte. Sie waren von einer Energiezuführung vollkommen unabhängig, da in jedem der Strahler ein leistungsfähiger HHe-Meiler montiert war, der sowohl den Strom zum Aufbau der reflektierenden Kraftfelder als auch die thermische Energie zur Umwandlung der Ladungen erzeugte. Die zwangsläufig entstehende Schubleistung der Strahlwaffen wurde durch ein Absorberfeld ausgeglichen, das von den synchron laufenden Kraftwerken des Schiffes erschaffen wurde.

»Zielautomatik mit Funkmeß-Taster gekoppelt«, meldete der diensthabende Offizier der Radarzentrale.

Im gleichen Augenblick hatten die vollautomatischen

Zielgeräte die bereits sehr nahen Objekte erfaßt. Mehr als zehn schwere Thermo-Quant-Strahler richteten sich auf den dichten Meteorschwarm.

Norop gab durch, daß der innere GM-Schirm durch die Kapazität von Kraftwerk vier verstärkt worden wäre.

Jetzt erst schaltete Hamer die frontalen Bildflächen ein, die ihm den Schwarm zeigen mußten.

Sein Gehirn benötigte einige Sekundenbruchteile, bis er erkannt hatte, was da eigentlich näher kam.

»Das sind doch keine Meteore«, schrie Dr. Facer außer sich und umklammerte Hamers Arm. »Sehen Sie doch – sie versuchen auszuweichen! Helle Gasflammen zucken auf!«

Hamer sprang bereits nach vorn. Jeder in der Zentrale hörte den stöhnenden Laut, der seinem Mund entfloß. Mit der Faust schlug er den Schalter zur Sprechverbindung mit dem Chef Ingenieur nieder und schrie:

»Abschalten, Strahlabwehr sofort abschalten! Ausweichen um fünfundvierzig Grad. Beeilen Sie sich, Norop! Ich ...«

Hamer verstummte, da im gleichen Augenblick die vollautomatischen Abwehrgeräte in Tätigkeit traten.

Aus den Waffenkuppeln der HYPERSPACE zuckten dreißig Meter durchmessende, blauweiße Strahlfinger, die mit Lichtgeschwindigkeit auf die noch knapp vierzig Kilometer entfernten Ziele zurasten.

Die automatische Zielerfassung arbeitete mit tödlicher Sicherheit. Im nächsten Sekundenbruchteil flammten zwölf der fremden Körper auf.

Hamer konnte deutlich beobachten, wie sich die Materie unter den Glutten der Thermo-Quant-Schüsse aufblähte, hellrot und dann weißglühend wurde, bevor die kleinen Raumschiffe gasförmig verwehten.

Ehe der schreckerstartete Chefingenieur noch dazu kam, die Tätigkeit der Zielautomaten zu unterbrechen, hatten die Geräte

schon die nächsten Ziele angepeilt. Wieder flammte es in den Reflektorschirmen auf.

Zwölf weitere Raumschiffe eines unbekannten Volkes vergingen so schnell, als wären sie niemals dagewesen.

Aufstöhnend taumelte der Kommandant zurück und flüsterte nochmals:

»Mein Gott, schalten Sie doch ab!«

Norop hatte es bereits getan, doch auch das konnte die fremden Schiffe nicht mehr retten.

Die HYPERSPACE, das kugelförmige Ungetüm aus Rethlaf-Stahl, schoß mit voller Fahrt in den Schwarm der Schiffe hinein – und das bedeutete deren Untergang.

Hamer vernahm das Heulen, als die Raumer auf den zehn Kilometer durchmessenden äußeren Magnetschirm stießen.

Im nächsten Augenblick war die HYPERSPACE hindurch. Von den vielen Raumschiffen waren nur acht unversehrt geblieben, doch von diesen stürzten drei auf den Planeten hinunter.

Hinter dem irdischen Kugelschiff blieb eine Gas- und Staubwolke zurück, die sich langsam im Raum ausbreitete.

Don Hamer war außer sich und schrie in die Sprechanlage hinein:

»Captain Rouh, der diensthabende Radar-Offizier ist sofort zu verhaften. Sofort, habe ich gesagt! Haben Sie das verstanden?«

Wie ein Amokläufer fuhr er herum und wandte sich der Bildfläche zu, auf der das leichenbasse Gesicht des betreffenden Offiziers zu erkennen war.

»Leutnant Thorn, ich werde Sie vor ein Bord-Kriegsgericht stellen«, schrie er weiter. »Herr, Sie verfügen über die besten Ortungsgeräte der Menschheit! Ein einigermaßen aufmerksamer und pflichtbewußter Beobachter kann mit diesen Geräten über eine Million Kilometer hinweg einen Körper von

der Größe eines Kopfes einwandfrei erkennen. Ihre Bild-Objekttaster arbeiten mit einer fünfhunderttausendfachen elektronischen Vergrößerung. Ihre Impulsortung zeigt Ihnen einen beibootgroßen Körper schon auf zwei Millionen Kilometer an. Diese teilweise hundert Meter langen Raumschiffe waren nur einige tausend Kilometer entfernt, als sie von Ihren Geräten geortet wurden. Sie haben sträflich leichtfertig gehandelt, indem Sie auf eine Bildortung verzichteten und sich nur auf die ungenaue Impuls-Wiedergabe verließen. Was haben Sie dazu zu sagen?«

Thorn stammelte etwas, was niemand verstehen konnte. Die Männer in den verschiedenen Abteilungen des Schiffes sahen sich stumm an. Einige zuckten mit den Schultern.

Der Leutnant hatte zweifellos eine schwerwiegende Unterlassungssünde begangen.

»Durch Ihre Nachlässigkeit haben wir mehr als vierzig Raumschiffe vernichtet, die gegen uns nicht die geringste Chance hatten! Ich entbinde Sie hiermit von Ihrem Dienst.«

Zitternd vor Zorn schaltete Hamer ab. Leutnant Thorn wurde im gleichen Augenblick von zwei Kampffrobotern verhaftet.

Erschöpft ließ sich Hamer in seinen Kontrollsessel sinken. Er sah auf der Heckbildfläche, wie die abstürzenden Raumschiffe in der Atmosphäre des Planeten aufglühten und kurz darauf explodierten.

»Noch drei Schiffe, die wir leichtfertig vernichtet haben«, flüsterte der Kommandant bebend.

»Es war ein Unfall, Captain«, warf Professor Noter beruhigend ein. »Ihnen sind keine Vorwürfe zu machen, selbst wenn es zu bedauerlichen Verwicklungen mit den Bewohnern des Eisplaneten kommen sollte.«

»Bedauerliche Verwicklungen«, lachte Hamer rauh. »Ähnliche Schwierigkeiten kenne ich aus Erfahrung. Der Mensch handelt überwiegend zu unüberlegt. Außerdem

herrscht ein zu großes Profitstreben vor. Was geschieht denn in unserem galaktischen Kolonialsystem, Professor Noter? Sagen Sie nur nicht, wir lieferten fremden und technisch noch nicht hoch entwickelten Völkern unsere sogenannten Kulturgüter aus reiner Nächstenliebe. Dahinter steht der Gedanke an Gewinn und die absolute Macht in der Galaxis. Sie können sich darauf verlassen, meine Herren, daß ich unter allen Umständen dafür sorgen werde, daß aus den Waffenkuppeln der HYPERSPACE kein einziger Schuß fällt, wenn es nicht unbedingt erforderlich ist.«

»Und was verstehen Sie darunter?« fragte Noter lächelnd.

»Absolute Notwehr! Wir werden auf dem Eisplaneten landen und den Bewohnern friedlich entgegentreten, also alles unterlassen, was als Provokation ausgelegt werden könnte. Trotzdem kann nicht ausgeschlossen werden, daß man uns angreift. Die Bewohner des Eisplaneten sind technisch gesehen rückständig. Die Raumschiffe, die wir gesehen haben, entsprechen den allerersten Mondraketen der Menschheit. Sie waren langsam und besaßen – den Gasströmen nach zu urteilen – chemische Flüssigkeitstriebwerke. Diese Wesen wagen die ersten vorsichtigen Sprünge in den Raum, was ihnen durch die physikalischen Verhältnisse ihres Planeten ungemein erleichtert wird. Wie hoch ist die Fluchtgeschwindigkeit, Dr. Facer?«

»Knapp 3,1 Kilometer pro Sekunde.«

»Na also! Als wir mit der Raumfahrt begannen, mußten wir eine Fahrt von wenigstens 11,2 km/sec erreichen, wenn wir die irdische Gravitation überwinden wollten. Diese Wesen brauchen nur 3,1 km/sec, und das läßt sich sogar mit einfachen Flüssigkeitsraketen bewerkstelligen. Sie werden wahrscheinlich auch entdeckt haben, daß es mit drei- oder vierstufigen Raketen noch leichter ist. In dem Augenblick, als es ihnen gelang, den Bahnkreis des Planeten zu verlassen,

kommen wir Menschen mit einem Super-Raumschiff und vernichten ihnen mehr als vierzig Raketen. Welche Reaktionen dieses Verhalten auslösen kann, ist doch nicht schwer zu erraten.«

Hamer wurde durch die aufflammende Bildfläche zur Ringwulst-Zentrale unterbrochen. Auf ihr erschien das verstörte Gesicht des Chefindgenieurs.

»Sir, es tut mir leid, aber ich konnte mit dem besten Willen nicht schneller schalten«, klang seine Stimme auf. »Die Robotgeräte arbeiten so schnell, daß ...«

»Schon gut, Norop, darüber bin ich mir klar«, unterbrach ihn Hamer. »Lassen Sie Beiboot V fertigmachen, und stellen Sie sechs Techniker unter der Leitung eines erfahrenen Ingenieurs ab.«

»Jawohl, Sir. Wollen Sie landen, Sir?«

»Natürlich, was dachten Sie denn?«

»Die Leute dort unten werden Sie nicht sehr freundlich aufnehmen«, meinte Norop zögernd. »Vielleicht sollten wir doch mit der HYPERSPACE landen. Im Schutz ihrer Waffen und Abwehrschirme würde ich mich wohler fühlen.«

»Beiboot V fertigmachen«, wiederholte Hamer und unterbrach die Verbindung.

Als er die Hand von dem Schalter genommen hatte, leuchtete eine andere Bildfläche auf. Sichtbar wurde Professor Gaiser, der Chefastronom.

Seine Augen schienen zu glühen. Sein weißes Haar war zerzaust.

»Hamer«, hallte die erregte Stimme aus den Lautsprechern. »Wir haben noch einen zweiten Planeten entdeckt. Er ist größer als der Eisplanet und steht dicht an der roten Sonne. Entfernung zwischen den beiden Planeten beträgt nur knapp vierzig Millionen Kilometer. Sie scheinen in Opposition zu stehen. Da er in einer sehr nahen Kreisbahn die Sonne umläuft,

haben wir dort keine Eisspuren feststellen können, nicht einmal auf den Polen. Der Himmelskörper weist etwa den Umfang der Erde auf, vielleicht etwas größer. Die Auswertung läuft noch. Wissen Sie aber, was an dem inneren Planeten besonders bemerkenswert ist?«

»Was?« erkundigte sich Hamer, der plötzlich hellwach geworden war.

»Dort finden schwere Explosionen statt, die Ähnlichkeit mit den aufsteigenden Pilzen atomarer Detonationen haben. Wir haben in den vergangenen zwanzig Minuten acht Entladungen auf der sichtbaren Halbkugel festgestellt.«

Hamer schwieg, nur seine Augen fragten.

»Noch bedeutungsvoller sind die eben fertiggewordenen Berechnungen des mathematischen Supergehirns«, fuhr der Astronom aufgeregt fort. »Wir haben versucht, das voraussichtliche Ziel jener Raumschiffe zu errechnen, soweit das auf Grund der wenigen Unterlagen möglich war. Wissen Sie auch, wohin sie wollten?«

»Zu dem inneren Planeten?« meinte Hamer zweifelnd.

»Jawohl, genau dorthin! Es gibt keinen Zweifel, Captain. Es sollte mich wundern, wenn die Besatzungen dieser Raumschiffe für die atomaren Explosionen nicht verantwortlich wären.«

In Hamers Gehirn begann es zu arbeiten.

»Sonst noch etwas, Professor?«

»Vorläufig nicht. Wir arbeiten noch an den Auswertungen. Die genauen Daten über den inneren Planeten erhalten Sie in etwa einer Stunde. Dr. Facer, können Sie mir mit Ihrer Abteilung behilflich sein?«

Der Physiker nickte. Danach schaltete der Astronom ab.

Nachdenklich schaute Hamer auf die Bildflächen, die ihm den Eisplaneten zeigten. Es dauerte einige Minuten, bis er fragte:

»Professor Noter, was halten Sie von der Geschichte?«

Der Wissenschaftler griff an sein Ohrläppchen.

»Wenn Sie mich als Galaktopsychologen fragen, Hamer, so kann ich Ihnen nur eine Antwort geben.«

»Und die lautet?«

»Die Leute da unten«, Noter deutete auf die Schirme, »haben gewiß erkannt, weshalb der größte Teil ihres Planeten vereist ist. Sie müssen die Gaswolke bemerkt haben, und zwar muß das schon vor vielen Jahren geschehen sein. Sie müssen ferner festgestellt haben, daß der innere Planet nicht von der Eiszeit heimgesucht wurde, da er viel näher an der schwachen Sonne steht. Die Bewohner des Eisplaneten haben sich gesagt, daß sie mit ihrer eben begonnenen Raumfahrt ein Mittel haben, um auszuwandern. Daher auch die relativ vielen Raketenschiffe, denen wir begegnet sind. Dort findet eine Massenauswanderung statt, und das verführt mich zu dem Schluß, daß diese Wesen gar nicht ahnen, was in Wirklichkeit geschieht.«

Hamer nickte bedächtig, da er ahnte, was Noter ausdrücken wollte.

»Ihre Handlung ist unbedingt unlogisch, wenn man voraussetzt, daß sie über die Entstehung einer galaktischen Ursonne informiert sind. Da sie aber trotzdem einen mühevollen Auswanderungsversuch unternehmen, muß ich feststellen, daß ihre Wissenschaft nicht weit genug fortgeschritten ist, um die wahren Vorgänge richtig erfassen zu können. Sie scheinen noch nicht bemerkt zu haben, daß die sehr dünnen Gaswolken kernphysikalisch schon aktiv werden. Wüßten sie es, würden sie wahrscheinlich den Versuch unterlassen, ihren Planeten zu räumen, um näher an die Sonne zu kommen. Es könnte natürlich auch möglich sein ...«

Noter verstummte plötzlich und kniff nachdenklich die Augen zusammen.

»Was meinen Sie?«

»Nun, es könnte sein, daß sie die wahren Ursachen erkannt haben. In diesem Fall wäre ihre Handlungsweise mit einer ausgesprochenen Panikhandlung zu identifizieren. Außerdem müßte ich dann behaupten, daß es sich um skrupellose Individuen handelt. Sie müßten wissen, daß sie ihr Dasein nur noch um eine ganz kurze Frist verlängern können, da auch der innere Planet nicht verschont bleiben wird. Die dort stattfindenden Atomexplosionen beweisen aber, daß es auf dem inneren Planeten etwas gibt, was die Bewohner des Eisplaneten ausschalten wollen. Also scheint auch dort intelligentes Leben zu existieren. Wenn ein intelligentes Wesen aber weiß, daß es unter allen Umständen untergehen muß, dann ist es skrupellos und ausgesprochen verbrecherisch veranlagt, wenn es eine andere Intelligenz umbringt, nur um das eigene Leben noch um eine winzige Frist zu verlängern. Das wären also zwei Möglichkeiten, Captain.«

»Sir, wenn ich mir eine Bemerkung erlauben dürfte?« sagte Captain Rouh, der soeben eingetreten war.

Hamer nickte dem Offizier auffordernd zu.

»Sir, wie dem auch sei und welche Beweggründe die Unbekannten haben mögen, ich möchte unter allen Umständen davon abraten, auf dem Eisplaneten zu landen. Wenn die Leute schon Atomwaffen besitzen, kann die Geschichte äußerst unangenehm werden.«

Hamer sah den Offizier überlegend an und stellte dann die Verbindung zu Norop her.

»Befehl zurück, Norop. Beiboot V nicht startklar machen, sondern den Diskus. Er liegt direkt vor der Schleuse. Voll bewaffnet, besonders auf die Reaktionsmasse des HHe-Meilers achten. Ich benötige sehr viel Energie zum Aufbau eines kräftigen Schutzschirms. Ich will den Diskus in einer halben Stunde startklar haben. Ende!«

Als er abgeschaltet hatte und sich umdrehte, blickte er in das entsagungsvolle Gesicht des militärischen Kommandanten. Hamer begann leise zu lachen und legte dem Mann die Rechte auf die Schulter.

»Trösten Sie sich, Rouh, Sie kommen mit. Stellen Sie fünfzehn Ihrer besten Leute und einige Kampfroborer ab. Der Diskus ist mit leistungsfähigen Aggregaten versehen. Ich garantiere Ihnen, daß die Schirme auch dann halten, wenn sie unter dem Punkt Null einer Wasserstoffbomben-Explosion liegen. Wir werden unsererseits keinen Angriff starten, es sei denn, die Sache wird so brenzlich, daß uns nichts anderes übrigbleibt.«

»Aber, Sir, warum wollen Sie denn unbedingt auf dem fast vollständig vereisten Planeten landen?« stöhnte Rouh. »Auf dem inneren Planeten finden wir garantiert Elemente, die sich als Strahlmassen eignen. Da unten können wir uns nur Beulen holen, sonst nichts.«

»Eben darum will ich wissen, was da eigentlich gespielt wird. Ich habe gern den Rücken frei, Rouh! Die HYPERSPACE bleibt auf der Kreisbahn.«

Im gleichen Augenblick klang die Stimme eines Radarbeobachters auf.

»Schwere Atomexplosion in der eisfreien Äquatorialzone des unter uns liegenden Planeten. Scheint sich um eine Kernspaltungswaffe zu handeln, Sir, ein Symptom einer Verschmelzungsreaktion leichter Atomkerne. Ende.«

Professor Noter begann leise zu lachen, als er Hamers bestürztes Gesicht sah.

»Nun, Captain, halten Sie die Intelligenzen, deren Raketen wir vernichteten, immer noch für friedliebende Geschöpfe? Vielleicht haben wir den Bewohnern des inneren Planeten sogar geholfen. Es ist nämlich durchaus wahrscheinlich, daß sie die Angegriffenen sind.«

Hamer räusperte sich hörbar.

»Die Sache geht uns nichts an. Für mich ist nur wichtig, erkannt zu haben, daß man da unten anscheinend noch nicht weiß, was man sich unter einer Wasserstoffbombe vorzustellen hat. Machen Sie sich fertig, Rouh. Wir starten!«

8.

Im äußeren Magnetschirm des fünfzig Meter durchmessenden diskusförmigen Flugkörpers heulte es leise auf.

Auf den Bildschirmen der Außenbordbeobachtung war deutlich zu sehen, wie sich die gewaltsam verdrängten Gasmassen an dem kräftigen Feld brachen und durch den Reibungswiderstand aufglühten.

Unter der großen Rundsichtkuppel, die sich auf dem Oberteil der Flugscheibe erhob, dröhnte der schwere HHe-Meiler, der die erforderliche Energie für die beiden Abwehrschirme zu liefern hatte.

Sehr rasch fallend, schoß das kleine Schiff in die dichter werdende Atmosphäre des Planeten hinein, dessen Eismassen hell auf den Bodenflächen schimmerten.

Während es im äußeren Schirm noch heller zu leuchten begann und das schrille Pfeifen selbst in der hermetisch abgeschlossenen Rundsichtkuppel hörbar wurde, meinte Dr. Facer:

»Sehr dünne Atmosphäre. Die ersten Gasspuren sind erst in knapp achtzig Kilometer Höhe erkennbar.«

»Geben Sie mir die Zusammensetzung durch«, entgegnete Hamer, der ruhig im Pilotensessel des Diskus saß und die hohe Fallgeschwindigkeit zu drosseln begann.

Der HHe-Meiler dröhnte noch heftiger, als er zusätzlich die

Energie für das Beschleunigungs-Absorberfeld zu liefern hatte.

Aus den vorderen Photonen-Reflektoren der Scheibe schossen die blauweißen Lichtfluten, deren Schubleistung die Geschwindigkeit des relativ leichten Körpers innerhalb von wenigen Augenblicken auf einfache Schallgeschwindigkeit sinken ließ.

Die vollautomatischen Radartaster zeigten an, daß der Diskus nur noch dreißig Kilometer über dem Boden durch die eiskalte Luft glitt. Das Glühen im äußeren Schirm war verschwunden. Auch die pfeifenden Geräusche hatten fast vollkommen nachgelassen.

Facer nahm von dem Auswertungsroboter die Daten entgegen, die ihn über die atmosphärische Gaszusammensetzung informierten.

Stirnrunzelnd entzifferte der Physiker die Gruppen des Lochstreifens.

»Nun?« wollte Hamer wissen.

»Zweifellos eine Sauerstoffwelt, aber für uns nicht geeignet. Knapp elf Prozent Sauerstoff, dafür sehr viel Stickstoff. Über achtzig Prozent. Übliche Verunreinigungen kommen noch hinzu, und ein sehr geringer Gehalt an Edelgasen. Atmosphäre ist nicht atembar.«

Captain Rouh, der dicht hinter Hamers Pilotensitz auf dem Drehsessel der ferngesteuerten Bordwaffen saß, sah interessiert den Schaltungen des Kommandanten zu, der die für Flüge außerhalb einer Atmosphäre bestimmten Photonentriebwerke stilllegte.

Vollautomatisch glitten die aerodynamischen Hilfsruder aus dem flachen Tellerrumpf. Die Klappen vor den Eintrittsöffnungen der atmosphärischen Staustrahltriebwerke schoben sich in ihren Gleitschienen zurück.

Innerhalb von wenigen Augenblicken verwandelte sich das Raumschiff in ein normales Flugzeug, das als Strahlmasse

nunmehr die reichlich vorhandenen Gase benutzen konnte.

Verhalten heulend liefen die beiden HHe-Hilfsmeiler an, deren thermische Energie die eintretenden Kaltluftmassen bis auf zwanzigtausend Grad erhitzen und aus normalen Düsen ausstießen. Die hohe Expansion der aufgewärmten Gase brachte eine große Strahlgeschwindigkeit, die sich günstig auf die erforderliche Schubleistung auswirkte.

Der speziell für kombinierte Raum- und Stratosphärenflüge konstruierte Diskus nahm wieder Fahrt auf, und dabei diente der Tellerrumpf als Tragfläche.

Mit schrill aufheulenden Staustrahltriebwerken schoß er in dreißig Kilometer Höhe über die gewaltigen Eisfelder hinweg und auf die Äquatorialzone zu, die den Beobachtungen nach noch eisfrei sein mußte.

»Eine vollständig erstarrte Welt«, meinte Facer. Beunruhigt blickte er auf die leuchtenden Bodenschirme.

»Wo sind die Intelligenzen, die zweifellos einmal den Planeten bevölkert haben? Alle in der kleinen Äquatorzone?«

»Sie dürften keine andere Wahl gehabt haben«, warf Noter ein, der sich ebenfalls unter den Besatzungsmitgliedern der Maschine befand.

»Das intelligente Leben hat sich natürlich vor den näherkommenden Eismassen zurückgezogen. Daher mag es kommen, daß in der Äquatorzone nun erbitterte Kämpfe toben. Es müssen zwei verschiedene Völker sein, die dort um ihr Leben kämpfen.«

»Wie kommen Sie darauf?« fragte Hamer.

»Nun, wir haben schließlich atomare Explosionen beobachtet. Auch hier wird gekämpft, nicht nur auf dem inneren Planeten der Sonne. Vielleicht geht es um die Raketenstartfelder und die Fabriken, in denen Raumschiffe hergestellt werden. Möglicherweise gehören die kämpfenden Parteien zum gleichen Volk, das kann ich noch nicht genau

sagen. Aus der Geschichte der Menschheit geht hervor, daß Machthaber im Falle einer großen Gefahr alles aufboten, um vordringlich ihre eigenes Leben in Sicherheit zu bringen. Vielleicht gibt es hier ein gewisses Auslesesystem. Nur politisch zuverlässige Individuen werden zur Auswanderung zugelassen, verstehen Sie? Die breite Masse des Volkes muß zurückbleiben, da es wahrscheinlich nicht genügend Raketenschiffe gibt. Solche Maßnahmen können leicht zu inneren Unruhen und Revolutionen führen.«

Im gleichen Augenblick meldete der Bordingenieur:

»Äquatorzone taucht auf, Sir. Die Eisfelder werden dünner!«

Hamer hielt den Steuerknüppel der aerodynamischen Ruder mit einer Hand und beugte sich gespannt über die Bildschirme, auf denen dunkle Flecken auftauchten. Da der Diskus mit zehnfacher Schallgeschwindigkeit südwärts schoß, kamen die Bodenflächen so rasch näher, daß die Maschine nach wenigen Minuten über dem eisfreien Land stand.

»Suchen Sie sorgfältig den Luftraum ab«, ordnete Hamer an, der nun doch etwas unruhig zu werden schien. »Volle Kapazität des schweren Meilers auf die Schutzschirme.«

Der Ingenieur nickte. Gleich darauf begann das Ungetüm unter der Rundsichtkanelle zu heulen. Über den flachen Rumpf des weiterstürmenden Diskus legte sich ein schimmernder Schleier hochverdichteter Energie, was sich an den etwas unscharf werdenden Bildern der optischen Außenbordaufnahme sofort bemerkbar machte.

Weit über der Maschine glühte der tiefrote Himmel, der den Anfang vom Ende kundgab.

»Die Gasmassen werden schnell aktiver«, flüsterte Facer, der den Blick des Kommandanten bemerkt hatte. »Es wird allerhöchste Zeit, daß wir aus dieser Galaxis verschwinden.«

»Wohin?« fragte Hamer humorlos auflachend. »Ahnen Sie etwa, wo wir uns befinden? Das Rote Leuchten ist bereits so

intensiv, daß wir es mit den astronomischen Rohren nicht mehr durchdringen können. Wir sehen bestenfalls zwanzig Lichtjahre weit. Andere Galaxien sind demnach überhaupt nicht auszumachen. Wie soll ich unter diesen Gegebenheiten einen Transitionsunkt berechnen?«

Facer wurde einer Antwort enthoben, da tief unter dem Diskus bebaute Landflächen auftauchten. Auf den Bordschirmen flimmerten die Überreste großer Städte, die zweifellos von atomaren Explosionen zerstört worden waren.

Das Land schien außerdem radioaktiv verseucht zu sein. Das ging aus den Messungen der vollautomatischen Geräte hervor.

»Sehr friedlich sind diese Wesen nicht«, knurrte Professor Noter. »Es sollte mich nicht wundern, wenn sie äußerlich dem Menschen gleichen. Jedenfalls haben sie allem Anschein nach eine ähnliche Vergangenheit wie unsere Vorfahren.«

Hamer lächelte und warf dem Psychologen einen spöttischen Blick zu.

»Sie drücken sich aber reichlich vorsichtig aus, Professor.«

»Immerhin sind wir soweit, daß wir uns nicht mehr gegenseitig vernichten. Dieser Unterschied scheint mir bemerkenswert.«

Nach knapp zehn Minuten hatte die Maschine mit gleichbleibender Fahrt die zerstörten Landstriche überflogen. Plötzlich tauchte unverwüstetes Land auf.

»Toll!« staunte der Ingenieur an der Bildbeobachtung.

»Hier reiht sich eine Stadt an die andere. Im Vergleich dazu ist die Erde dünn besiedelt.«

Hamer begann schwer zu atmen, als er diese vollständig bebauten Landflächen sah. Es dauerte Minuten, bis sie in Gegenden kamen, die noch einigermaßen frei von Gebäuden waren.

»Wo sind die lebenden Wesen?« flüsterte Facer. »Die Straßenzüge sind menschenleer. Nirgends ist jemand zu sehen. Taflin, vergrößern Sie doch einmal.«

Der Ingenieur schaltete, und die Gebäude der nächstgelegenen Stadt wurden sichtbar. Die Straßenzüge wurden deutlich wiedergegeben, doch auch bei dieser starken Vergrößerung war niemand zu entdecken.

»Sehr rückständig«, murmelte Noter. »Dennoch scheint mir, als wären diese Wesen recht menschenähnlich. Sehen Sie sich einmal die Hochhäuser an! Gleichen sie nicht den Bauwerken, die man vor rund dreihundert Jahren auch auf der Erde finden konnte? Sehen Sie sich die engen, düsteren Straßenschluchten an! Sind das nicht Schienen?«

Hamer schwieg, da er sich für die Geschichte der Erde wenig interessiert hatte. Er konnte sich nicht vorstellen, wie eine irdische Großstadt des zwanzigsten Jahrhunderts ausgesehen hatte.

Der Wissenschaftler stellte keine weiteren Fragen.

Dann kam die Gefahr so unverhofft aus dem düsterroten Himmel, daß Hamer kaum rasch genug nach oben blicken konnte.

Die Warnlampen leuchteten hell auf, und die Robotstimme des Ortungsgeräts meldete:

»Elf fremde Flugobjekte nähern sich dem Schiff.«

»Wo?« schrie der Kommandant erregt und sah auf die Frontbildflächen, auf denen unvermittelt einige Körper sichtbar wurden. Sie näherten sich von schräg unten. An den flammenden Gasschweiften war zu erkennen, daß es sich um Geräte mit Raketenantrieb handelte.

»Abwehr, Sir?« fragte Captain Rouh erregt, doch Hamer schüttelte den Kopf.

»Nein, ich will sehen, was das genau ist. Sind das Flugzeuge?«

»Sie ändern die Flugrichtung«, meldete ein Soldat. »Scheint sich um ferngesteuerte Geschosse zu handeln, Sir. Wahrscheinlich Raketen zur Luftabwehr. Wir sollten ausweichen, Sir. Ich glaube nicht, daß sie unsere Fahrt halten können.«

Wieder schüttelte der Kommandant den Kopf. Noter bemerkte, wie Hamers Hände den Steuerknüppel der aerodynamischen Ruder umspannten.

Für den Bruchteil einer Sekunde konnte Hamer sehen, daß es sich bei den Objekten um lange, granatförmige Körper mit kurzen Stummeltragflächen handelte.

Dann kreischte es in der Maschine auf, als das erste der Geschosse in den äußeren Magnetschild hineinjacgte und explodierte.

Sie sahen den grellweißen Blitz. Sie spürten auch das leichte Rucken der Maschine, die Zehntelsekunden später von einer feurigen Glut umhüllt wurde.

An dem gleichmäßigen Arbeitsgeräusch des schweren HHe-Meilers war zu hören, daß die Geschosse spielend leicht abgewehrt worden waren. Ehe Hamer noch die geblendeten Augen schließen konnte, war der Diskus durch die flammende Gaskugel hindurchgeschossen, und über ihm wölbte sich wieder der rote Himmel.

»Ungemein primitiv«, rief Captain Rouh. »Das waren nicht einmal atomare Explosionen. Sie müssen mit einem chemischen Sprengstoff arbeiten.«

Er lachte und bemerkte nicht die spöttischen Blicke des Psychologen, der beinahe gleichmütig einwarf:

»Captain, auch wir arbeiteten einmal mit derart primitiven Mitteln. Was denken Sie wohl, welchen Gefühlssturm wir da unten ausgelöst haben! Diese Wesen werden gesehen haben, daß wir von den Geschossen getroffen wurden, und doch fliegen wir unangefochten weiter. Soll ich Ihnen einmal etwas

aus der Historie der Erde erzählen? Da gab es einmal eine Zeit, in der man zahlreiche tellerförmige Flugkörper sichtete. Sie waren derart schnell und absolut unangreifbar, daß die Menschen vor einem Rätsel standen. Diese fliegenden Teller reagierten nicht einmal auf atomare Explosionen. Damals befanden wir uns im gleichen Entwicklungsstadium wie die Intelligenzen des hiesigen Planeten. Die damaligen Militärs taten alles, um einen der unbekannten Flugkörper herunterzuholen, doch es gelang ihnen nicht. Erst zweihundert Jahre später landete ein irdisches Fernraumschiff auf Wega III und entdeckte dort die Wesen, die einst die Erde anfliegen und sich über die dilettantischen Versuche der Menschen wahrscheinlich amüsiert hatten.«

Der Offizier kam nicht mehr dazu, eine Antwort zu geben. Im gleichen Augenblick klang die Stimme eines Soldaten auf.

Erregt meldete der Mann vor den Vergrößerungsschirmen:

»Sir, wir nähern uns einem Gebiet, in dem anscheinend erbittert gekämpft wird. Sehen Sie nur – soeben findet dort eine heftige Explosion statt.«

Hamer riß die Maschine herum, die sich dabei so stark auf die Seite legte, daß das tief darunter liegende Land auch ohne die Hilfe der Fernbildgeräte sichtbar wurde.

»Kernwaffenexplosion!« schrie Dr. Facer. »Da – schon wieder eine! Fliegen Sie nur nicht in die verseuchten Pilze hinein!«

Minuten später, als der Diskus nur noch zwei Kilometer hoch über das Land glitt, sahen die Menschen die Hölle, die von denkenden Wesen entfacht wurde. Sie bemerkten auch die aufflammenden Gebäude und die glühenden Gaskugeln atomarer Explosionen, in denen jegliche Materie unterging.

Auf den Vergrößerungsschirmen tauchten zweibeinige Gestalten auf, die geduckt in dunklen Löchern kauerten und den sinnlosen Versuch unternahmen, den entfesselten

Gewalten auszuweichen.

»Krieg«, murmelte Professor Noter, »das, meine Herren, ist Krieg! So sieht es aus, wenn sich die Bewohner des gleichen Planeten bekämpfen.«

Der Diskus nahm wieder Fahrt auf und jagte mit Höchstgeschwindigkeit über das Zentrum der beiden Explosionen hinweg.

Plötzlich sichteten sie die riesenhaften Gebäude, die ein wüstenartiges Gelände bedeckten. Dort war alles unversehrt.

Hamer zwang die Maschine tiefer und gab dabei nochmals die Anweisung durch, die volle Kraft des HHe-Meilers auf die Abwehrschirme zu richten.

Während der Diskus im Schutz seines Antigravfelds auf dem gleichen Punkt verharrte, bemerkten sie die dreieckförmigen Maschinen, die mit geringer Fahrt hinter den atomaren Rauchpilzen auftauchten und offensichtlich bestrebt waren, das riesige Gelände anzufliegen.

Hamer blickte verständnislos um sich, bis er die dunklen Körper bemerkte, die aus den Rümpfen der anfliegenden Maschinen fielen.

»Das muß etwas sein, was man früher einen Bombenangriff nannte«, erklärte Noter. »Schwere Flugzeuge fliegen über das Land des Gegners und werfen Bomben auf wichtige Ziele.«

»Wir wären niemals so primitiv vorgegangen«, empörte sich Captain Rouh. »Das ist doch unsinnig! Sehen Sie nur, wie diese Flugzeuge explodieren. Die sind ja kaum schneller als der Schall. Niemals können wir so primitiv gekämpft haben.«

Noter lächelte still vor sich hin. Hamer preßte die Lippen zusammen, als er die totale Vernichtung der anfliegenden Maschinen bemerkte.

Dann sah er auf den Vergrößerungsflächen die weitaufgerissenen Augen der unbekannten Wesen, die direkt unter dem stillstehenden Diskus in Erdlöchern und anderen

Deckungen kauerten.

»Das könnten beinahe Menschen sein«, keuchte Facer. »Nur die Beine sind etwas zu lang und die Köpfe etwas zu sehr in die Breite gegangen. Sie gleichen uns aber trotzdem.«

»Na also, da brauchen Sie über die Vorkommnisse wirklich nicht erstaunt zu sein«, spöttelte Noter. »Ich sagte Ihnen doch, daß es mich gewundert hätte, wenn sie nicht so aussähen wie wir.«

In Hamers Gesicht zuckte kein Muskel. Seelenruhig blickte er aus der Rundsichtkanzel auf die grellen Blitze, die laufend im äußeren Schutzschirm aufzuckten.

»Wir werden beschossen«, sagte der Captain rauh. »Soll ich das Feuer nicht erwidern, Sir?«

»Auf keinen Fall, mein Lieber«, sagte Hamer kalt. Gleich darauf ruckte die Maschine mit aufheulenden Triebwerken an.

Das Kampfgebiet verschwand am Horizont, doch schon wenige Minuten später tauchten andere Gebäude auf, deren Sinn Hamer sofort erfaßte. Er sah auch die schlanken Körper, die aufrecht stehend in den Himmel ragten und von metallisch glänzenden Gerüsten gestützt wurden.

»Ein Raumflughafen. Da hätten wir die Startbasis.«

»Die Bezeichnung Raumflughafen dürfte leicht übertrieben sein, Sir«, meinte Rouh. »Das ist ein kleines Startgelände. Da ... sehen Sie, eben starten einige Raketen.«

Wieder blieb die Maschine in der Luft stehen. Nun bemerkte Hamer die schlanken Körper, die unter der Entwicklung von flammenden Gasstrahlen vom Boden abhoben. Er achtete nicht mehr auf die kleinen Geschosse, die in dichten Schwärmen die versteckten Bodenöffnungen verließen und in dem Schutzschirm der Maschine explodierten.

Er sah auch nicht die ratlosen Gesichter der menschenähnlichen Wesen, die es nicht begreifen konnten, daß das unbekannte Objekt nicht zerstört wurde.

Hamer warf noch einen Blick auf die langgestreckten Gebäude, Turmbauten und Hallen, ehe er den Diskus in den Himmel rasen ließ.

Das sehr hohe Beschleunigungsmoment wurde von dem automatisch aufgebauten Absorberfeld sofort ausgeglichen. Infolgedessen dauerte es nur wenige Augenblicke, bis sie die gerade gestarteten Raketen eingeholt hatten.

Knapp zwanzig Kilometer über der Oberfläche lösten sich die unteren Hälften der Schiffsrümpfe ab, flogen durch ihr Beharrungsmoment weiter, bis sie schließlich nach unten stürzten.

»Das war eine Starthilfestufe«, sagte Facer. Er schien stark interessiert zu sein an dem Start von Raumschiffen, wie sie von der Menschheit auch einmal benutzt worden waren.

Dreißig Kilometer höher lösten sich die zweiten Stufen von den Rümpfen. Von da an jagten die eigentlichen Raketen in das rotleuchtende All.

Sie bemerkten die kurzen Flammenstöße, die anscheinend Korrekturzwecken dienten. Dann schaltete Hamer die Photonen-Triebwerke des Diskus ein.

Wild anruckend flog die zu einem Raumschiff gewordene Maschine an den Raumern vorbei und verschwand aus deren Sichtbereich, ehe man noch recht bemerkt hatte, welches flammende Phantom da vorübergejagt war.

Anschließend schaltete Hamer den Robotautomaten ein, der sie sicher zur HYPERSPACE zurückbringen mußte.

»Sie wollen also doch nicht landen, Captain?« fragte Noter mit einem wissenden Lächeln.

»Nein, mir ist die Lust dazu vergangen. Ich lege keinen Wert darauf, mit den Angehörigen dieses Volkes in einen engeren Kontakt zu kommen. Es steht einwandfrei fest, daß eine Gruppe die militärische Macht in den Händen hält. Die Angehörigen einer anderen Gruppe versuchen, bis zu dem

Raketenstartgelände vorzudringen. Wahrscheinlich mit dem Ziel, die primitiven Raumschiffe für die eigene Auswanderung zu benutzen. Das wird ihnen mit Atomwaffen verwehrt, und sie versuchen andererseits, den Gegner mit Bombenflugzeugen anzugreifen. Nein, Professor, ich lege wirklich keinen Wert auf eine nähere Bekanntschaft, zumal ich mir sagen muß, daß die Existenz dieser Planetenbewohner nur noch eine Frage von Wochen ist.«

»Die unsere auch«, meinte Facer ernst. »Captain, wir haben genügend Defensiv- und Offensivwaffen an Bord der HYPERSPACE. um eine Landung riskieren zu können. Warum wollen Sie nicht landen?«

Hamer warf ihm einen seltsamen Blick zu. Über seine Lippen huschte ein grimmiges Lächeln.

»Doktor, natürlich könnten wir uns wehren und jeden Angriff abweisen, aber damit hätten wir noch nicht die Elemente, die wir unbedingt benötigen. Der eisfreie Äquatorgürtel dürfte ferner vollkommen ausgebeutet sein. Dort hat man garantiert seit vielen Jahrhunderten nach allen möglichen Erzvorkommen gesucht, da das vorrückende Eis alle anderen Schürfstellen bedeckte. Dort ist bestimmt nicht mehr viel zu holen. Der Planet ist am Ende. Den Eispanzer schätze ich auf eine Stärke von vielen Kilometern. Da kommen wir mit den Elementtastern nicht mehr durch. Das sollten Sie noch besser wissen als ich. In der Äquatorzone werde ich aber nur im äußersten Notfall landen, da wir zwar das Schiff schützen können, nicht aber unsere Arbeitstrupps. Ich möchte nicht ständig angegriffen werden. Die Sache ist mir zu heiß.«

»Was verstehen Sie unter einem äußersten Notfall?«

»Wir werden den inneren Planeten anfliegen. Sollten wir wider Erwarten nichts finden, kommen wir zurück.«

Zwei Stunden später flammten im Ringwulst der HYPERSPACE die Quantentriebwerke auf. In einem Zeitraum von nur

zwei Minuten wurde das Riesenschiff auf zwanzig Prozent einfach Licht beschleunigt, nachdem die elektronischen Gehirne die Bahn berechnet hatten.

Auf den Frontbildschirmen war der leuchtende Punkt zu sehen, der noch knapp vierzig Millionen Kilometer entfernt stand. Im freien Fall und mit einem Bruchteil seiner höchstmöglichen Reisefahrt schoß der Raumer auf den inneren Planeten einer Sonne zu, die zum Untergang verurteilt war.

In der Ringwulstzentrale stand ein Mann, der besorgt seine Strahlmassenvorräte überprüfte. Chefingenieur Norop wußte, daß die Menge gerade noch für eine Rückkehr zum zweiten Planeten reichen konnte, falls das erforderlich werden würde.

9.

Had-Nor stand vor einem Gerät, das ein irdischer Mensch niemals verstanden hätte. Er wäre noch nicht einmal fähig gewesen, den Sinn des Aggregats zu begreifen, da ihm dafür die entsprechenden Sinne gefehlt hätten.

Had-Nor sah. Er sah das, was er eigentlich nicht hätte sehen können, aber er sah es trotzdem.

Had-Nor war ein Wesen, das nichts von einer surrealistischen Logik ahnte, da sein Geist niemals begriffen hätte, was Logik überhaupt ist. Er hatte dafür einen anderen Ausdruck, den er mit dem Begriff »sinnverkörpernde Wahrheit« bezeichnete.

Das schimmernde Nichts vor Had-Nors hohem, plump und doch fein wirkendem Körper sagte ihm etwas, zeigte ihm etwas und bedeutete ihm etwas, obwohl er seit dem allmählichen Verglühen der ehemals hellgelb strahlenden Sonne nicht mehr in dem großen Bauwerk gewesen war, in dem sie das aufbewahrt hatten, was vor dem Anbruch der großen Wahrheit

einmal wichtig gewesen war.

Had-Nor lächelte, obwohl er über keinen Mund verfügte. Sein Ich lächelte. Die Impulse, die ihm entströmten, waren angefüllt von der Güte und dem Verstehen eines Geistes, der längst nicht mehr in einen vierdimensionalen Raum gehörte. Er war übergeordnet.

Had-Nor hätte das, was er in seinem Ich sah, eigentlich gar nicht begreifen dürfen, doch er hatte diesen unsagbar alten Raum aufgesucht, da er ahnte, daß er dort begreifen könnte.

Er nahm die Impulse eines Gerätes auf, das älter war als die Sonne, die nur noch dunkelrotleuchtend ihren ersten Planeten beschien. Er fühlte diese Schwingungen, als wären sie lebende Wesen.

Er sah die schlanken Körper, die, auf feurigen Flutströmen reitend, langsam in die Tiefe sanken. Sein Begreifen huschte weiter. Es durchdrang den rotleuchtenden Raum, bis es den anderen Himmelskörper erfaßt hatte, auf dem sich schlanke Körper erhoben, die denen glichen, die auf seinem Planeten gerade niedergingen.

Niemals hatten die Individuen seines Volkes Schmerz empfunden. Keinen körperlichen und keinen seelischen. Also empfand auch Had-Nor keinen Schmerz, als nahe seinem Standort wieder eine weißglühende Gaskugel auftauchte, aus der ein rotweiß strahlender Flammenpilz herauschoß.

Er sah aber die Geschehnisse. So bemerkte er auch, daß sich die alten Gebäude in Energie und zerpulverte Materie verwandelten.

Had-Nor lachte mit dem unbegreiflichen Verstehen eines übergeordneten Wesens. Nur sein durchsichtig wirkender Körper wurde für Augenblicke fester. Das war ein Ausdruck seiner momentanen Empfindung.

Ihn erfüllte auch keine Trauer, als sich aus den niedergehenden Körpern flammende Phantome lösten, die in

steilen Bahnen nach unten stürzten und auf dem Boden seiner Heimatwelt explodierten. Hier existierte er ohnehin nur noch körperlich. Seine Seele, die bei ihm das Dasein verkörperte, war längst fünfdimensional und deshalb erhaben.

Dennoch blieb Had-Nor vor dem Nichts stehen, das ein Gerät war. Er beobachtete das Treiben der fremden Individuen. Er spürte den starken Geist eines Wesens, das sich anmaßte, anderen Wesen Anweisungen zu erteilen. Er verstand jeden Impuls, jede Schwingung eines Gehirns, das noch nicht einmal vierdimensional, sondern dreidimensional eingeengt war.

»Sie können darüber nicht hinaus«, dachte Had-Nor, einer der wenigen Galtaser, die es noch nicht vorgezogen hatten, ihr körperliches Dasein endgültig aufzugeben, da sie vor einer sehr kurzen Zeitspanne eine Nachricht erreicht hatte, die sie daran hinderte.

Die Spanne war sehr kurz; doch ein irdischer Mensch hätte sie mit dreihundertfünfzig Jahren beziffert.

Also hatte Had-Nor gewartet und darauf verzichtet, sich endgültig zu dem zu begeben, was andere Wesen als übergeordnet und unendlich bezeichneten.

Der Galtaser wartete, bis der letzte der schlanken Körper gelandet war. Er beobachtete auch noch, wie fremdartige Wesen auftauchten, deren Gebaren ihm unverständlich erschien.

Langsam glitt das hohe Wesen mit den unbestimmbaren Formen durch den großen Raum, in dem noch viele andere Geräte aufgestellt waren, die zur Zeit des vierdimensionalen Lebens auf dem Planeten Galtas wichtig und wertvoll gewesen waren.

Langsam und fast schwerfällig glitt er weiter. Dabei bewegte sich das untere Ende seines Körpers in zuckenden Wellenlinien über den Steinboden.

Er glitt die breiten Gänge hinab, die gar keine Gänge waren,

sondern haltverleihende Spiralen aus pulsierenden Strömen. Er fühlte das leise Pochen und Wispern der Energie, die ihn liebte. Wieder lächelte das Wesen.

Als Had-Nor in dem untersten Stockwerk des großen Bauwerks angekommen war, betrat er die Riesenhalle der Vergangenheit. Sie waren vergangen. Ihr pulsierender Geist hatte sich aufgelöst in energetische Strömungen, die sich mit anderen nichtmateriellen Kräften vereint hatten.

Niemals hatten sie den Weg in die übergeordnete Dimension gefunden, da die Vergangenheit noch Bestandteile eines normalen Raumes gewesen waren. Dennoch waren sie verehrungswürdig, denn sie hatten den Weg für ihre Nachkommen gangbar gemacht.

Had-Nor blieb stehen. Sein Ich verharrte in stillem Denken, das durchdrungen war von dem ehrlichen Bedauern um die Unglücklichen, die nicht den großen Weg hatten antreten können.

Nach Minuten, in denen weit entfernt die Explosionen chemischer und atomarer Sprengkörper aufdröhnten, in denen zweibeinige Wesen stöhnend mit der Schwerkraft eines Planeten kämpften, die für sie zu hoch war – nach diesen Minuten erreichte Had-Nor den formlosen Körper eines Vergangenen.

Er lag auf einem einfachen Steinblock. Das darin eingebaute Gerät längst verstorbener Wissenschaftler arbeitete noch immer. Es waren der Geist, das Wissen und die Erkenntnisse der Vergangenheit, die darin verankert waren. So sprach Had-Nor mit einem Galtaser, der nicht mehr wirklich und dennoch anwesend war.

»Ich werde dich bald um Rat fragen müssen, Sal-Teg«, sprach das Bewußtsein des noch nicht entstofflichten und doch schon fünfdimensional Lebenden. »Ich werde dich in deiner verdienten Ruhe stören müssen, was mir sehr leid tut. Dennoch

wirst du nur einmal zu antworten haben, Sal-Teg, denn bald wird das kommen, was dein vergangenes Ich in den Gluten des neuen Werdens aufnehmen und einmal wieder neu gebären wird.«

»Ich werde antworten«, klang es in Had-Nor auf.

Die Impulse kamen aus dem Steinblock, obwohl der ehemalige Galtas-Wissenschaftler schon lange verschieden war.

Had-Nor wandte sich langsam ab und glitt auf den Ausgang zu, wo ihn wieder die seinen Körper umschmeichelnden Ströme in Empfang nahmen.

Ehe das Wesen das uralte Gebäude verließ, blieb es vor der wuchtigen Maschine stehen, von der es wußte, daß sie noch arbeiten konnte.

Had-Nor versuchte, das Innere des Geräts zu erfassen, doch es gelang ihm nicht. Immerhin wußte er, daß er damit helfen konnte, falls seine Hilfe gewünscht wurde.

Had-Nor fand es bedauerlich, daß die anderen Wesen, deren Landung er beobachtet hatte, anscheinend nicht das Vertrauen besaßen, sich an ihn zu wenden. Doch das resultierte daher, weil er nichts von den Gedanken untergeordneter Wesen wußte, die Begriffe wie »Krieg« und »Vernichtung« kannten.

Had-Nor verschwand und begab sich zu dem großen Felsplateau, das schon immer sein Lieblingsaufenthaltort gewesen war.

Der Galtaser wartete.

Dicht unter dem Horizont, von seinem Standort aus noch deutlich zu sehen, tobten die zerstörenden Gewalten. Niemals konnten jene ahnen, welche Wesen den inneren Planeten einer verlöschenden Sonne einmal bevölkert hatten. Noch weniger konnten sie erkennen, wie die wenigen zurückgebliebenen Galtaser dachten und lebten.

Das erkannte Had-Nor. Nur diese Tatsache brachte es

zuwege, daß dieses Wesen bekümmert sein eigenes Ich erforschte und nach einem Grund suchte, den es nach den Gesetzen der »sinnverkörpernden Wahrheit« erkennen wollte.

Es gelang ihm aber nicht, da sich fünfdimensionale Begriffe weder mit vierdimensionalen, geschweige denn mit noch weiter untergeordneten Begriffen vereinbaren ließen.

10.

Ein Ungeheuer raste durch die oberen Schichten der Atmosphäre, deren Gasmoleküle nicht schnell genug ausweichen konnten und deshalb mit enormer Gewalt komprimiert und anschließend zur Seite geschleudert wurden.

Hinter dem Giganten blieb ein Vakuum zurück, in das die von dem Druck befreiten Gasmassen heulend hineinstürzten. In den beiden äußeren Schutzschirmen der HYPERSPACE tobten die thermischen Gewalten der Reibungswärme, doch diese Kräfte erreichten nicht einmal den inneren GM-Schirm.

In den zehn Kraftwerken des Fernraumers tosten zweihundert HHe-Meiler, in deren Reaktionszentren laufend winzige Deuterium-Mengen eingespritzt wurden, die sich dort unter Freigabe gewaltiger Energien zu Helium verwandelten.

Energie war für Jahrhunderte vorhanden. Notfalls konnte schweres Wasser für die HHe-Meiler überall dort gewonnen werden, wo es normales Wasser gab. Solche Planeten waren gar nicht selten. Es fehlten nur die Strahlmassen, die von diesen Kräften umgewandelt werden sollten. Das war ein Faktor, ohne den kein Quantentriebwerk auskam.

Hamer riskierte alles. Er ließ die HYPERSPACE mit sehr hoher Geschwindigkeit in den Luftmantel des inneren Planeten hineinrasen. Gleichzeitig verlangte er, daß die Analyse über die

Gaszusammensetzung sofort vorgenommen werden sollte.

Außer dem Kommandanten gab es an Bord des Kugelschiffes nur noch einen Mann, der genau wußte, warum Hamer alles wagte.

So wie das Schiff aus dem Raum gekommen war, raste es mit dem Rest seiner Fahrt in die Atmosphäre hinein.

Innerhalb des Kugelraumschiffs spürte niemand die Reibungshitze. Man hörte nur das Dröhnen in den Kraftwerken.

In der physikalischen Zentrale flammte ein großer Bildschirm auf. Hamers Gesicht erschien.

»Wo, zum Teufel, bleiben die Daten über die herrschende Gravitation?« wollte er wissen.

Dr. Facer nahm den ausgewerteten Lochstreifen des E-Gehirns und trat vor das Mikrophon.

»Schwerkraft am Äquator 0,56 g. Masse etwas größer als die der Erde. Wert beträgt 1,123. Dichte weitaus geringer.«

»Gut«, äußerte Hamer. »Wo bleibt die Analyse?«

»Augenblick, Captain, sie kommt eben durch.«

Ein Assistent entnahm den Lochstreifen der Rohrpostleitung, durch die die physikalische Abteilung mit der chemischen Station verbunden wurde.

Facer warf einen Blick darauf. Er las die sinnverwirrenden Punkt- und Strichgruppen wie ein anderer Mensch gedruckte Zeilen.

»Sehr gut, fast atembar«, gab er durch. »Sauerstoffgehalt ziemlich hoch, 18,924 Prozent. Stickstoffgehalt mit neunundsiebzig Prozent fast irdisch normal. Deutliche Spuren von Wasserdampf, Kohlenoxyd-Gehalt recht hoch, mit 0,086 Prozent. Guter Wärmespeicher, Captain. Argon fast ein Prozent. Geringfügige Spuren von anderen Edelgasen.«

»Also ist die Atmosphäre zur Not atembar.«

»Ja, es geht. Die Leute werden aber rascher atmen müssen.

Wenn schwere körperliche Arbeiten erforderlich sind, empfiehlt sich unbedingt ein Atemgerät. Raumanzüge sind nicht erforderlich.«

Hamer nickte dem Wissenschaftler zu und schaltete ab. Gleich darauf erfolgten seine Anweisungen an den Chefindgenieur.

»Norop, Kraftwerk eins auf Antigravitations-Projektoren schalten. Volle Ausgleichskapazität für Null Komma vier-zwei Gravos. Ausführung.«

Norop bestätigte. Augenblicke später begannen die Absorber-Projektoren zu arbeiten. Sie bauten das Antigravfeld auf, das den gesamten Schiffskörper gegen die Einwirkung der planetarischen Gravitation genauestens abschirmte und es damit praktisch gewichtslos machte.

In diesen wenigen Minuten hatte die HYPERSPACE den Planeten bereits zweimal umflogen. Die Aufnahmen der automatischen Geräte waren auch schon entwickelt.

Darauf war man in dem Fernraumer spezialisiert. Es war kein Problem mehr, die Eigenarten eines Himmelskörpers in kürzester Frist festzustellen.

»Keine Eisspuren«, kam die Meldung zur Zentrale durch. »Der Planet ist vollkommen frei. Teilweise sehr dichte Vegetation, reichlich Wasser. Hochgebirge mit ausgedehnten, steinigen Hochebenen herrschen besonders in der Äquatorialzone vor. Dort gibt es jedoch nur wenig Wasser. Zwei große Meere liegen nördlich des Äquators.«

Hamer sah auf die Bildschirme, die ihm die noch hundert Kilometer unter dem Schiff hinweghuschenden Landschaften teilweise vergrößert zeigten. Er empfand nicht das, was die ersten irdischen Raumfahrer gefühlt hatten, als sie nach langen, gefahrvollen Reisen über fremden Himmelskörpern ankamen.

Er staunte nicht, er betete nicht, er lächelte nicht. Für ihn war es selbstverständlich, einen noch unbekannten Planeten zu

überfliegen und ihn anschließend zu erforschen. Männer wie Don Hamer hatten schon zu viel gesehen und erlebt, um sich über die Entdeckung eines neuen Himmelskörpers noch sonderlich aufzuregen.

Während er noch über die weiteren Maßnahmen nachdachte, betrat Professor Noter die physikalische Abteilung und stellte sich dicht neben Facer.

Dann sagte er einige Dinge, die den Physiker veranlaßten zu murmeln:

»Sie sind mir manchmal unheimlich, Professor. Wieso fragen Sie nach Dingen, die Sie eigentlich nicht wissen können? Das ist doch nicht Ihr Fachgebiet.«

»Ganz recht«, meinte der Galaktopsychologe ruhig, »dafür verstehe ich mich aber auf die menschliche Psyche. Hamer hat einen guten Grund, mit einer derart wahnwitzigen Fahrt in die Lufthülle einzutauchen. Ich bin davon überzeugt, daß Sie, Doktor, vor kurzer Zeit mit dem Kommandanten wichtige Dinge besprochen haben, die zweifellos mit diesem gigantischen Gebilde zusammenhängen, das Sie eine entstehende galaktische Ursonne nennen. Warum handelt Hamer so überstürzt? Warum fährt er die Leute an und verlangt Daten, die gar nicht so schnell ermittelt werden können? Warum? Sie kennen den Grund, denn Sie sind der Mann, der über die astrophysikalischen Verhältnisse mehr weiß als andere Leute. Da ... hören Sie mal.«

Der blaß gewordene Physiker lauschte auf die Stimme, die soeben aus den Lautsprechern der allgemeinen Rundrufanlage drang.

»Kommandant an alle. Wir werden mit unseren geologischen Elementtastern in Kürze festgestellt haben, wo wir Elemente finden können, deren Schmelzpunkt unter vierhundert Grad Celsius liegt. Alle Abteilungschefs, besonders die der technischen Abteilungen, haben sofort dafür zu sorgen, daß

dreißig Prozent der nicht unbedingt benötigten Besatzungsmitglieder kampfmäßig ausgerüstet und klar zum Ausschleusen gemacht werden. Raumanzüge nicht erforderlich. Jedermann, der an den Arbeiten teilnimmt, wird mit einem Atemgerät ausgerüstet. Verdichtergeräte benutzen, Kohlendioxyd-Filter einsetzen. Absorberwert null Komma null-fünf Prozent. Speicherbatterien Typ A-6 verwenden. Mechano-Roboter in die großen Bodenschleusen bringen. Bagger und Bohrgeräte klarhalten.«

Professor Noter hatte bei diesen Anweisungen die Stirn gerunzelt.

»Er ist nicht sehr duldsam, nicht wahr?« sagte er leise und warf dem Physiker einen forschenden Blick zu. »Oh – hören Sie, das wird noch interessanter.«

»Kommandant an Captain Rouh, Kampfzentrale. Klar bei allen Abwehrwaffen des Schiffes, ausgenommen atomare Explosionswaffen. Kerngeschosse dürfen nicht angewandt werden. Waffenkuppeln mit Thermo-Quant- und Ultraschall-Reflektoren sofort ausfahren. Zielerfassung anlaufen lassen. Ende.«

Jetzt stieß Professor Noter sogar einen leisen Pfiff aus, während Facer sich fast die Lippen blutig nagte.

Eine andere Stimme hallte auf.

»Captain Rouh an Kommandant. Erbitte nähere Befehle bezüglich der Waffenanwendung.«

»Das war militärisch knapp«, meinte Noter, der gespannt lauschte.

»Es könnte sein, daß wir angegriffen werden. In dem Fall haben Sie sofort das Feuer zu eröffnen. Habe ich mich klar ausgedrückt, Captain?«

»Jawohl, Sir.«

Die Lautsprecher verstummten. Professor Noter massierte nachdenklich sein Ohrläppchen. Dabei murmelte er:

»Hmm – ich kenne Hamer als einen recht friedfertigen Menschen, der sich nur dann wehrt, wenn es um seine Haut geht oder um die der ihm untergeordneten Personen. Seine Anweisungen sagen mir allerhand. Hamer weiß, daß er sich einen langen Aufenthalt nicht mehr leisten kann. Deshalb seine Befehle, die an sich gegen seine Grundsätze verstoßen. In ihm rumort die Furcht um sein Schiff, um seine Aufgabe. Er nimmt keine Rücksichten mehr. Was bedeutet das, Dr. Facer? Ich bitte um eine klare Antwort, denn es dürfte wohl meine Aufgabe sein, die aufgeregten Gemüter zu beruhigen, wenn man merken sollte, was Sie jetzt noch nicht aussprechen wollen. Ich möchte mich vorbereiten.«

Facer sah auf und blickte vorsichtig um sich. Sie waren allein, nur einige physikalische Roboter standen in der Nähe.

»Sie wird aktiv«, flüsterte der Wissenschaftler mit seltsam schwankender Stimme. »Professor, diese unfassbar große Sonne, die eine ganze Milchstraße verschlingen wird, ist schon so aktiv geworden, daß sich die Außenhülle der HYPER-SPACE auf zirka neunzig Hitzegrade erwärmt hätte, wenn wir nicht laufend im Schutz unserer starken Abwehrschirme geflogen wären.«

»Sie meinen eine Erhitzung im leeren Raum? Im absoluten Vakuum?« fragte der Psychologe zweifelnd.

Facer lachte hysterisch auf.

»Leer? Professor, dieser Raum ist nicht leer! Er ist angefüllt mit turbulenten Gasmassen, in denen mit unheimlicher Schnelligkeit ein Kernprozeß anläuft. Das Zentrum der galaktischen Ursonne muß sich bereits vollständig entwickelt haben. Nun werden auch die äußeren Schichten erfaßt. Wir sind in diesen äußeren Schichten. Es wird deshalb allerhöchste Zeit, die aufflammende Milchstraße zu verlassen. Auf dem zweiten Planeten beginnt bereits das Eis abzuschmelzen. Wahrscheinlich wird das die dortigen Intelligenzen zu wilden

Hoffnungen verleiten. Sie wissen allem Anschein nach nicht, daß die Nachkommen ihres Volkes niemals mehr eine Eiszeit erleben werden.«

»Wie lange noch?« fragte Noter. Blässe bedeckte sein Gesicht.

»Schätzungsweise sechs Tage Bordzeit«, entgegnete Farer monoton. »Haben Sie nicht bemerkt, daß ich bei meinen Meldungen über die planetarischen Verhältnisse keine Temperaturen erwähnte?«

»Allerdings.«

»Nun, dann sehen Sie sich einmal die Robot-Diagramme an.«

»Die Lufthülle wird bald zu kochen beginnen, nicht wahr?«

»Exakt ausgedrückt«, lachte Facer müde. »Es wird Zeit, Professor, allerhöchste Zeit! Vielleicht verstehen Sie nun die Eile des Kommandanten.«

11.

Sie konnten sich kaum bewegen, und der Sauerstoffgehalt der Atmosphäre war zu hoch für ihre Atmungsorgane. Die Schwerkraft war fast achtzig Prozent höher als die Gravitation ihres Heimatplaneten.

Mit dem höheren Sauerstoffgehalt wurden sie noch fertig, da sie dafür die technischen Mittel besaßen. In den schnell errichteten Bauten herrschte ihre gewohnte Atmosphäre. Ferner waren harte Trainingsprogramme festgelegt worden. Jeder Ausgewanderte mußte beispielsweise täglich für eine längere Zeit ins Freie.

Sie hatten alles akzeptiert, auch die politischen Gegebenheiten. Sie hatten gegen ihr eigenes Volk gekämpft und hatten ihre Brüder in Detonationen umkommen lassen.

Nun waren sie da. Nun wollten sie dafür sorgen, daß ihnen niemand den neuen Wohnsitz streitig machte. Sie trösteten sich mit den Erklärungen der Ärzte, daß sich die Muskulatur bald an die hohe Schwerkraft gewöhnen würde. Eine direkte Gefahr bestand nicht, denn es handelte sich nur um kerngesunde, tausendfach gesiebte Wesen, die zur Auswanderung zugelassen worden waren.

Ihre Flugzeuge flogen auch in dieser dichten Atmosphäre, da man auf die üblichen Riesentragflächen verzichtet hatte. Ihre Waffen arbeiteten ebenfalls, also schien keine Gefahr zu bestehen.

An zwei verschiedenen Punkten nahe der Äquatorzone waren sie gelandet. Dort standen mehr als tausend Raketenschiffe, deren Tanks keinen Tropfen Treibstoff mehr enthielten. Vorläufig gab es keine Möglichkeiten, neuen herzustellen, da für die Produktion die industriellen Anlagen fehlten.

Sie hätten sich vielleicht anpassen und entwickeln können, denn sie waren mehr als dreißigtausend. Die rote Sonne schien hier warm, beinahe zu warm. Noch hatten sie nicht erkannt, welche Gefahr aus dem Kosmos auf diese Welt zukam. Sie hofften noch und gingen mit einer unglaublichen, rücksichtslosen Härte bei der Zerstörung der kleinen Ansiedlungen vor, die sie zu ihrem Schrecken entdeckt hatten.

Sie setzten dabei ihre fürchterlichsten Waffen ein. Sie taten es auch noch, als sie merkten, daß ihnen niemand Widerstand leistete. Der Befehl, der besagte, daß gefährlich erscheinende Ansiedlungen und Städte rücksichtslos zu vernichten wären, war für sie ausschlaggebend.

Es war schon immer die Art ihres Volkes gewesen, grausam zu sein.

So wurden die beiden dicht nebeneinanderliegenden Siedlungen in höchste Alarmbereitschaft versetzt, als am düsterrot flammenden Himmel wieder jenes kugelförmige

Ungeheuer auftauchte, das vor kurzer Zeit schon einmal in großer Höhe über die neuen Niederlassungen hinweggerast war.

Diesmal war der Körper viel tiefer; nach irdischen Maßstäben kaum acht Kilometer hoch. Seine Geschwindigkeit mochte etwas über der dreifachen Schallgeschwindigkeit liegen.

Befehle klangen auf. Schwer keuchende Etraner kurbelten die mitgebrachten Abschußlafetten nach oben. Elektronische Zielgeräte peilten die näherkommende Riesenkugel an, die einwandfrei als Raumschiff erkannt worden war, auch wenn sich niemand vorstellen konnte, wie ein solch großer Körper fliegen konnte.

Das war ihnen augenblicklich gleichgültig. Sie befolgten ihre Befehle.

Mehr als fünfzig Raketengeschosse mit leichten Atomsprengeköpfen heulten in die Luft. Alle »ritten« sie auf dem Peilstrahl der elektronischen Ortungsgeräte.

Die Geschosse wurden zu Pünktchen. Gleich darauf waren nur noch die züngelnden Düsenflammen zu sehen.

Es dauerte nur Augenblicke, bis die zehnmal überschallschnellen Raketen das Schiff erreicht hatten. Dann brach dort oben die Hölle los.

Die HYPERSPACE war noch mehr als fünfundzwanzig Kilometer entfernt, als die Geschosse fast gleichzeitig an ihrem äußeren Schirm explodierten. Dort, wo eben die Riesenkugel sichtbar gewesen war, zuckten riesige Gasbälle auf, die ineinander verschmelzend zu einem machtvollen Atompilz wurden.

In den Siedlungen waren sie der Ansicht, das Riesenschiff vernichtet zu haben, bis es plötzlich unversehrt aus der weißglühenden Energiekugel auftauchte.

Im gleichen Augenblick richtete sich Don Hamer vom

Fußboden auf, wohin er auf Grund der heftigen Erschütterung geschleudert worden war. Die Schirme hatten die freiwerdenden Energien zwar abgewehrt, aber die HYPERSPACE war trotzdem durchgeschüttelt worden.

»Eben langt es«, sagte der Kommandant ruhig und trat an die Bildsprechgeräte.

»Captain Rouh, man scheint uns für Freiwild zu halten. Feuer frei, das Schiff nimmt Kurs auf die georteten Stellungen.«

Während die HYPERSPACE eine kleine Schwenkung ausführte und den Atompilz verließ, drückte Rouh auf die Knöpfe. Vollautomatische Zielgeräte begannen zu arbeiten.

In Sekundenbruchteilen waren die schweren Waffen des Schiffes eingerichtet. Die leistungsfähigen Thermo-Quant-Strahler des Schiffes begannen Energieströme auszuspeien.

Unten sahen sie die grellweißen Fluten auf sich zukommen. Sie eilten so schnell in die vielen Deckungen, wie sie es in ihrem jahrhundertlangen Krieg gelernt hatten.

Mehr als zwanzig Thermo-Quant-Strahler hatten das Feuer eröffnet. Als das Kugelschiff über dem Zielgebiet ankam, kochte unten der Boden im Radius von vielen Kilometern. Materie jeder Art begann zu verdampfen, als die dreihunderttausend Hitzegrade der mit voller Leistung arbeitenden Strahler auftrafen. Sogar die Luft begann zu glühen.

Aufflammend sanken die Raketenschiffe in sich zusammen. Als die HYPERSPACE nach drei Minuten wieder Fahrt aufnahm, wallte unten ein Glutsee, der eine Bodenfläche von fast hundert Quadratkilometer bedeckte.

»Feuer einstellen«, erklang Hamers Stimme aus den Lautsprechern. »Die Flugzeuge, die da drüben im Anflug sind, werden nur dann angegriffen, wenn sich ihre Piloten nicht

vernünftig verhalten. Dr. Sorow, arbeiten Ihre Elementtaster?«

Auf der Verbindungsfläche erschien das blasse Gesicht des Geologen. Er zitterte am ganzen Körper, als er stammelte:

»Sie – sie sind eingeschaltet. Die Geräte tasten den Boden ab. Sie sind besonders eingestellt auf Blei, Wismut, Zinn, Quecksilber-Sulfid und auch auf Zink, obwohl dessen Schmelzpunkt etwas über vierhundert Grad liegt. Bleiben Sie bitte in einer Höhe von acht Kilometern, damit wir einen breiten Streukegel bekommen.«

Hamer sagte zu und beobachtete unterdessen die vier Flugzeuge, die auf den Frontschirmen deutlich sichtbar waren. Eben bogen sie scharf ab. Das bewies ihm, daß die Piloten anscheinend nicht mehr daran dachten, die Riesenkugel anzugreifen.

»Die Lust dazu ist ihnen wahrscheinlich vergangen«, sprach Renois Hamers Gedanken aus. »Ich denke nicht, daß wir nochmals angegriffen werden, Sir«, fügte er hinzu.

»Ich habe Sie zwar nicht um Ihre Meinung gefragt, Renois, aber es könnte so sein«, knurrte Hamer bissig.

Die Männer in der Zentrale sahen sich bedeutungsvoll an. Conny, der wie üblich hinter dem »Chef« stand, griff wieder in die Tasche seiner Bekleidung und holte eine Tablette heraus.

»Verzeihen Sie, Chef, aber wollen Sie nicht eine Pille schlucken?«

Hamer sah den Roboter zornig an und stieß einen Fluch aus, der sogar den Spezialroboter zu beeindrucken schien.

»Aber, Chef«, sagte Conny vorwurfsvoll. »Ich will Ihnen doch nur helfen. Was ist übrigens ein krummbeiniger Klabautermann? Den Ausdruck habe ich noch nie gehört.«

Hamer unterdrückte seine Emotionen, als er die grinsenden Gesichter seiner Untergebenen sah.

»Weiß ich selbst nicht genau«, brummte er. »Frage nicht nach so törichten Dingen.«

»Aber, Chef, Sie haben das doch selbst erwähnt«, beharrte Conny hartnäckig auf dem Thema. »Was ist ein Klabautermann, und warum ist er krummbeinig? Das müssen Sie mir jetzt schon erklären, Chef. Sie wollen doch nicht, daß ich stundenlang nachdenke, nicht wahr?«

»Ich stelle fest, daß du dich zu einem verlogenen Burschen entwickelt hast«, reagierte Hamer erneut wütend.

»Niemals wirst du über etwas nachdenken, wenn die dafür erforderlichen Berechnungsgrundlagen nicht in deinem aufgespeicherten Erinnerungsvermögen verankert sind. Wieso bist du ein Schwindler?«

»Aber, Chef«, beteuerte Conny, »ich werde Sie doch nicht anlügen. Ich habe nur in Ihrem Interesse gehandelt.«

»Da bin ich aber neugierig. Wieso?«

»Das ist doch ganz klar, Chef! Sie sagen immer, ich wäre Ihr bester Freund, und das habe ich festgehalten. Wenn Sie mir gegenüber also einen Ausdruck gebrauchen, den ich nicht verstehe, müssen Sie anschließend um mich besorgt sein.«

»Wieso besorgt?«

»Weil Sie sich eventuell sagen könnten, daß mich der Gedanke peinigt, etwas nicht verstanden zu haben. Einen Freund quält man aber nicht, nicht wahr? Die Folgerung daraus ist, daß Sie in Sorge sein könnten, mich etwa belastet zu haben. Das ist für mich ein guter Grund, etwas zu tun, was Sie von dieser Sorge befreit. Also hatte ich nach den in mir verankerten Gesetzen geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Die Folgerung war die Berechnung, daß ich Sie durch eine Verleitung zur möglichst schnellen Erklärung des Ausdrucks ›krummbeiniger Klabautermann‹ sofort von Ihrer Sorge befreien könnte. Das ist meine Pflicht. Demnach habe ich nicht gelogen, Chef, sondern nur in Ihrem Interesse gehandelt. Ist das logisch, Chef?«

Don Hamer schüttelte resignierend den Kopf. Die

diensthabenden Männer in der Zentrale bemühten sich krampfhaft, ihre Heiterkeit zu verbergen.

»Schön, von deinem Standpunkt aus gesehen, ist es logisch«, gab Hamer nach einer Weile zu. »Wer sagt dir aber, daß ich um dein Wohl besorgt war? Nimm einmal an, es wäre nicht der Fall. Wäre deine Berechnungsgrundlage dann nicht vollkommen falsch gewesen? Demnach hättest du doch gelogen.«

»Niemals, Chef«, lächelte der Roboter verbindlich. »Sie haben doch mehrmals gesagt, ich wäre Ihr bester Freund. Also müssen Sie um mich besorgt gewesen sein. Ich muß aber feststellen, daß ich Sie davon noch immer nicht befreien konnte, da Sie mir noch nicht erklärt haben, was ein krummbeiniger Klabautermann ist.«

Hamer fluchte unbeherrscht. Fast andächtig hörte der Roboter dem Wortausbruch zu.

Der Kommandant vergaß wieder einmal, daß die hochwertige Maschine die unangenehme Eigenschaft hatte, neuartige Wortgebilde und Ausdrücke mit unfehlbarer Sicherheit festzuhalten und sie bei den unpassendsten Gelegenheiten auszusprechen.

»Enorm, geradezu großartig, Chef«, strahlte Conny, als Hamer erschöpft schwieg. »Werden Sie mir jetzt auch sagen, was ich unter einem krumm ...«

Hamer gab sich geschlagen.

»Der Ausdruck Klabautermann stammt aus längst vergangenen Zeiten. Es muß sich um ein fiktives Wesen gehandelt haben, das im Aberglauben einiger Urmenschen eine gewisse Rolle spielte. Ich habe das Wort zufällig einmal gelesen, als ich in einer Bibliothek herumstöberte, in der uralte Schriften aufbewahrt wurden. Bist du nun zufrieden?«

In Connys Kopf begann es zu summen.

»Sicher, Chef, danke. Aber warum sagen Sie, ich wäre ein

krummbeiniger Klabautermann? War das Ding etwa krummbeinig?«

Hamer hatte keine Ahnung, aber er sagte »ja«.

Zufrieden bewegte Conny den Metallkopf. Dann bot er dem Kommandanten abermals die Tablette an.

Hamer war am Ende seiner Nervenkraft angelangt. Drohend stieß er hervor:

»Conny, wenn du mit deinem Giftzeug nicht sofort verschwindest, werde ich handgreiflich. Meine Geduld hat Grenzen. Ist dir das klar?«

Der Roboter nickte eifrig und meinte ungerührt:

»Chef, wenn Sie sich nicht so lange gesträubt hätten, wäre es viel schneller gegangen. Darf ich Ihnen nun einen Vorschlag machen?«

»Welchen?«

»Trinken Sie einen Kaffee, ja?«

Hamer nickte erschöpft. Die Maschine war über die Zustimmung ihres Chefs erfreut.

Kurz darauf trank Hamer den Kaffee mit der darin aufgelösten Tablette.

Anschließend meinte Conny:

»Sehen Sie, Chef, so zwingt man die Leute mit sanfter Gewalt zu ihrem Glück. Sie werden sich gleich ruhiger fühlen.«

Zehn Minuten später erreichte die langsam fliegende HYPERSPACE ein gewaltiges Gebirge, das mehr als zehn Kilometer hoch in den Himmel ragte. Die große Hochebene, die auf zwei Seiten von steilen Bergwänden umgeben wurde, war nicht zu übersehen.

Ehe sie diese Hochebene überflog, tauchten auf den Boden-Bildschirmen einige Gebäude auf, die inmitten einer

wildwuchernden Vegetation lagen.

Hamer sah interessiert nach unten und bewunderte die gewaltigen Rundbauten mit den seltsam anmutenden Kegeldächern.

Er unterhielt sich gerade mit Renois über die Bewohner des inneren Planeten, die anscheinend viel von der Baukunst verstanden hatten, als eine hohe Stimme hörbar wurde.

»Anhalten, Captain, stoppen Sie sofort. Starke Bleispuren direkt unter uns.«

Es war Dr. Sorow, der diese Meldung durchgegeben hatte.

Hamer reagierte rasch. Noch ehe die Worte verhallt waren, gingen seine Befehle in der Ringwulstzentrale ein.

Sekunden später zuckte es aus den vorderen Quantenreflektoren kurz auf.

Im Schutz des ausgleichenden Antigravfelds schwebte das Kugelschiff fahrtlos über dem Gelände, wo die Eletronentaster die Bleispuren festgestellt hatten.

»Nähere Mitteilungen, Doktor!« sprach Hamer in das Mikrophon.

»Das Element muß direkt unter uns lagern. Die Diagramme beweisen, daß es sich um reine Bleivorkommen handelt.«

»Direkt unter uns?« fragte Hamer zögernd. Seine Blicke richteten sich auf die Bodenschirme. »Dort sehe ich nur Gewächse und die wuchtigen Bauten mit den eigenartigen Kegeldächern.«

»Dort muß es aber sein«, gab der Geologe erregt zurück. »Vielleicht gehen Sie auf fünfhundert Meter Höhe. Ich werde die Spuren dann deutlich erfassen können.«

Der Kommandant zögerte etwas, da ihm die Sache nicht recht gefallen wollte. Zu eindringlich erinnerte er sich an die Erlebnisse, die sie auf einem anderen Planeten in einem anderen Universum hatten. Auch dort hatte alles ausgesprochen harmlos ausgesehen, bis sie schließlich gelandet waren.

»Schön, wir gehen tiefer. Passen Sie aber auf. – Captain Rouh!«

»Sir?« klang die Stimme des militärischen Chefs auf.

»Halten Sie Ihre Waffen klar. Ich möchte keine unangenehmen Überraschungen erleben. An Chefsingenieur Norop: Volle Kapazität der Kraftwerke zwei bis zehn auf die Abwehrschirme. Bleiben Sie in der Nähe Ihrer Schaltautomaten. Wir müssen notfalls blitzartig verschwinden können.«

Augenblicke später begann die HYPERSPACE senkrecht zu fallen. Haargenau steuerte der eingeschaltete Robot-Automat das große Schiff auf die Gebäude zu, die immer machtvoller aus dem blaugrünen Dschungel aufwuchsen. Es waren vier Bauwerke, alle von der gleichen Form und Größe.

In fünfhundert Metern Höhe wurde das Schiff aufgefangen. Dann hing es reglos über dem fremden Land. Nicht weit entfernt erstreckte sich das Hochgebirge, und darüber stand die düsterrote Sonne, die sich in dem flammenden Himmel zu verstecken schien.

Sie war bald nicht mehr zu erkennen, so intensiv war das Leuchten im Raum geworden.

»Es wird Zeit«, flüsterte Professor Noter, der gerade die Zentrale betreten hatte.

Hamer warf ihm einen forschenden Blick zu und fragte:

»Wieso? Wie meinen Sie das?«

»Ich habe mit Facer gesprochen«, murmelte Noter ausdruckslos.

Hamer nickte und richtete sein Augenmerk wieder auf das unter dem Schiff liegende Gelände, auf dem aber nur die Riesengebäude sichtbar waren.

»Hier Ortungszentrale«, ertönte die Stimme eines Mannes. »Es sind keine Lebewesen zu entdecken, Sir. Keine Spuren einer eventuellen Zerstörung. Die Wesen, die uns angegriffen

haben, scheinen hier noch nicht gewesen zu sein. Ende.«

Langsam griff Hamer nach einem der zahlreichen Schalter und wählte die Bildsprechverbindung mit Sorow.

»Doktor, was ergeben die Geräte? Immer noch Bleispuren?«

Der kleine Mann mit dem nervös zuckenden Gesicht tauchte auf einer Bildfläche auf.

»Ja, sogar verblüffend starke Spuren. Entweder handelt es sich um ein außerordentlich hochwertiges Vorkommen, oder wir stehen direkt über Dingen, die mit starken Bleimänteln verkleidet sind. Es muß sich um Tausende von Tonnen handeln.«

Hamer begann leise zu pfeifen. Die Männer sahen sich vielsagend an, da sie aus Erfahrung wußten, daß der Kommandant immer unbewußt zu pfeifen pflegte, ehe er einen bedeutungsvollen Entschluß faßte.

Es dauerte auch nicht mehr lange, bis seine Stimme aus den Lautsprechern hallte.

»Norop, landen Sie das Schiff dort drüben auf dem steinigem Gelände, dicht vor der ansteigenden Felsterrasse. Erkannt?«

»Ja, Sir.«

»Gut! Landestützen ausfahren. Antigravfeld bleibt bestehen. Wert zehn Prozent unter der Schiffsmasse. Ausführung.«

Kurz aufflammende Photonen-Reflektoren brachten die HYPERSPACE in Fahrt, die über dem weiten, steinigem Gelände wieder gestoppt wurde. Langsam schoben sich die gewaltigen Rethlaf-Stahlsäulen aus dem unteren Drittel des Kugelrumpfes. An den Enden der Stützen klappten die kreisförmigen Auflageteller heraus.

Langsam ging das Riesenschiff tiefer, bis die Teller den Boden berührten. Ein Kreischen durchlief das Schiff, das leicht durchgeschüttelt wurde, als die verschiedenartigen Auflage-Ebenen ausgeglichen wurden. Vollautomatisch zogen sich einige Landesäulen etwas zusammen, andere streckten sich, bis

die HYPERSPACE vollkommen gerade lag.

Der Gigant stand auf einem fremden Boden. In seinen turmhohen Maschinenräumen dröhnten die schweren HHe-Meiler, die nach wie vor hochverdichtete Schutzschirme über das Schiff legten.

Norop gab die vorgeschriebenen Meldungen über das beendete Landemanöver durch und erwähnte auch den Absorberwert des noch aufgebauten Antigravfelds. Danach wog die Gesamtmasse des Schiffes augenblicklich nur knapp dreihunderttausend Tonnen, doch dieses Gewicht hatte schon ausgereicht, um die großen Auflageteller der Landestützen tief in den felsigen Boden einzudrücken.

Vor Hamer flimmerten die Rundsichtbildschirme, die ihm die vier Gebäude zeigten, die etwa einen Kilometer entfernt in den glutroten Himmel ragten.

»Sehr groß und eindrucksvoll«, meinte Professor Noter.

»Habe ich auch schon festgestellt«, murmelte Hamer. »Professor, haben Sie sich bereits überlegt, wo die Intelligenzen sein könnten, die das erschaffen haben?«

Fragend sah er den Galaktopsychologen an, der schon mehr entdeckte Planeten betreten hatte, als er an Lebensjahren zählte.

Sinnend massierte der Wissenschaftler sein Ohrläppchen, während er mit den Zähnen an der Unterlippe nagte.

»Sehen Sie, Captain, das ist wieder eine Frage, die ich nicht so rasch beantworten kann. Mir scheint aber, als wären die Bewohner dieser Welt verschwunden, wie wir es von vielen anderen Planetenvölkern wissen. Bei meinen früheren Reisen habe ich mehr als dreißig Himmelskörper gefunden, auf denen Bauwerke und technische Anlagen einwandfrei bewiesen, daß dort einmal intelligentes Leben herrschte, obwohl bei unserer Ankunft nichts mehr davon zu finden war. Es sieht so aus, als wäre das hier auch geschehen. Nur in wenigen Fällen konnten

wir die Ursachen für das totale Aussterben entdecken.«

»Sie meinen also, daß es hier nichts mehr gibt, was uns entweder behilflich sein oder bestrebt sein könnte, uns anzugreifen?«

»Sehr gut formuliert«, lächelte der Psychologe. »Wenn ein Volk schöne Bauwerke errichtet, so ist damit noch lange nicht gesagt, daß es auch eine hochentwickelte Technik besitzt. Wir haben gesehen, daß die ausgewanderten Bewohner des Eisplaneten hier ungestört Verheerungen anrichten konnten. Das kann nur zwei verschiedene Ursachen haben.«

»Die wären?«

»Nun – einmal besteht die Möglichkeit, daß sich die hiesigen Intelligenzen in panikartiger Flucht zurückgezogen haben. Daraus läßt sich folgern, daß diese Wesen über keine gleichartigen Waffen verfügten. Andererseits besteht der dringende Verdacht, daß es niemanden mehr gibt, der sich über die unmotivierten Angriffe hätte empören und zurückschlagen können. Die dritte Möglichkeit möchte ich ausschalten.«

»Sie interessiert mich aber hinsichtlich unserer Sicherheit.«

»Schön, dann sollen Sie sie hören. Es könnte – so unwahrscheinlich es für unsere Begriffe auch klingen mag – hier Lebewesen geben, die auf einer sehr hohen Entwicklungsstufe auch in technischer Hinsicht stehen. Sie könnten demzufolge fähig sein, jeden Angriff abzuwehren und vernichtende Gegenschläge auszuteilen. Nun kommt das Unwahrscheinliche! Unter der Voraussetzung, daß sie über starke Abwehrmittel verfügen, müßten sie ausgesprochen friedlich, ungemein duldsam und ergeben sein. Sie könnten sich zurückgezogen haben, um fremdes Leben nicht angreifen zu müssen. Demnach hätten wir mit freundlich gesinnten Intelligenzen zu rechnen.«

Hamer lächelte dünn.

»Professor, ich habe noch niemanden kennengelernt, der sich

darüber freut, wenn ihm ungebetene Eindringlinge das Land zerstören. Bleiben wir also lieber bei den beiden zuerst erwähnten Möglichkeiten. Entweder sie sind ausgestorben, oder sie sind aus diesem Gebiet geflohen, weil sie einfach nicht die Mittel hatten, den menschenähnlichen Bewohnern des Eisplaneten Widerstand zu leisten. Das erscheint mir vernünftiger.«

»Mir auch«, murmelte Noter. »In dem Fall dürften wir aber nicht sehr stark willkommen sein, denn wir gleichen den Individuen des Eisplaneten stark.«

Hamer wandte sich wortlos ab. Gleich darauf klangen seine Befehle auf.

Die Mitglieder der menschlichen Besatzung wurden munter. Die Spezialroboter begannen durch die langen Gänge der HYPERSPACE zu schreiten.

Es waren seltsame Gebilde darunter, deren Form zweckbestimmend war. Außer Conny, der ein ausgesprochener Gesellschafts- und Bedienungsroboter war, gab es in dem Fernraumschiff kaum eine andere Maschine, bei deren Konstruktion man sich sonderlich bemüht hätte, sie dem Menschen äußerlich nachzubilden.

»Wie schwerfällig die Brüder laufen«, meinte Conny, der wie üblich in Hamers Schatten stand. »Sehen Sie nur, Chef, diese gewöhnlichen Automaten rennen alles um, wenn man ihnen nicht sofort ausweicht.«

»Warum sagst du nicht ›Roboter‹ oder ›Maschinen‹?« fragte Hamer etwas ironisch.

Conny runzelte die Stirn, ehe er meinte:

»Solche Ausdrücke erscheinen mir nicht sehr vornehm, Chef! Die unbeholfenen Brüder sind immerhin entartete Kollegen.«

Don Hamer lachte schallend. Conny schien über diese Reaktion empört zu sein.

»Der Bursche ist tatsächlich eitel«, stellte Renois verblüfft

fest. »Eigentlich unvorstellbar. Er sieht hochnäsiger auf die anderen Roboter nieder, betitelt sie aber nicht mit dem Ausdruck ›Maschine‹, weil man dann auf den Gedanken kommen könnte, daß er selbst eine ist. Da kann man nur staunen.«

»Ich bin auch ein feiner Bursche«, sagte Conny selbstbewußt.

»Woher willst du das wissen?« lachte Renois.

»Der Chef hat es gesagt, also stimmt es.«

»Fertigmachen zum Ausschleusen«, klang Hamers Stimme auf.

Conny fuhr mit der unbegreiflichen Schnelligkeit einer vollendeten Maschine herum.

»Sie nehmen mich doch mit, Chef, nicht wahr? Vielleicht gibt es da draußen etwas, was Sie mit Ihrem menschlichen Gehirn nicht erfassen können.«

»Schön, komm also mit. – Renois, geben Sie dem Wunderknaben einen schweren Thermostrahler.«

Conny war sichtlich zufrieden. Vertraulich meinte er zu dem Offizier:

»Haben Sie gehört, Mr. Renois? Ich werde mir gelegentlich einen Farbbeutel mit Sprühanlage einbauen lassen, damit ich programmgemäß erröten kann, wenn der Chef nette Dinge über mich sagt.«

12.

Die vier Ungetüme schoben sich mit rasselnden Raupenketten über den steinigen Boden. Dicht hinter den offenen Transportwagen rollten zwei schwerbewaffnete Panzer, deren Automatkanonen drohend aus den drehbaren Kuppeln ragten.

Hamer saß mit einigen Wissenschaftlern des Schiffes in dem vorderen Fahrzeug, in dem sich auch Captain Rouh befand.

Die Männer versuchten, das vor ihnen auftauchende Buschwerk mit den Blicken zu durchdringen. Niemand außer Noter und Dr. Facer bemerkte, daß der Kommandant keinen besonderen Wert auf die Sicherheitsmaßnahmen legte.

In Hamer war keine Freude an der Entdeckung der rasch näherkommenden Bauwerke. Immer wieder sah er verstohlen in den blutrot leuchtenden Himmel, in dem die Sonne kaum erkennbar war.

Hamer fühlte, daß es allerhöchste Zeit wurde, diese Milchstraße zu verlassen.

Er sah hinüber zu dem anderen Wagen, in dem der Chefgeologe seinen Elementtaster aufgebaut hatte. Eben kam Sorows Stimme durch die in den Helmen installierten Sprechfunkgeräte.

»Sehr starke Ausschläge. Im mittleren Bau müssen sich massive Bleivorräte befinden.«

Hamer nahm die Atemmaske ab und schob sie endgültig zur Seite.

»An alle«, sprach er in das Kehlkopfmikrophon. »Die Atemmasken können abgenommen werden, solange keine körperlichen Anstrengungen erforderlich sind. Der Sauerstoffgehalt der Atmosphäre genügt durchaus.«

Die Männer in den offenen Transportwagen nahmen die Masken ab und sogen mißtrauisch die warme Luft ein.

Hamer hörte die Bemerkung eines Soldaten, der anscheinend auf früheren Reisen einige Erfahrungen gesammelt hatte.

»Verteufelt heiß hier«, meinte der Mann. »Das kann ich überhaupt nicht verstehen. Die Sonne ist so trübe und unscheinbar, daß sie den Planeten niemals derart stark erwärmen kann. Wir haben über fünfundfünfzig Grad Celsius, und das erscheint mir reichlich viel.«

Hamer bemerkte den Blick des Bordpsychologen. Also wurden die Leute auch schon aufmerksam.

»Rouh, weisen Sie Ihre Leute an, sie sollen das Gerede unterlassen. Wir befinden uns hier nicht auf einem Wochenendausflug. Der eine Panzer soll vorausfahren und das Gelände sondieren.«

Der Captain wies über die Sprechfunkanlage die Leute zurecht. Die Gespräche verstummten sofort.

Mit heulenden Elektromotoren, die von kräftigen Speicherbanken gespeist wurden, wühlten sich die Kettenfahrzeuge durch die dichte Vegetation. Plötzlich tauchten die gewaltigen Gebäude vor ihnen auf.

Hamer sah die angespannten Gesichter, die aufmerksamen Blicke und die schußbereiten Strahlwaffen.

»Keinen Blödsinn machen«, warnte er über sein Mikrofon. »Wagen drei und vier nach rechts abbiegen. Wir halten in einem weiten Halbkreis vor dem mittleren Bauwerk. Da ist eine große Tür, fast ein Portal. Gesehen?«

Die Meldungen der Wagenführer bestätigten das, und schon brachen die Transportwagen mitsamt den schweren Panzern aus dem dichten Gebüsch hervor. Sie fuhren über den moosartigen Belag hinweg, der in einer dicken Schicht die darunterliegenden Steinplatten bedeckte. Deutlich waren die Spuren zu bemerken, die die breiten Raupenketten hinterlassen hatten.

Nur wenige Männer achteten darauf. Hamers Blick war auf den Wagen gerichtet, in dem der Chefgeologe saß.

»Wie sind die Ergebnisse, Doktor?«

»Hervorragend. Direkt vor uns müssen reiche Bleivorkommen lagern.«

»Wo denn? Ich sehe nur das Mammutgebäude.«

»Eben, ich auch, Captain! Also muß das Element in dem Bauwerk gelagert sein, eine andere Möglichkeit gibt es nicht.«

Dr. Facer stieß einen schweren Seufzer aus. Sein Blick wurde plötzlich trübe.

»Was haben Sie denn?« fragte Hamer, sich hastig umwendend.

»Oh – nicht viel«, lächelte der Physiker schwach. »Ich habe nur das Gefühl, als dürfte es uns nicht leichtfallen, diese Bleimassen zu bergen. Sie dürfen sich nämlich nicht einbilden, Captain, daß man für unsere Bedürfnisse Bleibarren aufgestapelt hat.«

»Was meinen Sie damit?« flüsterte Hamer.

»Es konnte leicht möglich sein, daß wir hier vor atomaren Kraftwerken stehen, die vor unbekannten Zeiten einmal in Tätigkeit waren. Sehen Sie sich doch einmal um. Überall sieht man Verfall. Hier war seit vielen Jahren kein Mensch mehr, falls man überhaupt von Menschen sprechen kann. Wenn wir in den Bauwerken aber Kraftstationen oder andere Geräte und Maschinen vorfinden sollten, muß ich leider zu der größtmöglichen Vorsicht raten. Auf Kapella V habe ich einmal eine vernichtende Explosion erlebt, als sich einer meiner Expeditionskollegen an Maschinen zu schaffen machte, deren Sinn er nicht verstand. Unser Schiff wurde völlig zerstört. Ich entging nur deshalb dem Unheil, weil ich zu einem Rundflug gestartet war. Auch dort standen solche Bauten, die allerdings ganz anders aussahen.«

Hamer kniff die Augen zusammen und spähte mißtrauisch zu dem hohen Portal hinüber, das äußerst einladend wirkte.

»Sie meinen, die festgestellten Bleivorkommen waren nichts anderes als Abschirmungen?«

»Genau das, Captain! Wenn hier reines Blei in so großen Mengen vorhanden ist, kann es sich nur um starke Bleiwände handeln, die irgendwelche Maschinen oder Maschinenteile bedecken. Das bedingt aber die logische Folgerung, daß besagte Maschinen gefährlich sind, sonst hätte man sich nicht

die Mühe gemacht, sie mit einem Bleipanzer zu umgeben.«

Hamer fluchte leise. Sachlich warf Noter ein:

»Ich muß Facer beipflichten, Captain. Seien Sie sehr vorsichtig.«

»Unsinn«, entgegnete Hamer nervös und hob den Blick. »Sehen Sie in den Himmel, und Sie werden bemerken, daß wir keine Zeit zur Vorsicht haben. In wenigen Tagen ist hier die Hölle los. Die Temperatur steigt ständig. Spätestens morgen werden wir diese Tatsache nicht mehr verbergen können. Wenn in den Gebäuden bleigepanzerte Maschinen stehen, so kann es sich nur um Aggregate handeln, in denen atomare Prozesse abgelaufen sind. Blei nimmt man gemeinhin nur dann, wenn man harte Strahlungen abschirmen will. Die unbekannten Intelligenzen scheinen das auch gewußt zu haben. Fahren Sie weiter – halten Sie dicht vor dem Portal.«

Der Fahrer nickte bestätigend. Der Wagen ruckte wieder an, während die anderen Fahrzeuge auf dem gleichen Fleck stehenblieben.

Als die Maschine ausgelaufen war, sprang Hamer mit einem weiten Satz aus dem Wagen. Die geringe Schwerkraft des Planeten ließ ihn anschließend vorsichtig auftreten, als er auf die Ebene zuing, die flach ansteigend nach oben führte.

»Keine Stufen«, sagte Noter, der ihm dichtauf folgte. »Das könnte bedeuten, daß die verschwundenen Intelligenzen andere Bewegungsmechanismen besaßen. Ein Vierfüßler wird niemals Treppen bauen, sondern schräge Ebenen bevorzugen. Auch ein kriechendes Lebewesen wird keine Stufen benötigen.«

Hamer schritt in leicht vorgebeugter Haltung die ansteigende Fläche hinauf. Dicht unter dem Portal verhielt er im Schritt. In seinen Händen ruhte der schwere Thermo-Quant-Strahler.

Er sah in eine große Halle hinein und bemerkte sofort die Maschinen.

Hinter ihm stand Facer mit dem Gammazähler, der im

gleichen Augenblick leise zu ticken begann, als er die Halle betrat.

»Da haben wir es«, murmelte der Physiker mit gedämpfter Stimme. »Radioaktivität. Noch nicht gefährlich, aber immerhin vorhanden.«

Hamer warf ihm einen fast drohenden Blick zu, ehe er sich wieder umwandte und vorsichtig auf die buckligen Ungeheuer zuing, die sich mitten in der Halle erhoben.

Er sah Schaltaggregate, die er nicht verstand. Er erblickte Kabel, die keine Kabel waren, sondern durchsichtige Gebilde, die mit einer schimmernden Flüssigkeit angefüllt waren. Er bemerkte auch die elliptischen, spiegelartig flimmernden Flächen, die anscheinend Fernbildzwecken gedient hatten.

Die Halle war riesengroß. Immer wieder entdeckten sie neue Dinge, die ihnen viel und doch nichts sagten.

Hamers Gesicht nahm einen immer verbisseneren Ausdruck an, je weiter er vordrang. Dicht hinter ihm folgten Facer und Norop. Er hatte den Chefingenieur über Funk herbeigerufen, als er die Geräte gesehen hatte.

»Nun, was halten Sie davon?« fragte er.

Der Chefingenieur griff nachdenklich an sein unrasiertes Kinn.

»Schwer zu sagen, Sir. Die meisten Maschinen – denn um solche handelt es sich wohl – verfügen über einen starken Bleimantel. Ich kann Ihnen mit dem besten Willen nicht verraten, was sich dahinter verbirgt. Es scheint jedoch sicher zu sein, daß darin atomare Prozesse abgelaufen sind. Unsere Gammazähler weisen nach, daß hier noch eine ziemlich harte Strahlung vorherrscht. Wir sollten die Halle baldigst verlassen, sonst nehmen wir eine Überdosis auf. Wenn wir den Bleipanzer einfach entfernen, dann sehe ich sehr schwarz. Der Teufel mag wissen, was dabei passiert.«

»Wir haben Schutzanzüge, die tausend Röntgeneinheiten

abhalten.«

»Sicher, Sir, die haben wir. Aber wer gibt Ihnen die Garantie, daß die Ungetüme nicht in die Luft fliegen, wenn wir die Bleihüllen abschälen? Bei irdischen Geräten wäre das natürlich nicht möglich. Ein bleigesicherter Reaktor würde lediglich kräftig zu strahlen beginnen, keinesfalls aber explodieren. Was geschieht aber hier?«

Hamer wollte eben zu fluchen beginnen, als Conny plötzlich seine Strahlwaffe hochriß und derart schnell seinen Standort wechselte, daß der rasche Sprung kaum mit den Blicken verfolgt werden konnte.

»Vorsicht, Chef!« schrie der Roboter. »Da kommt etwas!«

Die Männer waren bei dem seltsamen Gebaren der Maschine zusammengezuckt und sofort in Deckung gegangen. Nur Hamer stand noch mitten auf dem freien Platz zwischen zwei großen Maschinen. Seine Waffe drohte. Während er sich langsam im Kreis drehte, fragte er laut:

»Wo? Wo kommt etwas? Ich kann nichts sehen.«

»Ich auch nicht, Chef, aber ich fühle Schwingungen, die weder von Ihnen noch von den anderen Personen stammen. So etwas gibt es überhaupt nicht.«

Hamer warf dem Roboter einen scharfen Blick zu und gestand sich ein, daß Conny noch niemals ein Irrtum unterlaufen war.

»Was fühlst du?« flüsterte er in die Stille hinein, die nur von den hastigen Atemzügen der Männer unterbrochen wurde.

»Wie ist es? Beschreibe es.«

Conny stand ruhig mit gespreizten Beinen.

»Ich empfangе Impulse, allerdings nur sehr undeutlich. Es ist das, was ich damals registrierte, als wir wieder aus dem Hyperraum geschleudert wurden. Ein Ungewisses Etwas, was sich nicht berechnen läßt. Ich habe dafür keine Unterlagen.«

Hamer wollte Dr. Facer fragen, als Had-Nor sichtbar wurde.

Der Kommandant sah das Ungewisse Flimmern zuerst, das sich immer mehr verdichtete, bis schließlich die Umrisse eines festwerdenden Körpers sichtbar wurden.

Instinktiv wollte Hamer den Finger krümmen, doch etwas war in ihm, was ihn davor warnte.

Scharf hallte seine Stimme auf:

»‘runter mit den Waffen! Niemand schießt ohne meine Erlaubnis. Rouh, weisen Sie Ihren Kampfroboter an, damit hier kein Blödsinn gemacht wird.«

Der Captain begann in seine Funkanlage zu sprechen.

Hamer trat vorsichtig auf das Etwas zu, das dicht vor ihm immer deutlicher sichtbar wurde.

Had-Nor sah alles, obwohl er keine Augen hatte. Er registrierte die Schwingungen und Impulse des vor ihm stehenden Körpers, der wie jeder Körper und jede Materie seine bestimmte Frequenz hatte.

Das, was nicht einmal die vollkommenste Robotkonstruktion der Menschheit mit klaren Worten formulieren, geschweige denn logisch erfassen konnte, verstand und las der Galtaser.

Mit seinen unbegreiflichen Sinnen nahm er die Schwingungen auf. In seinem Vorstellungsvermögen entstand das plastische Bild eines Menschen, der sich Don Hamer nannte.

Die Materialisierung Had-Nors war beendet. Regungslos stand die unförmige, unbeschreibliche Gestalt vor dem Kommandanten, der seine Waffe endgültig sinken ließ.

Hamer hatte in seinem Leben schon zuviel fremdartige Geschöpfe gesehen, um sonderlich überrascht zu sein.

Er blieb ernst und ruhig, da er bei einer früheren Begebenheit mit einem freundlichen Lächeln böse Erfahrungen gemacht hatte. Bei seinem damaligen Gesprächspartner hatte diese Geste einen unerwarteten Gefühlssturm ausgelöst, der schließlich zu einem harten Kampf geführt hatte.

»Bleiben Sie zurück«, sagte er zu Noter, der mehr neugierig als ängstlich an seine Seite trat. »Bringen Sie mir bitte Ihren Impulssender, damit wir uns mit dem Unbekannten verständigen können. Wenn er ein Gehirn und ein Bewußtsein besitzt, muß er unsere Großhirnsschwingungen verstehen können. Bringen Sie mir das Gerät.«

Bei den Worten hatte er keinen Blick von der unförmigen, mehr als drei Meter hohen Gestalt gelassen, die vor ihm stand. Hamer hatte den Eindruck, als stände er vor einem unregelmäßig geformten Turm.

Had-Nor sah, hörte und beobachtete weiter. Er blickte in Hamers Bewußtsein hinein und verstand jeden Impuls, der sich in den verschiedenen Gehirnzentren des Fremden formte.

Hamer war gar nicht überrascht, als tief in ihm plötzlich Begriffe aufklangen, die sich in seinem Bewußtsein als verständliche Worte bemerkbar machten. Demnach war dieses Wesen ein Telepath. Auch diese Erkenntnis löste bei Hamer keine Verwunderung aus.

Wenn er sich auf diese Art verständlich machen wollte, mußte er mechanische Hilfsmittel benutzen, die jedes Fernraumschiff mitführte. Deshalb hatte er Professor Noter gebeten, den Impulssender zu bringen.

Er dachte nochmals daran, und auch diesen Gedanken verstand Had-Nor.

Er schien das empfindliche Gehirn des Menschen abzutasten und seine eigenen Schwingungen darauf abzustimmen. Das, was in Hamer bisher nicht klar zum Ausdruck gekommen war, wurde nun deutlich und absolut verständlich.

»Es ist nicht nötig, ein solches Gerät zu holen, Fremder«, klang es in Hamer auf, der unwillkürlich einen Schritt zurückwich.

Er vernahm Noters keuchende Atemzüge und erkannte, daß auch der Wissenschaftler die telepathische Botschaft

empfangen hatte.

Hamer murmelte nochmals:

»‘runter mit den Waffen! Keiner schießt!«

Had-Nors Ich lächelte. Sehr genau und intensiv tastete er die Wesen ab, deren körperlichen Formen er überhaupt keine Beachtung schenkte. Für ein Wesen wie Had-Nor waren sie bedeutungslos, da sie nichts mit dem Geist zu tun hatten.

In Hamer brannten tausend Fragen. Immer wieder überflog er die Gestalt mit den Blicken. Sein Gehirn arbeitete auf Hochtouren. Nirgends konnte er ein Organ entdecken, das mit menschlichen Wahrnehmungsorganen verwandt gewesen wäre.

Er wollte das Produkt seiner Überlegungen laut aussprechen, als Had-Nors-Impulse wieder im Bewußtseinsinhalt der Menschen vernehmbar wurden.

»Du hast die Wesen vergehen lassen, die dir und deinen Gefährten gleichen. Sie glichen dir aber nur in deiner äußeren Daseinsform. Warum hast du das getan?«

Hamer verstand, daß dieses unbegreifliche Geschöpf von den ausgewanderten Bewohnern des Eisplaneten gesprochen hatte.

Laut antwortete er deshalb:

»Ich bin Kommandant des Schiffes, das uns auf deine Welt brachte. Wir wurden mit den gleichen Waffen angegriffen, die auch deinen Planeten zerstörten. Warum hätten wir uns nicht wehren sollen?«

Der Galtaser sann über die Begriffe nach, die sich in seinem Ich formten.

»Es scheint eure Art zu sein«, klang es zurück. »Du bist gekommen, um hier etwas zu finden, was dich aus einer untergeordneten Lage befreien kann.«

Hamer verstand nicht, was das Wesen meinte. Hilfesuchend wandte er sich nach Noter um, der aus weit aufgerissenen Augen auf das so plötzlich Erschienene blickte.

»Was meint er?« raunte der Kommandant.

Noter flüsterte:

»Dimensionale Begriffe. Wir sind in einem vierdimensionalen Raum. Wenn er diesen für uns normalen Zustand als untergeordnet bezeichnet, so bleibt nur die Folgerung offen, daß er nicht vierdimensional ist.«

Hamer schluckte schwer. Langsam begann er zu verstehen. Er ahnte plötzlich, warum dieses Wesen in seiner unglaublichen Form bestehen konnte; warum es keine Augen und Ohren benötigte. Trotzdem erschien ihm der Gedanke absurd, zu etwas zu sprechen, was nicht mit einem normalen Lebewesen vergleichbar war. Primitive Menschen hätten zu einer solchen Daseinsform »Geist« gesagt.

Had-Nor wartete geduldig, bis sich Hamers Gefühlssturm gelegt hatte.

»Ja, wir suchen etwas«, sagte der Kommandant rauh. »Wenn wir es nicht finden, werden wir in deinem Raum vergehen, denn hier entsteht eine Ursonne, die dein ganzes System verschlingen wird.«

»Es ist nicht mein System, und es ist nicht mein Raum«, entgegnete der Galtaser, der damit Noters Auffassung bestätigte. »Aber es ist deine Sternenwelt, in die du hineingehörst, wie ehemals die Vergangenen meines Volkes hineingehörten.«

»Sie waren nicht immer übergeordnet?« warf der Psychologe rasch ein. Seine Stimme drohte ihm zu versagen.

Had-Nor verstand auch diese Worte.

»Nein, nicht immer. Die Maschinen, die du hier siehst, stammen aus räumlichen Fernen, die noch in der Ordnung lagen, die du die vierte nennst. Wäre es nicht so gewesen, könnten sie nicht existieren.«

Hamer hatte auf seinen früheren Forschungsreisen schon viel erlebt, aber ein solches Wesen war ihm noch nie begegnet. Er fühlte, daß ihm der Koloß unheimlich wurde. Auch diese

Regung verstand der Galtaser.

»Du solltest dich von meiner unbedeutenden Daseinsform im untergeordneten Raum nicht beeindrucken lassen, Fremder«, klang es in seinem Bewußtsein auf. »Keine Intelligenz darf nach solchen Gesetzen beurteilt werden.«

Professor Noter begann plötzlich zu lächeln.

»Sie sagten, wir würden hier etwas suchen, was uns aus unserer Lage befreien könnte. Woher wissen Sie das?«

»Du warst für wenige Stufen übergeordnet.«

»Er muß die Zeit meinen«, warf Doktor Facer hastig ein. »Er scheint den Begriff überhaupt nicht zu kennen.«

»Wieso waren wir übergeordnet?« fragte Hamer. Schweiß perlte auf seiner Stirn.

Had-Nors Impulse wurden für Augenblicke so verworren, daß sie nicht mehr verstanden werden konnten. Er dachte in Begriffen, die so unfaßbar waren, daß nicht einmal Noter einen Sinn darin erkannte.

Als die telepathische Übermittlung wieder klarer wurde, erklärte Had-Nor:

»Ihr seid auf dem Weg zur sinnverkörpernden Wahrheit, doch noch benötigt ihr Maschinen, um sie für die kleinste Stufe erreichen zu können. Es werden erst neue, untergeordnete Universen entstehen, ehe ihr ohne die Maschinen auskommen könnt. Ich bedaure euch, so wie ich die Vergangenen bedauere.«

»Ich komme nicht mehr mit«, flüsterte der Cheffingenieur, dessen Hände die Waffe umklammerten.

»Seien Sie ruhig«, fuhr ihn Hamer grob an. Dann wandte er sich an das Wesen.

»Ja, wir waren für kurze Zeit im fünfdimensionalen Raum. Dort verloren wir den Stoff, den wir zum Antrieb unseres Schiffes benötigen. Sie scheinen das schon gewußt zu haben, ehe wir davon sprachen.«

»Ich erhielt die Nachricht, und deshalb blieb ich hier«, erklärte das unbegreifliche Etwas. »Du bist noch nicht reif für die übergeordnete Geistesform, denn du hast dich gegen deine Entstofflichung gesträubt. Du hast mit deiner unbegreiflichen Handlung meine Welt in Aufruhr versetzt, und du bist wieder ausgestoßen worden, nachdem es dir gelungen war, sie schon zu erobern. Du wärest freudig aufgenommen worden. Warum hast du dich gesträubt? Ich verstehe dich nicht. Du warst es gewesen, denn ich erkenne deine starken Impulse, die auch jetzt wieder nach einem Ausweg sinnen.«

Hamer fühlte deutlich, daß es nicht einfach war, mit einem Wesen zu sprechen, das nicht in seine Welt, nicht in seine räumliche Dimension gehörte. Nur Had-Nors Körper war augenblicklich vierdimensional, aber sein Geist war es nicht mehr.

»Er meint unseren Aufenthalt im unendlichen Raum«, keuchte Noter. »Er deutet unsere damalige Entmaterialisierung an und ist darüber bedrückt, daß Sie eine telekinetische Schaltung vornahmen, die uns wieder in ein untergeordnetes Universum schleuderte. Er versteht es einfach nicht, warum Sie sich gegen die Aufnahme im Hyperraum gewehrt haben, nachdem Ihnen der außergalaktische Sprung so gelungen war, daß normalerweise keine Rückkehr hätte stattfinden können. Verstehen Sie das?«

»Kein Wort«, stöhnte Hamer. »Was verspricht er sich denn von einem totalen Vergehen in der Unendlichkeit? Was ist dabei schön und begehrenswert?«

Aufmerksam hatte der Galtaser die Gedankengänge der Menschen verfolgt. Jetzt erkannte er, daß sie noch nicht reif waren. Es würde noch sehr lange dauern, bis sie fähig waren, die übergeordneten Begriffe zu erfassen. Es mußten wirklich erst noch einige Sternenswelten entstehen, was für Had-Nor ein Ausdruck des Zeitbegriffs für einige hundert Milliarden Jahre

bedeutete.

»Ich verstehe deine Impulse, Fremder, auch wenn sie verworren sind. Du wirst die sinnverkörpernde Wahrheit nur ganz flüchtig erkennen, wenn dich deine Maschinen für kleine Stufen in die Form versetzen, die du soeben unendlich genannt hast. Du wirst in deinem Dasein nicht mehr erkennen, was daran schön und begehrenswert ist. Immerhin ahnst du es in den Tiefen deines Geistes, die vor dir aber verschlossen bleiben, weil diese Tiefen bereits übergeordnet sind.«

»So könnte man zur menschlichen Seele sagen«, flüsterte Noter. »Er gibt eine phantastische Erklärung für die noch nicht enträtselten Phänomene des menschlichen Unterbewußtseins. Damit meint er die Träume, die Zweiten Gesichter, das Hellsehen und die parapsychologischen Fähigkeiten der Menschen, die Dinge wie Telekinese und Teleportation beherrschen. Er hat das wundervoll ausgedrückt und wahrscheinlich richtig. Solche Fähigkeiten sind in manchen Menschen verankert, und sie wissen es. Nur sind sie nicht ergründbar und im Sinne der absoluten Logik unverständlich, weil diese Fähigkeiten übergeordnet, also fünfdimensional sind. Die Experten können sich lange die Köpfe zerbrechen. Sie werden es niemals verstehen können, da sie vierdimensional denken. Verstehen Sie doch, Hamer, was ich meine! Er sagte, Sie ahnten in den Tiefen Ihres Geistes, was er unter fünfdimensional versteht! Er sagte das deshalb, weil Sie während unseres Aufenthalts im Hyperraum der einzige Mensch waren, dem es mit dem übergeordneten Machtmittel der Telekinese gelang, unsere vollständige Entmaterialisierung aufzuhalten und rückläufig zu machen. Verstehen Sie denn nicht?«

Hamer wischte sich den Schweiß von der Stirn und schaute zu Conny hinüber, der anscheinend nachdenklich auf das Wesen sah.

»Ungefähr verstehe ich Sie«, murmelte der Kommandant.

»Ich habe es erkannt«, fiel Had-Nor ein. »Die Meinung deines Gefährten ist richtig, auch wenn er Fehler im Gesetz der sinnverkörpernden Wahrheit begangen hat. Auch er wird den richtigen Weg finden, falls er sich darum bemüht.«

Da schaltete Hamer ab! Gewaltsam unterdrückte er die Gedanken an diese unbegreiflichen Dinge, die er einfach nicht erfassen konnte, weil sie nicht in seine Welt gehörten.

Er konzentrierte sich nur noch auf die Sicherheit seines Schiffes und auf die fehlenden Strahlmassen, die unbedingt herbeigeschafft werden mußten.

Auch diesmal verstand Had-Nor. Er begann mit seinem noch verkörperten Ich zu lächeln.

Hamer war gar nicht mehr erstaunt, als der Galtaser fragte:

»Du suchst etwas, das so aussieht wie die Umhüllung dieser Maschinen? Du kannst es gebrauchen, um weiterhin in deiner Ordnung bestehen zu können?«

Es waren Fragen und Feststellungen zugleich.

Der Kommandant nickte. Aber der Galtaser verstand es nicht, da er sich unter der Bewegung nichts vorstellen konnte, obwohl er sie wahrgenommen hatte.

»Ja«, sagte Noter laut, der den Fehler erkannt hatte. »Wir nennen den Stoff Blei. Wir brauchen sehr viel davon, oder wir werden hier untergehen.«

»Das sollt ihr nicht. Als ich eure Ströme empfang, habe ich gewartet. Vielleicht habt ihr doch noch die Freude, in die höhere Ordnung eindringen und dort verweilen zu können. Da ich euch diese Freude vergönne, will ich euch behilflich sein. Kommt in den Bau der Vergangenen. Ich werde euch dort erwarten.«

Hamer wollte verblüffte eine Frage stellen, doch Had-Nor war schon verschwunden.

»Wo ist er?« stieß Hamer atemlos hervor. Wieder war es der

Galaktopsychologe, der eine Erklärung für dieses Phänomen fand.

»Sie haben etwas erlebt, was nur dem beschieden ist, der sein Unterbewußtsein beherrscht. Das war Teleportation; die Versetzung eines Körpers an einen anderen Ort durch die Kraft des Geistes. Dieses Wesen gehört wirklich nicht in unsere Welt, nicht in ein vierdimensionales Universum.«

»Seltsam! Ich weiß, wo der Bau der Vergangenheit ist«, sagte Hamer leichenblaß. »Es ist der große Rundbau, der links von uns liegt.«

Einige sehr nachdenkliche und größtenteils fassungslose Männer verließen die Maschinenhalle. Sie schritten zu dem anderen Bauwerk hinüber, und dabei flüsterte Hamer:

»Woher konnte er wissen, daß wir ein Element suchen? Woher konnte er ahnen, daß wir auf den Planeten kommen würden, auf dem seine längst vergangenen Vorfahren lebten?«

»Wir waren übergeordnet«, meinte Noter. »Wir waren bereits ein Bestandteil eines unendlichen Raumes. Wir waren schon so ausgedehnt, daß wir ein ganzes Universum in seiner Kugelform erblickten. Wir waren fünfdimensionale Energieströme in einer unendlichen Welt des Geistes. So haben wir etwas aufgewühlt, was wir niemals verstehen können. Wir haben dieses Etwas beunruhigt, als wir gewaltsam dagegen ankämpften und schließlich ausgestoßen wurden. Ich frage mich, ob es ein Zufall ist, daß wir in einer Milchstraße herausgekommen sind, die schon keine mehr ist. Unser Freund weiß das. Er weiß auch, daß wir ein gewisses Element brauchen. Er sagte, er hätte gewartet. Also liegt es in seiner Absicht, sich recht bald zu entfernen.«

»Wohin?« fragte Facer mit zuckenden Lippen.

»Wohin?« Noter lächelte tiefgründig und deutete flüchtig nach oben. »Dort ist etwas, was wir bisher nur rechnerisch erfaßt haben. Versuchen Sie, Facer, die Unendlichkeit mit

Ihren elektronischen Gehirnen zu berechnen und die Tatsachen in Formeln zu bändigen. Wenn Ihnen das gelingt, dann wissen Sie es.«

»Es gibt keinen unendlichen Raum«, entgegnete der Physiker erregt. »Auch die fünfte Dimension des Hyperraums kann nicht unendlich sein, da sie abhängig ist von ihrer strukturellen Krümmung und der Masse, die sich in ihr befindet.«

Noter lachte. In seinen Augen erschien ein eigenartiger Ausdruck.

»Lieber Doktor, für einen irdischen Steinzeitmenschen war die Erde unendlich, weil er keine Mittel hatte, sich über ihre Krümmung zu erheben. Für die Menschen des zwanzigsten Jahrhunderts war unser Universum unendlich, weil sie keine Ultronen-Triebwerke besaßen, die ihren Schiffen einen hundertfachen Überlichtimpuls verleihen konnten. Sie ahnten, daß es in Wirklichkeit endlich sein mußte, aber für sie war es eben unendlich. Verstehen Sie das? Für uns ist der Hyperraum ein unendlicher Raum – und das wird er auch für alle Zeiten bleiben. Oder wollen Sie behaupten, daß Sie sich auch nur annähernd vorstellen können, was Sie unter einer sechsten Dimension zu verstehen haben, die ihrerseits dem Hyperraum übergeordnet ist?«

»Wenn Sie jetzt nicht sofort aufhören, Professor, werde ich wahnsinnig«, sagte Norop. In seinen Augen glomm ein irrlichterndes Feuer auf.

Noter verstummte abrupt, da er auch an Hamers Gesichtsausdruck erkannte, daß der Kommandant am Ende seines Erfassungsvermögens angekommen war.

Minuten später betraten sie das Bauwerk der Vergangenen.

Draußen standen die Transportwagen und die schwerbewaffneten Panzer, doch auf den Fahrzeugen rührte sich nichts. Die Männer hatten die Unterhaltung mithören können. Deshalb ahnten sie annähernd, welches Phänomen

drüben aufgetaucht war. Sie sahen auf ihre Waffen und wußten, daß sie hier vollkommen überflüssig waren.

Hamer verschwand zuerst in dem Portal. Die Wissenschaftler und Techniker der Schiffsführung folgten.

Had-Nor wartete schon in einem sehr großen und hohen Nebenraum in dem nur eine Maschine stand, die allerdings gewaltige Abmessungen auf wies.

»Ihr habt nicht mehr das, was ihr Zeit nennt«, klang es in den Männern auf. »Ich will euch helfen, die sinnverkörpernde Wahrheit zu finden, also muß ich dafür sorgen, daß ihr mit eurer Maschine die Welt meiner Vorfahren verlassen könnt. Ich habe einen Vergangenen befragt, und sein Geist antwortete. Ihr wollt das, womit die Maschinen umgeben sind?«

Hamers Hände zitterten, als er hastig entgegnete:

»Ja, genau das. Wir nennen es Blei. Es ist ein chemischer Grundstoff mit der Ordnungszahl 82. Das Atomgewicht des Grundstoffs beträgt 207,21. Kannst du dir darunter etwas vorstellen?«

»Nein«, entgegnete Had-Nor. »Wenn der Vergangene ein normales Wesen und ein Wissenschaftler war, könnte er mit dem Atomgewicht etwas anfangen. Ich glaube nicht daß man hier andere Begriffe prägte. Man hat sie vielleicht anders beziffert, aber Atomgewicht bleibt Atomgewicht.«

Die Männer warteten, und draußen in den Wagen stellten sie fest, daß die Temperatur schon wieder um vier Grad gestiegen war. Der Schweiß perlte ihnen in die Augen; die Raumkombinationen klebten an ihren Körpern. Über ihnen flammte der Himmel des Planeten Galtas. Die Sonne war kaum noch erkennbar. Obwohl sie sich dem Horizont zuneigte, wurde es doch nicht dunkler als vorher.

Hamer verzweifelte bald, bis in ihm wieder die Impulse des Unheimlichen aufklangen.

»Der Vergangene weiß, was ihr meint. Sein aufgespeichertes Wissen sagt, daß es für diese Maschine leicht wäre, den Stoff zu erzeugen. Ich werde beginnen. Wieviel braucht ihr?«

Hamer glaubte zu träumen. Er konnte das alles nicht verarbeiten.

»Jetzt wird es interessant«, flüsterte Dr. Facer mit fiebrig glänzenden Augen. »Womit will er beginnen? Will er das Element aus der Luft zaubern?«

Had-Nor hatte verstanden, obwohl es ihm diesmal schwerfiel.

»Der Vergangene sagt etwas, was ich nicht begreife, doch ich werde seine Erklärungen wiedergeben. Er sagt, daß man Materie in Energie verwandeln könnte, was auch für tiefstehende Wesen sehr leicht wäre. Er sagt weiter, daß man aber auch Energie in Materie verwandeln könnte, doch das wäre nicht leicht.«

»Was ich ihm aufs Wort glaube«, stammelte Facer. »Das ist der Wunschtraum der Menschheit. Wem es gelingt, reine Energie in eine beliebige Materie umzuwandeln, ist schöpferisch veranlagt.«

»Der Vergangene konnte es«, klang es in den Bewußtseinsinhalten der Männer auf. »Es war die Vorstufe zur Überordnung. Soll ich beginnen? Es fällt mir schwer, die Anweisungen des Vergangenen festzuhalten. Ich darf keinen Fehler begehen.«

»Machen Sie schnell«, keuchte Facer. Dann sprang er panikartig zurück.

Auf dem in der Nähe stehenden Schaltaggregat bewegten sich Schalter und Hebel. Elliptische Flächen begannen zu leuchten. Fluoreszierende Wellenlinien zuckten über halbrunde Ebenen.

Es fanden zahlreiche Schaltvorgänge statt, doch es war niemand da, der diese Hebel berührte. Had-Nor tat genau das, was ihm das aufgespeicherte und angerufene Wissen des

vergangenen Wissenschaftlers sagte. Er war fünfdimensional, doch er bewegte materielle Teile, die nur vierdimensional waren, durch die vermittelnde Technik der Telekinese.

Er schaltete exakt und sauber. Dann lief die Mammutmaschine an.

Die Männer wichen noch weiter zurück, als es in dem Ungetüm zu summen begann.

Sie sahen den schenkelstarken Energiestrom, der drahtlos gesteuert aus einer Nebenwand hervorkam, hinter der andere Maschinen angelaufen waren.

Facer schrie zutiefst erregt:

»Da – sehen Sie sich das an! In anderen Räumen wird reine Energie erzeugt, was in verhältnismäßig normalen Meilern geschehen dürfte. Sie wird mit vollen Werten auf diese Maschine abgeleitet, in der die Energie in Materie verwandelt wird. Das ist ein Akt der Schöpfung – das ist unfassbar! Diese vergangenen Wissenschaftler waren schon in die tiefsten Geheimnisse des Allmächtigen eingedrungen.«

»Vielleicht verstehen Sie jetzt, warum die Nachkommen dieser Wissenschaftler nicht mehr vierdimensional sein können«, sagte Noter leise, doch seine Worte wurden kaum noch verstanden.

In dem Mammutgebilde lief ein Vorgang ab, den niemand verstand. Sie sahen auch nichts, da auch diese Maschine verkleidet war. Doch dann erblickten sie die quadratische Öffnung, die in der einen Wandverkleidung der Maschine immer größer wurde.

Tiefrotes Licht zuckte daraus hervor. Wieder wichen die Männer zurück, als sich aus dem Boden etwas hervorschob, das wie ein Transportband aussah. Es glitt an die Öffnung heran, aus der soeben ein weißgrauer Block hervorkam. Er fiel auf das Transportband, das sofort anlief und den hitze-flimmernden Metallblock abtransportierte.

Er durchquerte die halbe Halle und fiel weiter hinten mit einem dumpfen Geräusch zu Boden.

Hamer rannte schon. Ihn bewegten Grauen und Bewunderung zugleich. Er hatte erfaßt, daß die ehemaligen Bewohner des Planeten keine Bergwerke mehr gekannt hatten!

Mit dieser Maschine hatten sie jedes Element erzeugt, das für ihre Technik benötigt worden war. Sie waren über das Stadium der mühevollen Erzschürfung längst hinaus gewesen. Sie erzeugten nur noch die Energie, die sie zur Umwandlung brauchten, und das geschah in den Meilern, in denen hochwertige Kernprozesse abliefen. Nun wußte Hamer auch, was die bleiverkleideten Maschinen in dem anderen Bau zu bedeuten hatten. Sicherlich befanden sie sich nun in voller Tätigkeit.

Schwer atmend kam er bei dem Block an, der hitzestrahlend auf dem Boden lag. Das Band transportierte schon wieder drei andere Blöcke, die auf der Erde alle ein Gewicht von mindestens einer Tonne gehabt hätten.

Hamer begann zu taumeln. Er fühlte nicht, daß ihm Facer mit einem raschen Griff die Sauerstoffmaske über Mund und Nase stülpte. Als er wieder klar sehen konnte, bemerkte er Norop, der mit einem scharfen Werkzeug an dem schweren Block hantierte.

»Das ist Blei – reines Blei!« schrie der Chefsingenieur außer sich. »Sir, das ist tatsächlich Blei mit einem Schmelzpunkt von dreihundertsiebenundzwanzig Grad. Das ist doch unheimlich.«

Hamer sah zu dem unbegreiflichen Wesen hinüber, das regungslos vor den Schaltungen stand und augenblicklich nicht »da« war.

Had-Nor stand im Kontakt mit dem aufgespeicherten Wissen des vergangenen Wissenschaftlers.

Block auf Block glitt heran und fiel auf den Steinboden. Beim Anblick der inzwischen beachtlich angewachsenen

Menge handelte Hamer, ohne zu zögern.

Seine Befehle gellten in den Funkhelmen der draußen wartenden Männer auf. Unmittelbar darauf kehrte ein Wagen mit Höchstfahrt zum Schiff zurück, wo bereits die Arbeitsroboter die großen Bodenschleusen betraten.

Spezialfahrzeuge mit Antigrav-Hebevorrichtungen rollten die Rampen hinunter. Als Chefingenieur Norop beim Schiff ankam, konnte er gleich wieder wenden. Der Erste Offizier hatte schnell reagiert, als er Hamers Funknachrichten empfing.

Wenig später stampften schwere Arbeitsroboter in die Halle hinein, in der noch immer dieses einzigartige Gerät arbeitete und unaufhörlich Bleiblöcke ausspie.

Maschinenhände griffen danach und schoben sie auf die mitgebrachten Antigravplatten, so daß sie gewichtslos wurden.

Riesige Ladungen aufeinandergestapelter Blöcke verließen das große Portal. Hunderte von Tonnen hätten sie auf der Erde gewogen. Sie wären kaum zu transportieren gewesen, wenn man keine Antigravtransporter benutzt hätte.

Die Platten wurden auf den Wagen verankert, die dumpf heulend anfuhrten und zum Schiff gelenkt wurden.

Die Männer staunten nur noch. Ihre Blicke, die auf das Unbegreifliche fielen, wurden immer ehrfurchtsvoller. Die Waffen in ihren Händen waren längst verschwunden.

Hamer hetzte seine Besatzung, als wäre der Teufel hinter ihm her. Die verlöschende Sonne des Planeten war längst untergegangen, aber es war nicht dunkel geworden. Der Himmel leuchtete bereits in einem hellen Rot. Das war für Hamer das Zeichen, daß es allerhöchste Zeit wurde.

Er sprach Norop an, der sich im Schiff befand und die Auffüllung der Bleimassen in die Verflüssigungsbehälter der Triebwerke überwachte.

»Norop, wieviel haben wir im Schiff?«

»Schon hundertzwanzigtausend Tonnen, Sir«, klang es

zurück. »Das reicht hundertfach, um diese Milchstraße zu verlassen.«

Hamer schaltete ab und wollte eben das Wesen ansprechen, als die Gigantenmaschine plötzlich verstummte und die Produktion einstellte.

Had-Nors Bewußtseinsimpulse klangen in Hamer auf, noch ehe er etwas sagen konnte.

»Ich fühlte deine Erregung, Fremder. Du mußt nun gehen, sonst wirst du für immer in einem untergeordneten Raum bleiben. Du mußt dich beeilen.«

Hamer sah, wie die Arbeitsroboter die letzten Bleiblöcke verluden und draußen die Wagen abfuhrten.

»Kommst du mit?« fragte er leise.

Er sah nicht, daß Had-Nors Ich wieder zu lächeln begann.

»Ich bin schon nicht mehr hier, Fremder. Danke mir nicht, denn ich habe in meinem Interesse gehandelt. Ich möchte dich dort sehen und spüren, wohin du gehörst. Ich weiß aber nicht, ob es dir gelingen wird. Deine Maschine kann dir den Weg nicht immer ebnen.«

Hamer wollte noch etwas sagen, doch Had-Nor war schon verschwunden.

Sprachlos schaute der Kommandant auf die Stelle, wo der unförmige Körper eben noch sichtbar gewesen war. Dann wandte er sich langsam um und bemühte sich, den Blicken des Psychologen auszuweichen.

»Sie sollten sich nicht erregen, Hamer«, sagte Noter leise. »Ihm können Sie ebensowenig danken, wie ein kleines Kind dem Zufall die Hand schütteln kann. Wissen Sie auch, welche Temperaturen inzwischen draußen herrschen?«

Das fühlte der Kommandant, als er den kühlen Bau verließ. Die unbarmherzige Hitze fiel ihn wie ein wildes Tier an.

»Die Atmosphäre beginnt zu kochen«, erklärte Facer, der mit einem Schutzanzug bekleidet vor ihm auftauchte. »Ich habe

alle Leute ins Schiff zurückgeschickt. Besteigen Sie schnell den Panzer. Er ist abgeschirmt. Wenn Sie nur eine Minute hier stehenbleiben, sind Sie eine einzige Brandblase.«

Als Hamer bei der HYPERSPACE ankam, fuhr eben der letzte Transportwagen die große Rampe hinauf, die sich hinter ihm sofort einzog.

Als letzter Mann betrat Hamer das Schiff, das augenblicklich von jedem Schutzschirm entblößt auf dem fremden Boden lag. Sie waren abgeschaltet worden, da sonst niemand den Fernraumer hätte verlassen können.

Ehe er die kleine Mannschaftsschleuse betrat, sah er weit über sich vier grelle Blitze aufzucken. Er wußte, daß es die vier Flugzeuge waren, die in den letzten Stunden unaufhörlich die HYPERSPACE umkreist hatten. Die letzten Bewohner des Eisplaneten waren vom Raum vernichtet worden.

Minuten später heulten die Titanenmaschinen des Fernraumers auf, der mit einer solchen Beschleunigung startete, daß er in Sekundenschnelle den Blicken eines Wesens entschwunden war, das gar keine Augen hatte.

Had-Nor stand auf der Hochebene und beobachtete den Start. Dann verschwand er in der fünften Dimension.

13.

Sie waren winzige Gebilde aus verstofflichter Energie. Nach ihnen, faßte ein Ungeheuer aus aufglühenden Gasmassen, das in seiner unstillbaren Gier bemüht war, auch diese Energiespuren aufzunehmen, um sich selbst damit zu stärken.

Sie rasten durch eine galaktische Ursonne hindurch, die mit jeder verstreichenden Sekunde machtvoller wurde. Die äußeren Gasmassen ballten sich immer dichter, was aber für ein Schiff

von den Ausmaßen der HYPERSPACE kein Hindernis gewesen wäre. Spielend hätten ihre Schutzschirme die einzelnen Partikel abgewehrt. Die entstehende Reibungshitze hätte keine beachtenswerte Rolle spielen können.

Nun aber waren sie aktiv geworden. In ihnen zuckten die Kernprozesse mit irrsinniger Schnelligkeit, und dagegen kämpfte ein Schiff an, das nicht zu einem fünfdimensionalen Sprung ansetzen konnte, wenn es vorher nicht die einfache Lichtgeschwindigkeit erreicht hatte.

Don Hamer beschleunigte mit den Höchstwerten von fünfhundert Kilometer pro Sekunde. Um den damit verbundenen Beschleunigungsdruck absorbieren zu können, war es erforderlich, Kraftwerk eins mit seiner vollen Kapazität auf die Feldprojektoren des Ausgleichsfelds zu schalten, was eine zwangsläufige Schwächung der Abwehrschirme bedeutete.

Mit wild flammenden Photonen-Reflektoren schoß die HYPERSPACE durch die glutenden Gasmassen hindurch, die sich, immer dichter werdend, vor dem Schiff ballten, je größer dessen Geschwindigkeit wurde.

Die vergangenen acht Minuten der Beschleunigungsperiode waren schon grauenhaft genug gewesen, doch die kommenden zwei Minuten wurden zur Hölle.

Bei einer Fahrtbeschleunigung auf einfache Lichtgeschwindigkeit mit den Werten von fünfhundert km/sec benötigte das Schiff genau zehn Minuten. Acht davon waren erst vergangen, und damit näherte sich der Fernraumer dem kritischen Punkt, der einmal durch die rasch ansteigende Reibungswärme und andererseits durch die schnell heißer werdenden Glutmassen herbeigeführt wurde.

Noch niemals zuvor hatte Don Hamer so verkrampft und angespannt in seinem Kontrollstuhl gesessen wie in diesen Minuten.

Vor ihm flimmerten die Außenbord-Beobachtungsflächen, doch auf ihnen war nichts mehr zu sehen, wenigstens keine Sterne mehr. Dafür strahlten sie die Hölle aus, die außerhalb der schützenden Abwehrschirme tobte.

Peinlich genau wurden diese Eindrücke von der optischen Aufnahme vermittelt. Das trug gerade nicht zur Ermutigung der Mannschaft bei.

Kurz nach dem Start hatte man bemerkt, warum der Kommandant darauf verzichtet hatte, die höchstwertigen Geräte eines fremden Volkes näher zu untersuchen.

Die elektronische Rechenmaschine in der Kugelzentrale war abgeschaltet worden, da es augenblicklich nichts mehr gab, was man hätte berechnen können. Auch die Aufnahmegeräte waren zur Untätigkeit verdammt, da man keinen Stern mehr erblicken konnte.

Dafür arbeiteten die Gehirne der Männer, die von wilden Ängsten geschüttelt wurden. Sie standen oder saßen auf ihren Manöverstationen und wußten, daß sich in der Zentrale ein Mann befand, der auch in diesen Augenblicken nicht die Fassung verlor.

Die bemerkten nicht, wie sehr es in Hamer tobte, der bereits die Filter vor die Bildschirme geschaltet hatte, da die immer heller werdenden Gluten förmlich in das Schiff hineinzufließen schienen.

»Kommandant an Norop«, dröhnte es rauh aus den Lautsprechern. »Extremer Gefahrenfall. Ich schalte um auf Selbstbedienung Zentrale, damit keine Zeitverluste durch Befehlsübermittlung entstehen können. Einverstanden?«

»Einverstanden, Sir«, drang Norops Stimme aus den Geräten.

»Erster Offizier, Sie haben mitgehört?«

»Jawohl, Sir«, bestätigte der »Erste«.

Damit hatte Hamer sogar im Augenblick höchster Gefahr die Dienstroutine eingehalten.

Langsam legte der Kommandant den Hauptschalter um. Vor ihm flammten die Kontrollinstrumente der Triebwerke auf. Von nun an konnte er entscheidende Schaltvorgänge vornehmen, ohne zuvor den Chefsingenieur angerufen zu haben.

Die HYPERSPACE raste davon. Ihre Triebwerke flammten.

Weit hinter dem immer schneller werdenden Schiff vermischten sich die blauweißen Lichtquanten mit dem wallenden Glutofen der Ursonne. Vor dem Schiff schien sich alles zu ballen, was in der Lage war, Hitze und Tod auszustrahlen.

»Noch eins Komma Drei Minuten, Sir«, sagte Renois, der in verkrampfter Haltung hinter dem Kommandanten stand.

Hamers Überlegungen überstürzten sich. Er hörte das unbändige Tosen der längst überlasteten HHe-Meiler, deren Energie von den aufgebauten Kraftfeldern gierig und unersättlich geschluckt wurde.

Das Schiff begann immer heftiger zu erzittern. In dem Augenblick flammte vor Hamer eine Kontrollfläche auf.

Norop erschien auf der Bildfläche.

»Sir, die Schirme brechen zusammen, wenn Sie es nicht sofort wagen!« schrie er verzweifelt. »Wir werden ohnehin nicht volle Lichtgeschwindigkeit erreichen, da der Reibungswiderstand laufend stärker wird. Wagen Sie es, springen Sie!«

»Ich springe noch nicht. Noch eine Minute, Norop.«

»Die Schirme brechen zusammen«, schrie der Mann nochmals.

Daraufhin schaltete der Kommandant ab.

Er hörte, wie die Mammutmeiler der Kraftstation in allerhöchster Kraftentfaltung heulten und wußte, daß die Stromleiter-Abschirmungen nicht mehr lange mithalten konnten.

Durch die weiterrasende HYPERSPACE lief plötzlich ein

schrilles, nervenzermürbendes Kreischen, und die Schwankungen wurden immer heftiger. In den Schirmen tobten unfaßbare Gewalten. Es konnte nur noch eine Frage von wenigen Augenblicken sein, bis sie zusammenbrachen. Niemand wußte genau, welche Temperaturen um das Schiff herum herrschten.

Renois stammelte konfuse Worte, als er Hamers Schaltung sah, der damit die Ultra-Quant-Triebwerke anlaufen ließ. Der Zeiger stand auf dem Stoßimpuls-Wert von dreißigfacher Überlichtgeschwindigkeit. Das mußte genügen, um den Fernraumer aus diesem unglaublichen großen Glutofen zu reißen.

Auf den Bildflächen waren außer den weißglühenden Massen bereits grelle Blitze zu sehen, die durch die beiden Überlagerungsschirme hindurchschlugen und erst im Gravitations-Magnetischen-Feld unschädlich gemacht wurden.

»So springen Sie doch!« forderte Renois außer sich. Seine Augen waren weit aufgerissen, doch als er vorspringen wollte, um die Schaltung selbst anzurühren, griff Conny mit der Schnelligkeit einer vollendeten Maschine zu.

Der Zweite Astronaut flog quer durch die Zentrale und schlug hart gegen die astronautische Rechenmaschine. Dort blieb er stöhnend liegen.

Der Roboter hielt plötzlich eine schwere Thermo-Strahlwaffe in der Hand. In liebenswürdigem Tonfall sagte die Maschine:

»Es würde mir sehr leid tun, auch wenn Sie glauben, ein Roboter könnte keine Gefühle haben.«

Hamer lachte wie ein Wahnsinniger. In dieses Gelächter dröhnte die Stimme des verzweiferten Chef-Physikers hinein:

»Hamer, die Schirme werden schon durchschlagen. Wenn Sie noch weiterbeschleunigen, verdampfen wir. Ich ...«

Der Kommandant schaltete auch diese Sprechverbindung ab. Dr. Facers Worte waren nicht mehr zu hören.

»Noch acht Sekunden, Sir«, rief der Mathematiker Rolins in einem Ton, der bewies, daß der Mann aufgegeben hatte.

Während Hamers Rechte den Impulsschalter umklammerte, flammte es in den Dreifeld-Schirmen des Schiffes so gewaltig auf, daß auch die Blenden vor den Bildschirmen nicht mehr viel nützten.

Durch den Giganten ging ein berstendes Geräusch, das sich schließlich zu einem infernalischen Kreischen steigerte.

Hamer sah das irrlichternde Zucken in den Abwehrschirmen, die im gleichen Augenblick nachgaben, als er den Impulsschalter drückte.

Diesmal sah er nicht die Leere, die zwischen den unsichtbaren Ultra-Photonen und dem Schiffskörper entstand, denn dort gab es keinen leeren Raum mehr.

Er empfand aber den kurzen, ziehenden Schmerz, der bei einer Transition immer eintrat.

Das heulende Geräusch war nicht mehr – und die HYPERSPACE war auch nicht mehr. Im Bruchteil einer Sekunde war sie durch ihren Stoßimpuls von dreißigfach Licht in den Hyperraum gerissen worden.

Hamer vernahm das eigenartige Flüstern und Raunen. In dem Augenblick sah er auch das Wesen vor sich, dem er die Strahlmassen zu verdanken hatte.

Er sah es nicht direkt, aber er erahnte es.

Dann begannen die Bildflächen wieder zu flimmern. Das Gefühl der Leere wich dem unangenehmen lastenden Druck, der ein Zeichen der Rematerialisierung war.

Dort, wo eben noch nichts gewesen war, entstand die HYPERSPACE im intergalaktischen Raum eines Universums.

Leise stöhnend richtete sich Hamer in seinem Kontrollstuhl auf. Er hatte lange gebraucht, bis er seine Gliedmaßen wieder in der Gewalt hatte. Erst später erfuhr er, daß er besinnungslos gewesen war.

Vor ihm stand Professor Klings, der ihm soeben eine Injektion verabreicht hatte. Als Hamer auch die anderen Abteilungschefs des Fernraumers erkannte, huschte ein verzerrtes Lachen über seine Lippen.

»Nun«, brach es rauh aus ihm heraus, »sind wir durch, oder sind wir in der Hölle?«

Er sah die lächelnden Gesichter, auf denen noch deutlich die Spuren ausgestandener Todesangst lagen.

Stumm deutete Facer auf die Heckbildflächen, auf denen ein faustgroßer Glutball sichtbar war.

Schwankend trat Hamer näher. Seine Blicke saugten sich daran fest.

»Das ist also eine ganze Milchstraße«, hauchte er, und seine Lippen zitterten. »Das ist eine Sonne, die so groß ist wie fünfhundert Milliarden Sterne zusammen. Das ist die Geburtsstunde eines ganzen Sternsystems, denn eines Tages wird sich dieser hunderttausend Lichtjahre durchmessende Glutball in viele Fragmente auflösen, und daraus werden wieder Einzelsonnen entstehen. Aus ihnen werden sich Planeten bilden, und die werden Monde haben. Erst dann kommt das Leben. Doch dies dauert länger, als wir es begreifen können.«

Professor Gaiser, der Chefastronom des Schiffes, fieberte. Hamer hatte kaum ausgesprochen, als er mit sich überschlagender Stimme einfiel:

»Drehen Sie sich einmal um. Sehen Sie auf die Galaxis, die so dicht vor uns im Raum hängt, daß wir sie in ihrer zusammengeballten Form mit den bloßen Augen sehen können. Drehen Sie sich um.«

Langsam wandte Hamer den Kopf. Da sah er das linsenförmige Gebilde aus Milliarden Einzelsternen und Sternhaufen, das die große Frontbildfläche von einem Rand bis zum anderen auffüllte.

»Das ist eine ganze Galaxis, und wir sind etwa hunderttausend Lichtjahre entfernt. Bemerken Sie nichts? Sehen Sie nicht die bekannten Einzelsterne?«

Hamer wachte auf. In seinem innersten Ich aufgewühlt, sagte er fassungslos:

»Wollen Sie etwa behaupten, daß es sich um unsere eigene Milchstraße handelt?«

»Nein, aber es ist der Andromedanebel«, schrie der Astronom begeistert. »Hamer, wissen Sie auch, daß wir gar nicht im falschen Universum herausgekommen sind, nachdem Sie den Sprung riskiert hatten! Wir verblieben nur längere Zeit im Hyperraum, da der Stoßimpuls zu hoch war. Als wir ausgestoßen wurden, kamen wir in unserem eigenen Raum heraus, so wie Sie es berechnet hatten.«

Der Kommandant sagte nichts mehr. Müde ließ er sich in den Kontrollsessel sinken und starrte auf den faustgroßen Glutball, der sie beinahe verschlungen hatte.

»Und das da! Was ist das? Welche Galaxis war das?«

»Weiß ich nicht. Sie wurde schon immer verdeckt durch den Andromedanebel. Es steht jedoch fest, daß sie zu unserem Raum gehört. Nun, da sie sich zu einer galaktischen Ursonne aufgelöst hat, wird man diese Milchstraßen-Nova auch von der Erde aus sehen können. Sie strahlt so intensiv, daß sie durch das Sterngewirr des Andromedanebels hindurchschimmern wird.«

Hamer stützte sich auf Connys Arm, der ihm besorgt riet, sich sofort niederzulegen.

»Renois, ich schätze, daß wir unverschämtes Glück hatten.«

»Kein Glück, Sir«, entgegnete der Astronaut ruhig. »Ihre Berechnungen waren richtig. Unser eigenes Universum haben wir erreicht, nur sind wir an der falschen Stelle herausgekommen. Sir, Ihre Befehle?«

»Berechnen Sie eine Transition zum Andromedanebel«,

flüsterte der Kommandant. »Dort werden wir weitersehen.«

»Wir werden unsere eigene Milchstraße erblicken können. Sie wird genauso linsenförmig und klein aussehen wie dieser Nebel«, lächelte Professor Gaiser.

Der Sprung war geglückt. Die HYPERSPACE kam in der Nähe einer gelben Sonne heraus, die auf dem normalen Zwergstern des Diagramms lag. Es war ein Stern vom G-2 Typ, und so wunderte es niemand, daß er sechs Planeten hatte.

Eben wollte Hamer die Anweisung geben, einen dieser Planeten anzufliegen, als sie geortet wurden.

Knapp fünfzehn Minuten später tauchte das sehr große Schiff auf, das die kugelförmige Gestalt der HYPERSPACE besaß.

Die Bildsprechverbindung klappte einwandfrei. Hamer trat vor die Bildschirme, auf denen das Gesicht eines uniformierten Mannes leuchtete.

Als der Unbekannte sah, daß es sich bei den Besatzungsmitgliedern des Fernraums um Menschen handelte, begann er erleichtert zu lächeln und legte die Hand an die Schirmmütze.

»Captain Kooltar«, stellte er sich vor. »Kommandant des außergalaktischen Überwachungskreuzers REGULUS, Plangebiet Andro-F-fünf. Darf ich um nähere Angaben über Ihr Schiff bitten?«

Don Hamer lauschte auf die verklingenden Worte, die er kaum verstanden hatte. Der fremde Kommandant sprach in einem seltsamen Dialekt.

»Captain Don Hamer, Kommandant des Forschungsschiffes HYPERSPACE, unterstellt der Solaren Union. Vor zwei Jahren, drei Monaten und fünf Tagen Erdzeit von der irdischen Mondbasis mit dem Auftrag gestartet, mit einem Stoßimpuls von hundertfach Licht die Raumkrümmung zu sprengen und ein anderes Universum zu entdecken. Der Auftrag wurde

ausgeführt. Ich bitte um genaue Transitionsdaten, die mich zur Erde bringen können. Ende.«

Der fremde Kommandant schien maßlos überrascht zu sein. In dem Augenblick mußte Hamer daran denken, daß der Andromedanebel kurz vor seinem Start erstmalig von einem Forschungsschiff erreicht worden war.

»Wie ... wie bitte?« stammelte Kooltar. »Wann sind Sie gestartet?«

»Vor zwei Jahren, drei Monaten und fünf Tagen laut Bordmessung, die nach Erdzeit erfolgte.«

Hamer wurde unruhig, als er das starr werdende Gesicht von Captain Kooltar bemerkte. Ausgesprochen frostig gab der Mann durch:

»Mr. Hamer, ich muß Sie dringend bitten, sofort den zweiten Planeten der vor Ihnen stehenden Sonne anzufliegen und dort zu landen. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß mein Schiff kriegsmäßig bewaffnet ist. Ich werde Sie rücksichtslos mit Gravitationswaffen angreifen, wenn Sie meine Anordnungen nicht befolgen. Ich bleibe hinter Ihnen. Reisen Sie mit halber Lichtgeschwindigkeit und erhöhen Sie nicht auf einfache Lichtgeschwindigkeit, da ich diese Maßnahme als eine nicht erlaubte Vorbereitung zur Transition ansehen mußte.«

Hamer sah schweigend auf die Bildfläche. Dann sagte er schließlich:

»Sind Sie verrückt, Kooltar! Ich bin froh, daß ich unser Universum wiedergefunden habe. Ist der Planet, von dem Sie soeben gesprochen haben, überhaupt schon kultiviert? Das Andromeda-System wurde einige Monate vor meinem Start erstmalig angefliegen, also kann das erst knapp drei Jahre zurückliegen.«

Kooltar lachte schneidend und erklärte unpersönlich:

»Mr. Hamer, ich bin auf diesem Planeten geboren, nachdem meine Urgroßeltern dorthin auswanderten. Zu diesem Zeit-

punkt war Sinar II aber schon längst kultiviert. Wollen Sie mich betrügen, oder sind Sie ein Verbrecher, der mit dunklen Absichten in unser System gekommen ist? Wenn Sie Ihre Widersprüche nicht einwandfrei erklären können, werde ich Sie vor das Solare Gericht bringen, das den außergalaktischen Kolonial-Gerichten übergeordnet ist.«

Hamer brach fast zusammen. Kalkweiß starrte er auf die Bildfläche. Dann hauchte er:

»Nein – nicht, schalten Sie nicht ab. Welches Datum schreiben Sie heute? Erdzeit und Erddatum, wenn Sie das zur Hand haben.«

»Auf der Erde schreibt man heute den 12. August 3406. Warum fragen Sie?«

Hamer lachte wie ein Irrer, ehe er in das Mikrofon schrie:

»Weil ich am 28. Juli des Jahres 3053 gestartet bin, deshalb!«

Kooltar verstand plötzlich.

»Zeitdilatation, wie?«

»Nein, aber ein unendlicher Raum, in dem wir genau dreihundertdreiundfünfzig Jahre verweilten und dabei in unserer entmaterialisierten Form so groß wurden, daß wir Ihr armseliges Universum als Molekül sahen. Nun weiß ich auch, warum sich ein fünfdimensionales Wesen wunderte, daß wir wieder in unsere lächerliche Dimension zurückkehren wollten. Das aber, Kooltar, das werden Sie nie verstehen. Niemals!«

»Ich verstehe wirklich nicht«, gab der fremde Kommandant erregt zurück. »Wollen Sie mir nicht erklären, wie Sie das meinen?«

»Ich sagte Ihnen doch, Kooltar, daß Sie es niemals verstehen werden«, entgegnete Hamer erschöpft. Dann unterbrach er die Verbindung.

ENDE

Als Band 16 der Reihe

UTOPIA BESTSELLER

erscheint:

Die Großen in der Tiefe

von K. H. Scheer

Niemand will den Atomkrieg – dennoch führt eine unglückselige Verkettung von Zufällen zum »Druck auf den Knopf«.

Während der größte Teil der Menschheit im atomaren Inferno umkommt, gelingt es fünftausend Auserwählten, in einem Atombunker Zuflucht zu finden.

Für diese Männer und Frauen gibt es keine Rückkehr zur verseuchten Erdoberfläche mehr. Erst ihre Nachkommen sind gezwungen, den verzweifelten Schritt zu wagen – den Vorstoß zum Licht der Sonne.